

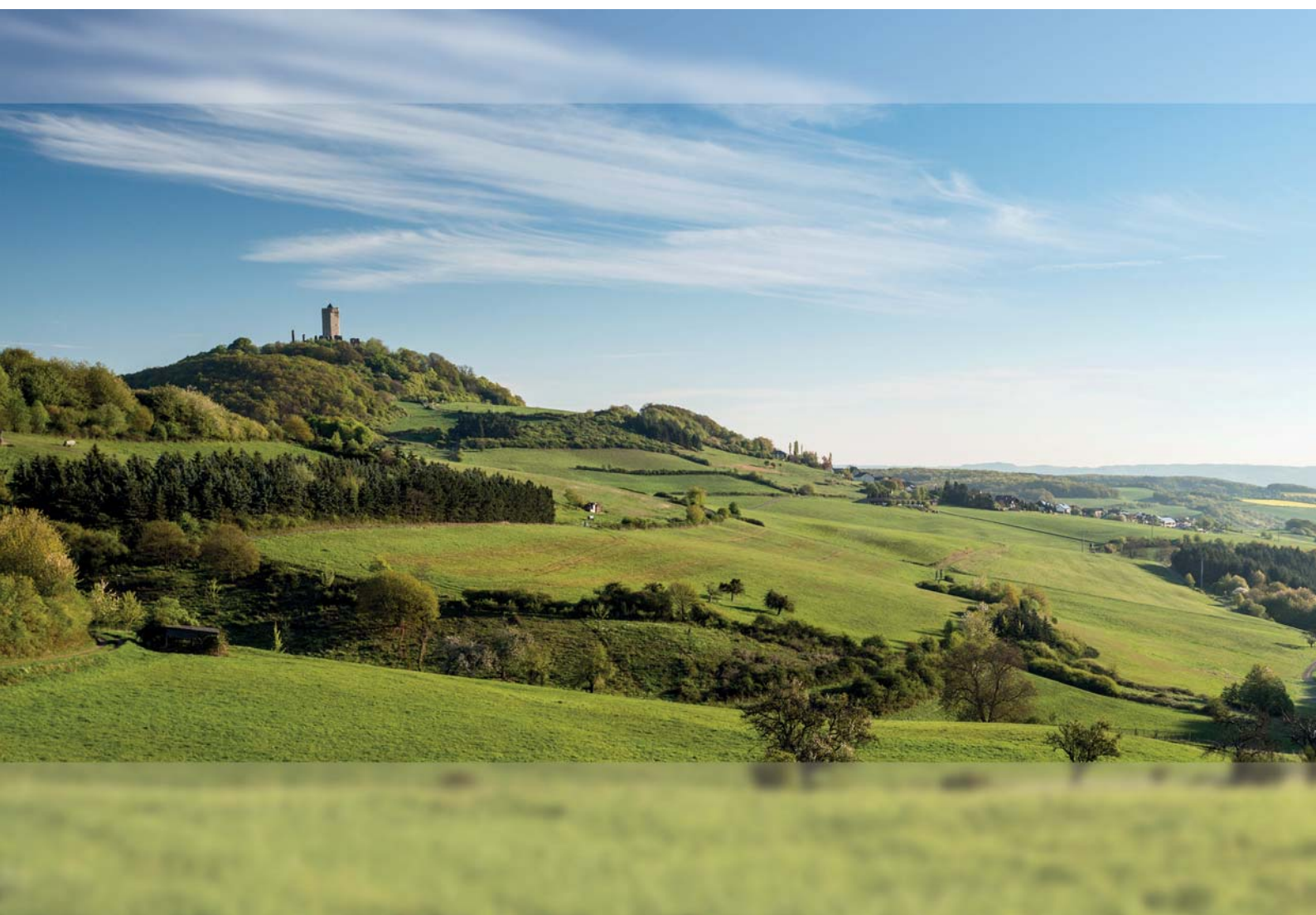


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

10 | 2018

STATISTISCHE MONATSFESTE




Aus dem Inhalt:

Tourismus 2017

Nettoanlageinvestitionen 2015

Tourismusregion Eifel



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Der rheinland-pfälzische Tourismus entwickelte sich 2017 äußerst positiv. Rund 9,8 Millionen Gäste übernachteten in den Beherbergungsbetrieben (einschließlich Privatquartiere) und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes. Das sehr gute Ergebnis des Vorjahres wurde somit um 194 200 Gäste bzw. zwei Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 270 200 bzw. 1,1 Prozent auf 25,29 Millionen.

B e i l a g e : Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“

10 | 2018

STATISTISCHE MONATSHEFTE

71. Jahrgang

kurz + aktuell	655
Industrie ■ Baugewerbe ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Erwerbstätigkeit ■ Gewerbeanzeigen ■ Insolvenzen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus ■ Handwerk ■ Landwirtschaft Bevölkerung ■ Einkommen ■ Soziales ■ Bildung ■ Informationstechnologie ■ Umwelt ■ Binnenschifffahrt ■ Verkehr	
Konjunktur aktuell	675
Verbraucherpreise	677
Rheinland-Pfalz in Karten: Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertagesstätten im März 2018 nach Verwaltungsbezirken	678
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017 – Gäste- und Übernachtungsrekord	679
Nettoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz 2015	688
Die Tourismusregion Eifel – Entwicklungen seit dem Jahr 1990	695
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	707
Neuerscheinungen	723

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Höhere Industrieproduktion im Juli

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Juli 2018 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 1,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß im Juli höher als im Vormonat. Die Konsumgüterproduktion legte um 8,1 Prozent zu. Die Hersteller von Investitionsgütern steigerten ihre Ausbringung um 1,1 Prozent. In der Vorleistungsgüterindustrie lag der Output hingegen unter dem Niveau des Vormonats (-3,5 Prozent).

Zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes drosselten im Juli ihre Produktion. Der Güterausstoß der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Branche ist, sank deutlich um 4,8 Prozent. Im Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz in Rheinland-Pfalz die drittgrößte Industriebranche ist, fiel die Ausbringung 2,2 Prozent geringer aus als im Vormonat. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie zählt und die zweitgrößte Branche ist, steigerte hingegen ihre Produktion um 2,1 Prozent.

Die rheinland-pfälzische Industrie produzierte im Juli 2018 wesentlich mehr als im Vorjahresmonat

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Juli 2018		Jan. bis Juli 2018	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Juni 2018	Juli 2017	Jan. bis Juli 2017	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	1,5 % ↗	20,6 % ↑	17,8 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,5 % ↓	-2,0 % ↓	2,7 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	1,1 % ↗	-1,0 % ↘	2,9 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	8,1 % ↑	99,8 % ↑	72,1 % ↑	
Chemie	-4,8 % ↓	-3,3 % ↓	2,4 % ↑	
Fahrzeugbau	2,1 % ↑	-0,8 % ↘	3,1 % ↑	
Maschinenbau	-2,2 % ↓	-3,0 % ↓	2,9 % ↑	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	4,7 % ↑	11,7 % ↑	9,2 % ↑	
Inland	2,8 % ↑	3,1 % ↑	5,4 % ↑	
Ausland	5,8 % ↑	16,9 % ↑	11,3 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	4,8 % ↑	2,1 % ↑	3,4 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	5,5 % ↑	4,9 % ↑	5,1 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-6,3 % ↓	56,4 % ↑	38,0 % ↑	
Chemie	6,2 % ↑	2,5 % ↑	2,2 % ↑	
Fahrzeugbau	7,9 % ↑	13,7 % ↑	9,6 % ↑	
Maschinenbau	4,7 % ↑	-3,2 % ↓	-1,1 % ↘	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

(+21 Prozent). Der Grund dafür ist eine starke Outputsteigerung in der Konsumgüterindustrie, die allerdings mit einem Sondereffekt in einem Teilbereich der Konsumgüterproduktion zusammenhängt. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen lag die Ausbringung unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Auftragseingänge der Industrie steigen im Juli deutlich

Im Juli 2018 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie deutlich gestiegen.

Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 4,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen mehr Bestellungen ein als im Juni (+2,8 bzw. +5,8 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen stieg das Ordervolumen. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern erhöhte sich im Juli um 4,8 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten gingen 5,5 Prozent mehr Aufträge ein

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie waren die Bestellungen hingegen rückläufig (-6,3 Prozent), allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau.

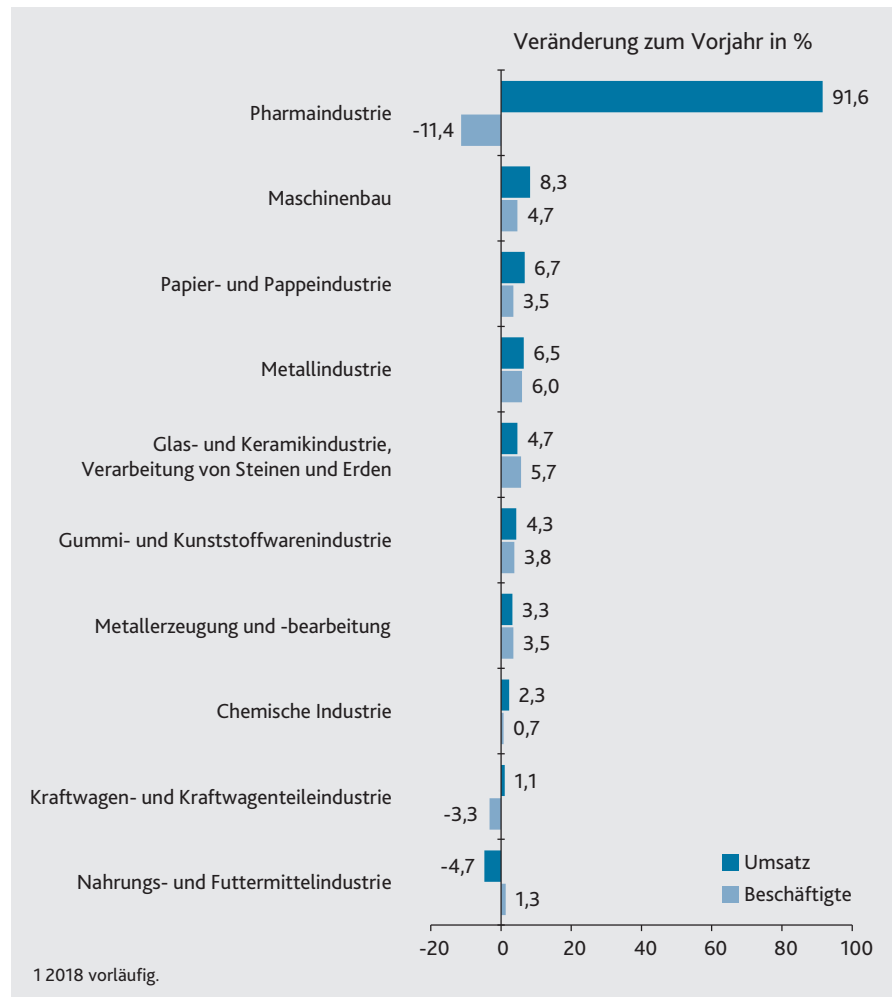
Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes konnten im Juli von einem Anstieg der Auftragseingänge profitieren: In der Chemischen Industrie nahm das Ordervolumen um 6,2 Prozent zu. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verzeichneten eine Nachfragesteigerung um 7,9 Prozent. Im Maschinenbau lagen die Bestellungen 4,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es deutliche Zuwächse. Die bereinigten Auftragseingänge fielen im Juli 2018 zwölf Prozent höher aus als ein Jahr zuvor. Die Nachfrage aus dem Ausland stieg kräftig um 17 Prozent. Aber auch aus dem Inland gingen mehr Bestellungen ein (+3,1 Prozent). In allen drei Hauptgruppen erhöhte sich das Ordervolumen. Von den drei umsatzstärksten Branchen verzeichneten zwei einen Anstieg der Bestellungen: Während die Nachfrage in der Chemischen Industrie sowie in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zunahm, gingen im Maschinenbau weniger Aufträge ein als im Vorjahresmonat.

Industrie mit deutlichem Umsatz- und Beschäftigungsplus

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind kräftig gestiegen. Die Industriebetriebe erwirtschafteten von Januar bis Juli 2018 Erlöse

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis Juli 2018¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



in Höhe von 59,1 Milliarden Euro; das waren acht Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +4,2 Prozent).

Der Inlandsumsatz war 4,3 Prozent und der Auslandsumsatz elf Prozent höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,6 bzw. +4,8 Prozent). Auf das Auslandsgeschäft entfielen 57,9 Prozent der Erlöse (Deutschland: 50,4 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit um 1,5 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In den Industriebetrieben waren von Januar bis Juli 2018 im Durchschnitt 259 100 Personen tätig. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Es wurden 229,7 Millionen Arbeitsstunden geleistet, was ein Plus von 0,8 Prozent bedeutet (Deutschland: +1,8 Prozent).

In neun der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse von Januar bis Juli 2018 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Juli 2018		Jan. bis Juli 2018
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Juni 2018	Juli 2017	Jan. bis Juli 2017
Auftragseingang	0,1 % ↗	4,3 % ↑	7,5 % ↑
Hochbau insgesamt	-2,1 % ↓	-6,5 % ↓	5,2 % ↑
Wohnungsbau	-4,9 % ↓	-22,7 % ↓	-4,8 % ↓
gewerblicher Hochbau	13,6 % ↑	18,2 % ↑	4,4 % ↑
öffentlicher Hochbau	-51,5 % ↓	-35,0 % ↓	20,4 % ↑
Tiefbau insgesamt	2,2 % ↑	16,7 % ↑	9,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	11,7 % ↑	-0,8 % ↘	-18,1 % ↓
Straßenbau	-5,1 % ↓	26,1 % ↑	18,4 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	2,5 % ↑	10,5 % ↑	24,1 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	-1,1 % ↘	9,3 % ↑	6,7 % ↑
Hochbau insgesamt	-3,7 % ↓	5,6 % ↑	6,9 % ↑
Wohnungsbau	5,9 % ↑	11,1 % ↑	7,7 % ↑
gewerblicher Hochbau	-13,0 % ↓	-3,4 % ↓	1,1 % ↗
öffentlicher Hochbau	1,4 % ↗	18,2 % ↑	20,7 % ↑
Tiefbau insgesamt	1,4 % ↗	12,9 % ↑	6,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	9,1 % ↑	10,7 % ↑	15,0 % ↑
Straßenbau	2,6 % ↑	15,2 % ↑	6,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-6,8 % ↓	10,8 % ↑	-0,2 % ↘

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchte die Pharmaindustrie (+92 Prozent) aufgrund hoher Auslandsnachfrage bei einzelnen Arzneimitteln. Dahinter folgten mit weitem Abstand der Maschinenbau und die Papier- und Pappeindustrie (+8,3 bzw. +6,7 Prozent). Nur die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-4,7 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Branchen waren in den ersten sieben Monaten 2018 mehr Personen tätig als ein Jahr zuvor. Die größten Steigerungen verzeichneten die Hersteller von Metallerzeugnissen (+6 Prozent). In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwa-

genten war die Beschäftigung rückläufig (-11 bzw. -3,3 Prozent).

Umsätze im Bauhauptgewerbe im Juli niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Juli 2018 geringfügig mehr Aufträge und niedrigere Umsätze als im Juni. Die Auftragseingänge lagen – kalender- und saisonbereinigt – um 0,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 1,1 Prozent. Gegenüber den ersten sieben Monaten 2017 nahm das Ordervolumen um 7,5 Prozent zu, der Umsatz stieg um 6,7 Prozent.

Im Juli 2018 erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau

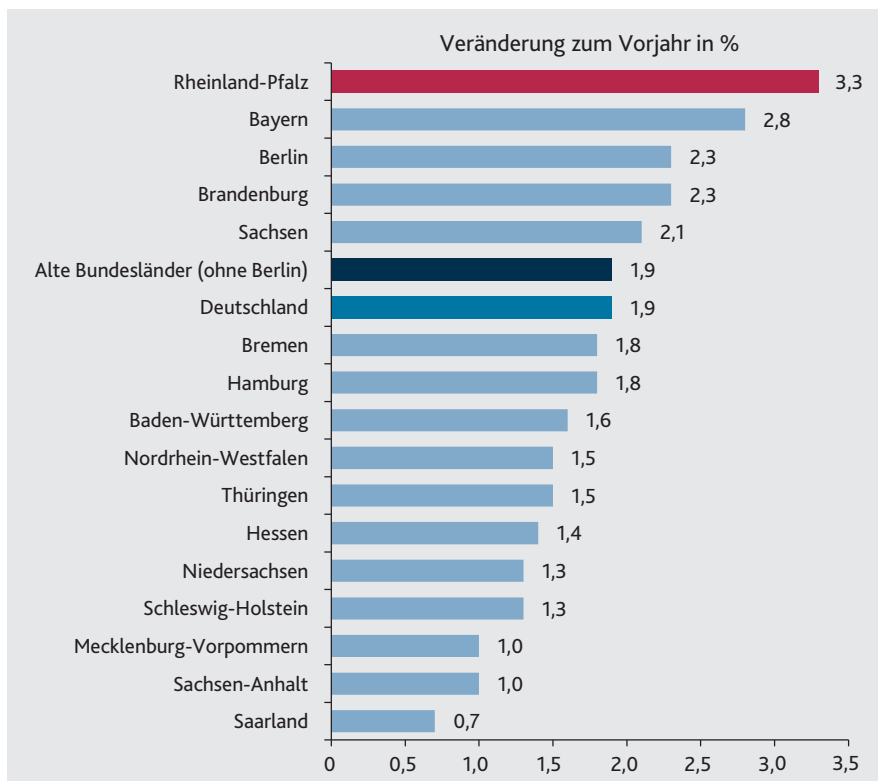
um 2,2 Prozent. Im Hochbau blieb die Nachfrage dagegen 2,1 Prozent hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Kräftige Zuwächse verzeichneten der gewerbliche Hoch- und Tiefbau (+14 bzw. +12 Prozent). Nach den guten Geschäften der Vormonate musste dagegen der öffentliche Hochbau erhebliche Einbußen verkraften (-51,5 Prozent). Auftragsrückgänge gab es auch im Straßenbau sowie im Wohnungsbau (-5,1 bzw. -4,9 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2017 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau deutliche Auftragszuwächse registriert (+9,6 bzw. +5,2 Prozent).

Im Juli 2018 gingen die bereinigten Erlöse im Hochbau um 3,7 Prozent zurück. Für den Tiefbau errechnet sich ein etwas höherer Umsatz als im Vormonat (+1,4 Prozent). Zu Umsatzrückgängen kam es im gewerblichen Hochbau sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-13 bzw. -6,8 Prozent). Die höchsten Zuwächse verzeichneten der gewerbliche Tiefbau sowie der Wohnungsbau (+9,1 bzw. +5,9 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2017 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+6,9 bzw. +6,6 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt steigt im ersten Halbjahr um 3,3 Prozent

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2018 kräftig gestiegen. Preisbereinigt lag die Wirtschaftsleistung um 3,3 Prozent höher als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres, was

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2018 nach Bundesländern



unter anderem auf eine überdurchschnittliche Entwicklung in einem Wirtschaftszweig zurückzuführen ist. Damit hat sich das Wirtschaftswachstum im Vorjahresvergleich weiter erhöht: Im Jahr 2017 hatte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2,5 Prozent zugenommen. Im Bundesdurchschnitt ist die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr um 1,9 Prozent gestiegen, in den alten Ländern ohne Berlin betrug das Plus ebenfalls 1,9 Prozent.

In jeweiligen Preisen stieg die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 5,1 Prozent (Deutschland: +3,7 Prozent; alte Länder ohne Berlin: ebenfalls +3,7 Prozent). Diese Angaben basieren

auf einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Kräftige Wachstumsimpulse kamen im ersten Halbjahr 2018 vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe, auf das gut ein Viertel der gesamten Wertschöpfung entfällt. Der Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2017 um 7,4 Prozent (Deutschland: +3,7 Prozent). Dieser Zuwachs ist sowohl auf die Entwicklung des Inlandsgeschäfts als auch des Auslandsgeschäfts zurückzuführen. Die Inlandsumsätze legten in Rheinland-Pfalz um 4,4 Prozent zu (Deutsch-

land: +3,1 Prozent). Die Auslandsumsätze erhöhten sich um 9,8 Prozent (Deutschland: +4,3 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz verbuchte der Maschinenbau die größten Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 2017. Das Umsatzwachstum im Maschinenbau lag mit +8,7 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze stiegen kräftig. In den beiden größten Branchen, der Chemischen Industrie und dem Fahrzeugbau, nahmen die Erlöse dagegen nur um 1,4 bzw. 1,3 Prozent zu. Die mit Abstand höchste Umsatzsteigerung verzeichnete die pharmazeutische Industrie mit +87 Prozent aufgrund hoher Auslandsnachfrage bei einzelnen Produkten.

Das Baugewerbe entwickelte sich im ersten Halbjahr schwächer als im Bundesdurchschnitt. Im Bauhauptgewerbe stiegen die Umsätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten um 5,9 Prozent (Deutschland: +8 Prozent). Dazu trugen sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau bei. Im Bereich des Hochbaus kamen Wachstumsimpulse vor allem aus dem öffentlichen Bereich. Im Tiefbau erzielte der gewerbliche und industrielle Tiefbau den größten Umsatzzuwachs; der sonstige öffentliche Tiefbau verzeichnete dagegen einen Rückgang. Im Ausbaugewerbe nahmen die Umsätze gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 sogar um 4,7 Prozent ab, während sie in Deutschland um 2,4 Prozent stie-

gen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ab dem Berichtsjahr 2018 die Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 Beschäftigte angehoben wurde. Das Baugewerbe trägt rund fünf Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei.

Auch der Dienstleistungssektor, der knapp zwei Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, verzeichnete im ersten Halbjahr 2018 ein Wachstum. Dazu trugen fast alle Bereiche bei. Im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich entwickelte sich der Handel. Im rheinland-pfälzischen Großhandel legten die Umsätze gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 preisbereinigt um 4,2 Prozent zu (Deutschland: +1,6 Prozent). Der Kfz-Handel steigerte seinen Umsatz um 2,5 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent). Im Einzelhandel blieben die Erlöse dagegen fast unverändert (+0,2 Prozent; Deutschland: +1,4 Prozent).

Teilzeitquote steigt weiter an

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen (Teilzeitquote) ist weiter angestiegen. Im vergangenen Jahr gingen von den 2,05 Millionen erwerbstätigen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 614 900 einer Teilzeitbeschäftigung nach. Das waren 59 500 mehr als fünf Jahre zuvor. Die Teilzeitquote lag bei 30 Prozent und damit um 1,6 Prozentpunkte höher als noch 2013.

Die Arbeit in Teilzeit wird weiterhin stark von Frauen dominiert. Ihren

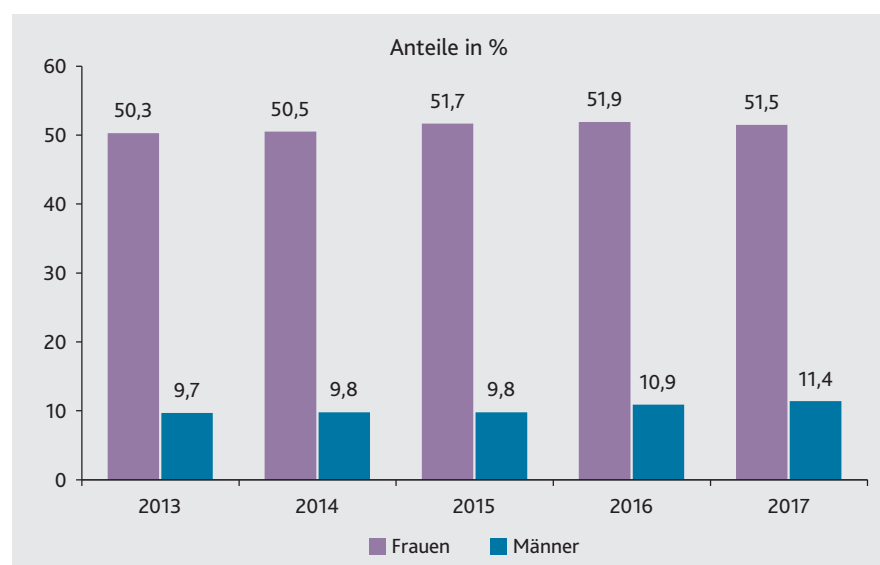
Beruf in Teilzeit üben 51,5 Prozent (489 900) aller erwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis unter 75 Jahren aus. Die entsprechende Teilzeitquote bei Männern beträgt elf Prozent (125 000). Der Anteil der teilzeiterwerbstätigen Männer ist allerdings in den vergangenen fünf Jahren um 1,7 Prozentpunkte gestiegen. Damit wuchs auch der „Männeranteil“ bei allen Teilzeiterwerbstätigen seit 2013 von 18 auf 20 Prozent.

Die Altersstruktur der Beschäftigten zeigt, dass vor allem in der mittleren Erwerbsphase in Teilzeit gearbeitet wird. Fast die Hälfte (48 Prozent) aller Teilzeitbeschäftigten war 2017 zwischen 35 und 55 Jahren alt. Zwischen den Geschlechtern bestehen dabei deutliche Unterschiede: Knapp 54 Prozent der teilzeiterwerbstätigen Frauen sind zwischen 35 und 55 Jahren alt; in dieser Phase leben die Kinder häufig noch im Elternhaus. Der

Anteil bei den Männern beträgt nur knapp 25 Prozent.

Die Befragten gaben unterschiedliche Gründe für ihre Teilzeittätigkeit an. Auffallend ist dabei der starke Anstieg der nicht exakt bestimmbar „sonstigen Gründe“. Fast 37 Prozent begründeten damit ihre Teilzeitbeschäftigung. Die Betreuung von Kindern wurde von 24,5 Prozent der Teilzeitbeschäftigten als Grund genannt – gegenüber 2013 ein Plus von 3,4 Prozentpunkten. Rund 29 000 Beschäftigte, die Kinder betreuten, führten ihre Teilzeittätigkeit darauf zurück, dass geeignete Kinderbetreuungseinrichtungen nicht verfügbar waren oder keine passgenauen Betreuungszeiten angeboten wurden. Es folgten persönliche oder familiäre Verpflichtungen sowie ein parallel zur Erwerbstätigkeit wahrgenommenes Bildungsangebot (Schule, Studium, Ausbildung, etc.).

Teilzeitquoten 2013–2017 nach Geschlecht



Mehr Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben im ersten Halbjahr

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Halbjahr 2018 mehr Gründungen von Betrieben, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lässt. Die Zahl dieser Betriebsgründungen nahm gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7,8 Prozent auf 2 950 zu.

Zu den Betriebsgründungen zählt die amtliche Statistik alle Neugründun-

gen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt bzw. die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

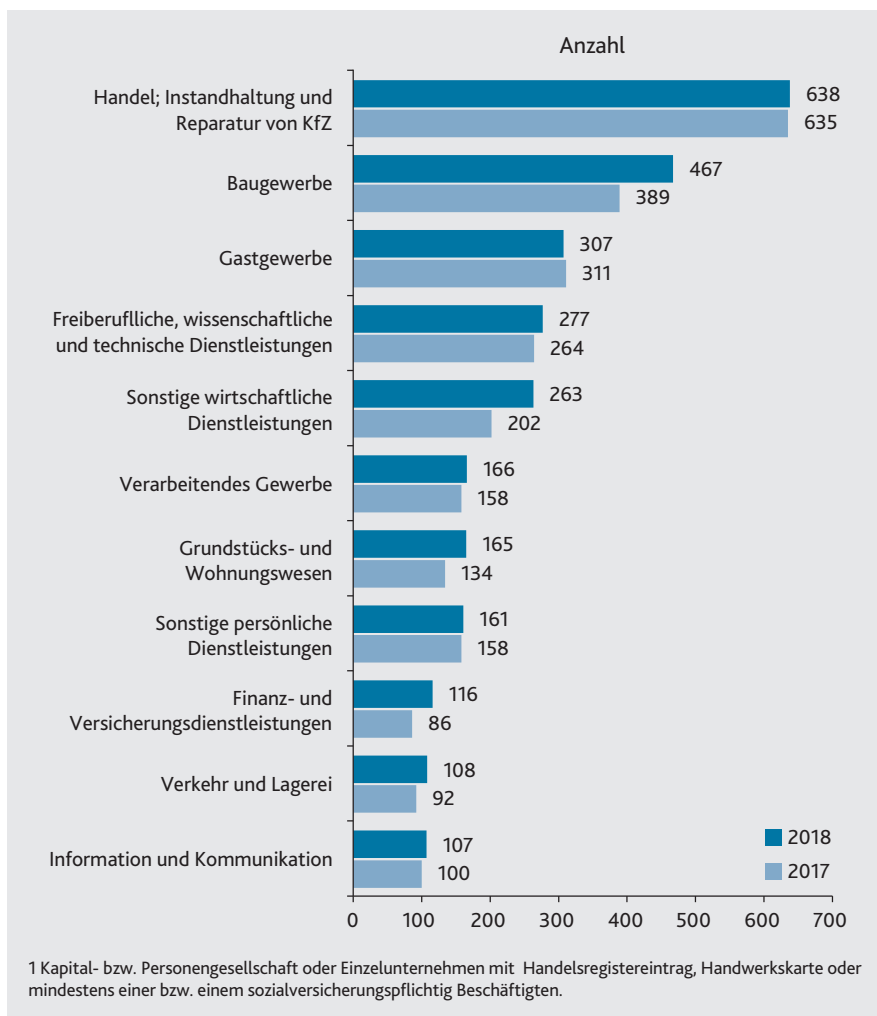
Die meisten Betriebsgründungen gab es in den Wirtschaftsabschnitten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (22 Prozent), „Baugewerbe“ (16 Prozent) sowie „Gastgewerbe“ (zehn Prozent).

Regional war die Anzahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in der kreisfreien Stadt Zweibrücken am höchsten. Dort ergab sich für diese Kenngröße ein Wert von 15,4. Es folgten die kreisfreien Städte Kaiserslautern (12,7), Frankenthal (11,8) und Speyer (11,5). Unter den kreisfreien Städten lag der Wert für Koblenz mit 7,3 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner am niedrigsten. Die höchsten Werte unter den Landkreisen erreichten Germersheim und der Rhein-Hunsrück-Kreis mit jeweils 8,1 Gründungen. Die niedrigste Anzahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner war im Landkreis Trier-Saarburg mit 3,4 zu verzeichnen.

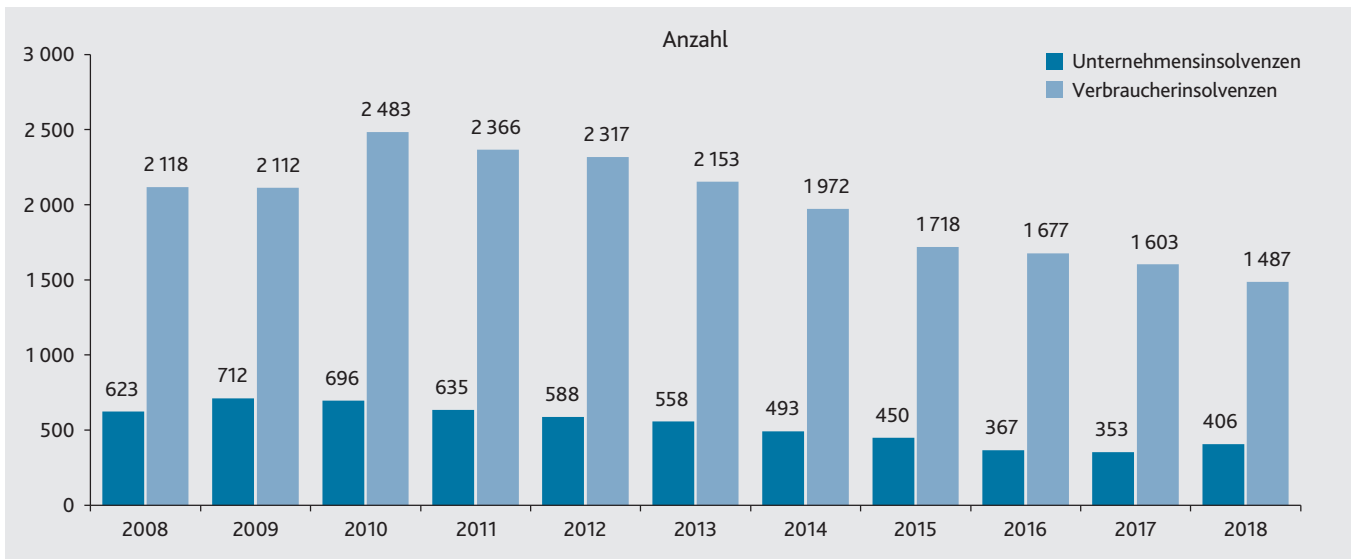
Die Zahl der sonstigen Neugründungen war im ersten Halbjahr 2018 mit 10 880 etwas höher als im Vorjahreszeitraum (10 770). Als sonstige Neugründungen gelten Gründungen von Kleinunternehmen, also von Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Darunter befanden sich 6 320 Gründungen im Nebenerwerb. Insgesamt wurden 16 850 Gewerbe angemeldet, das waren 2,7 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Aufgaben von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung stieg um zehn Prozent auf 2 369. Die sonstigen Stilllegungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent auf 10 730. Insgesamt wurden 16 170 Gewerbe

Betriebsgründungen¹ im 1. Halbjahr 2017 und 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1. Halbjahr 2008–2018



abgemeldet, das waren 4,2 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2017.

Mehr Unternehmens-, weniger Verbraucherinsolvenzen im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2018 stellten mehr rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzen stieg gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 15 Prozent auf 406. Demgegenüber sank die Zahl der beantragten Verbraucherinsolvenzen. Sie lag mit 1 490 Fällen um 7,2 Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2017.

In den Unternehmen, die Insolvenz beantragt haben, waren 2 625 Beschäftigte tätig. Dies waren fast 62 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Forderungen der Gläubiger beliefen sich

auf insgesamt 182 Millionen Euro. Dieser Wert liegt 29 Prozent über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Forderungen je Unternehmen betragen rund 448 000 Euro; dies sind zwölf Prozent mehr als ersten Halbjahr 2017.

Die meisten Insolvenzanträge betrafen Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Baugewerbe“ (93), gefolgt von den Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (71). Dies sind jeweils Wirtschaftssektoren, in denen sehr viele Unternehmen tätig sind. Darauf folgt mit Abstand der Wirtschaftsabschnitt „Gastgewerbe“ mit 39 Insolvenzfällen.

Die Insolvenzhäufigkeit bei Unternehmensinsolvenzen, d. h. die Anzahl der gestellten Insolvenzanträge je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, war im Rhein-Lahn-Kreis

sowie in der kreisfreien Stadt Worms mit 5,7 bzw. 4,1 Anträgen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen am höchsten. Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit ergab sich für den Landkreis Südliche Weinstraße mit einem Antrag je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen. Den geringsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Koblenz mit 2,3.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher, die im ersten Halbjahr 2018 einen Insolvenzantrag stellen mussten, wiesen in der Summe Schulden in Höhe von 69,6 Millionen Euro auf. Damit lag die Verschuldung je Verbraucherin bzw. Verbraucher bei rund 46 800 Euro. Die Höhe der Schulden insgesamt sank damit um 13 Prozent und die Höhe je Verbraucherin bzw. Verbraucher um 6,3 Prozent.

Die Insolvenzhäufigkeit, bei Verbraucherinsolvenzen definiert als die Zahl der gestellten Insolvenzanträge je

10 000 Einwohnerinnen und Einwohner, war am größten in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 14,2 Anträgen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Es folgt der Landkreis Kusel mit einem Wert von 9,2. Die geringste Insolvenzhäufigkeit war im Landkreis Alzey-Worms mit 1,9 Anträgen zu verzeichnen. Unter den kreisfreien Städten war sie in Neustadt an der Weinstraße mit 2,3 Anträgen am niedrigsten.

Mehr Gäste und Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten von Januar bis Juli 2018 mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 5,42 Millionen Gäste im Land, das waren 2,1 Prozent mehr als von Januar bis Juli 2017. Die Über-

nachtungen stiegen um zwei Prozent auf 13,84 Millionen.

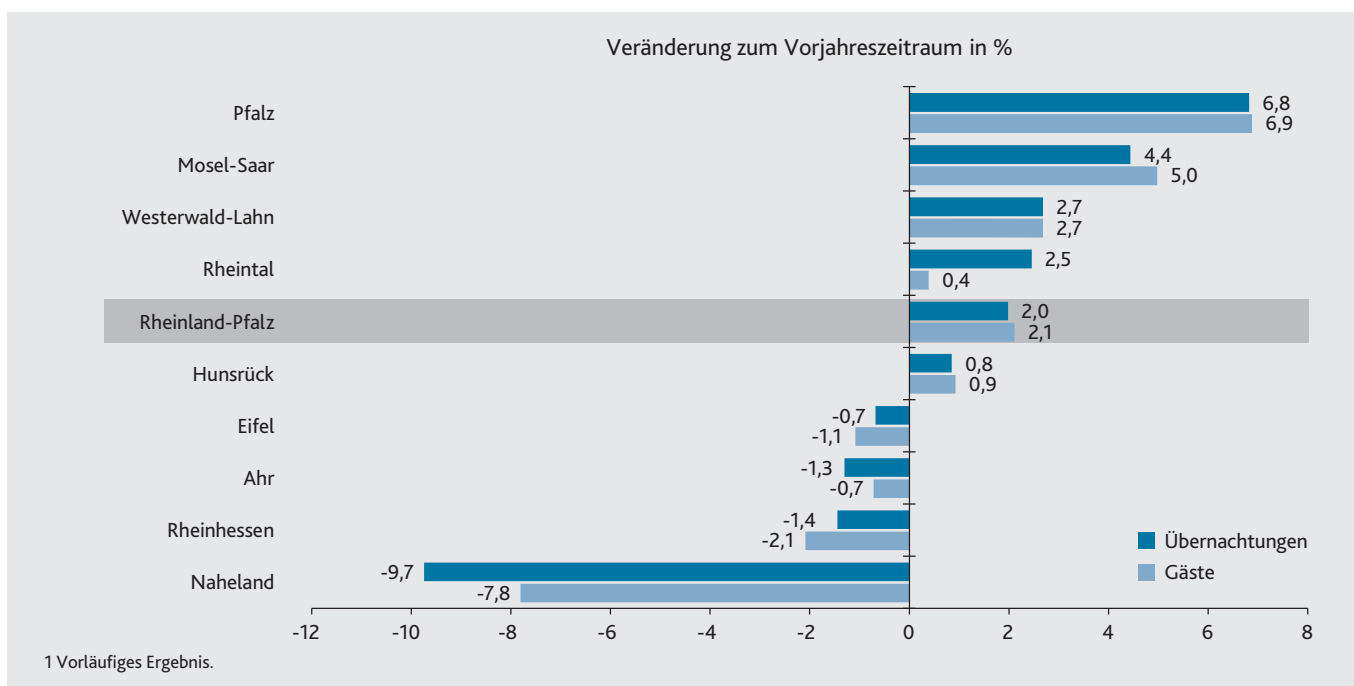
Die beiden Tourismusregionen mit den höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichneten auch die größten Zuwächse. In der Pfalz stieg die Zahl der Gäste um 6,9, die Zahl der Übernachtungen um 6,8 Prozent, im Gebiet Mosel-Saar betragen die Zuwächse bei den Gästen fünf und bei den Übernachtungen 4,4 Prozent. In der Eifel, an der Ahr, in Rheinhessen und an der Nahe waren die Gäste- und Übernachtungszahlen niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres. Im Naheland gingen die Werte deutlich zurück.

Neun der elf touristischen Betriebsarten konnten von Übernachtungszuwächsen profitieren, wobei die Hotels garnis mit einem Zuwachs

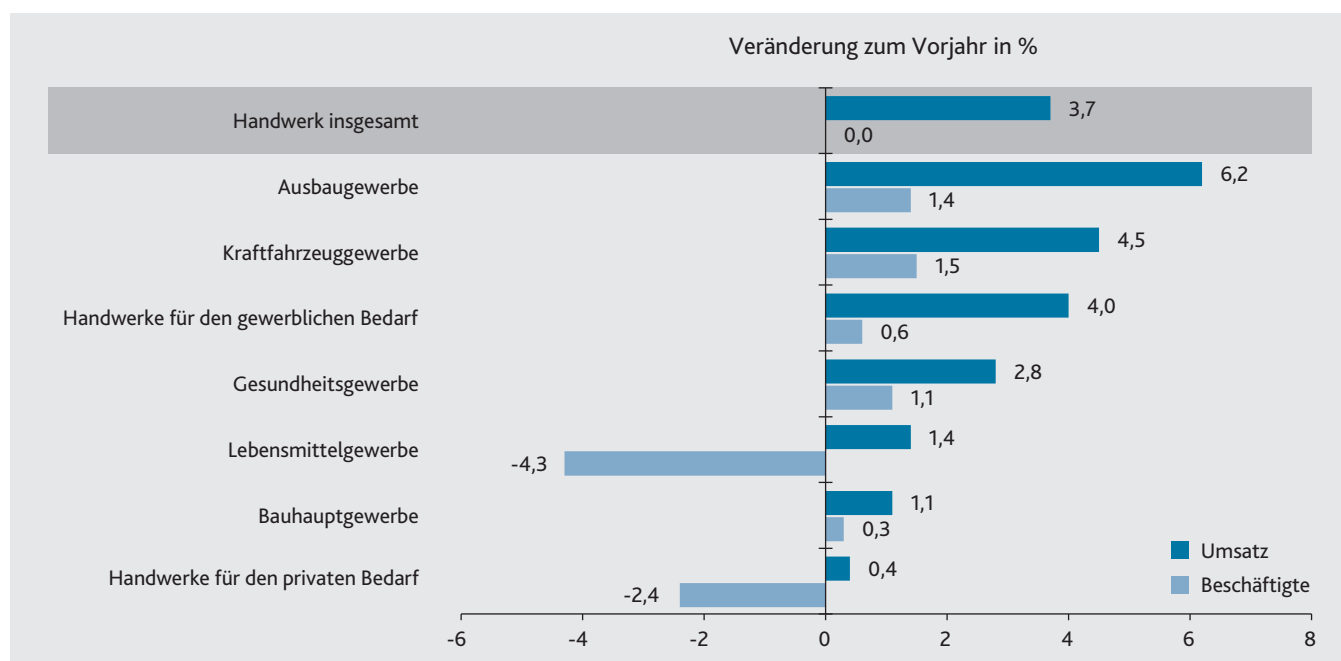
von acht Prozent vorne lagen. Eine negative Bilanz wiesen hingegen die Gasthöfe und die Ferienzentren auf. Beim Gästeaufkommen verbuchten acht der elf Betriebsarten Zuwächse gegenüber Januar bis Juli 2017. Mit einem Plus von 7,6 Prozent lagen hier die Ferienhäuser und Ferienwohnungen an der Spitze. Weniger Gäste wurden in Ferienzentren, in Gasthöfen sowie in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken begrüßt.

Von Januar bis Juli besuchten 4,27 Millionen Gäste aus dem Inland Rheinland-Pfalz (+2,3 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 2,5 Prozent und belief sich auf 10,75 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,15 Millionen Besucherinnen und Besucher (+1,4 Prozent), die 3,09 Millionen Übernachtungen buchten (+0,3 Prozent).

Gäste und Übernachtungen von Januar bis Juli 2018¹ nach Tourismusregionen



Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 2. Quartal 2018 nach Gewerbegruppen



Handwerk mit Umsatzplus im zweiten Quartal

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im zweiten Quartal 2018 mehr Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten April bis Juni um 3,7 Prozent über dem Niveau des zweiten Quartals 2017 (Deutschland: +5,9 Prozent).

Erlössteigerungen gab es in allen Gewerbegruppen, wobei das Ausbaugewerbe mit 6,2 Prozent Umsatzplus am stärksten zulegen konnte. Dahinter folgten das Kraftfahrzeuggewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit +4,5 Prozent bzw. +4 Prozent. Das Schlusslicht bildeten die Handwerke für den privaten Bedarf (+0,4 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten blieb gegenüber dem zweiten Quartal 2017

insgesamt unverändert (Deutschland: +0,4 Prozent). In fünf der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die stärksten Anstiege verzeichneten das Kraftfahrzeuggewerbe und das Ausbaugewerbe mit +1,5 Prozent bzw. +1,4 Prozent. Den größten Rückgang musste das Lebensmittelgewerbe hinnehmen (-4,3 Prozent).

Rinderbestand rückläufig – Weniger Milchkühe

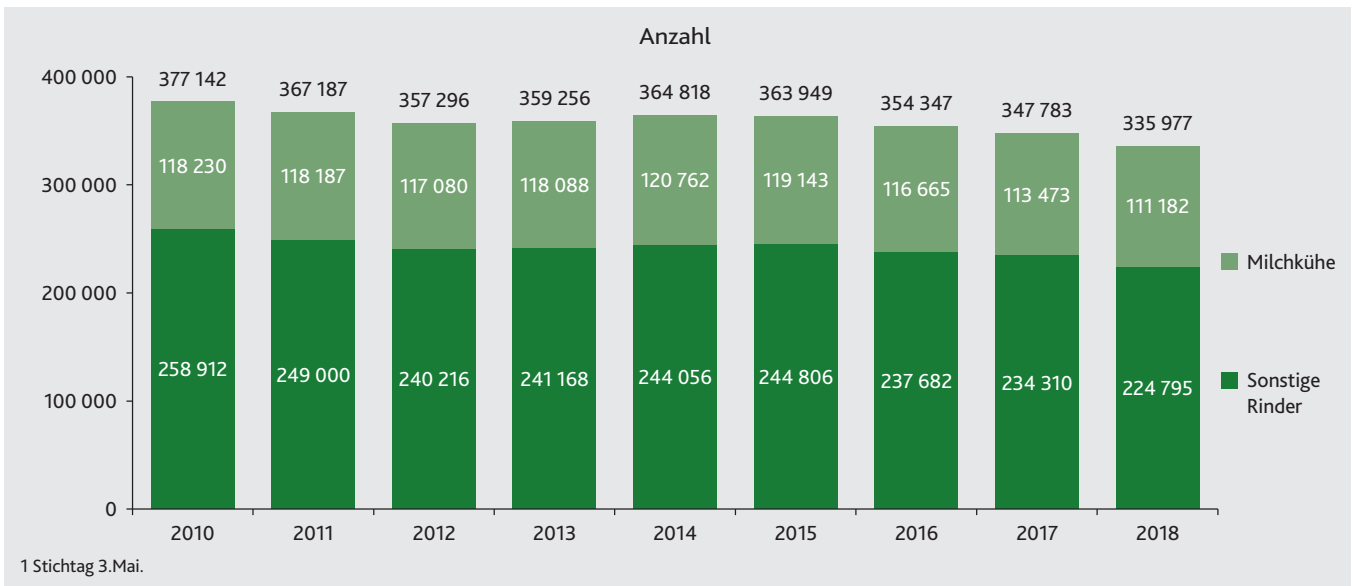
Im Mai 2018 wurden in Rheinland-Pfalz rund 336 000 Rinder gehalten, das waren 3,4 Prozent weniger als im Mai 2017. Binnen Jahresfrist wurden 2,9 Prozent der Rinderhaltungen komplett aufgegeben, wobei überdurchschnittlich häufig die Milcherzeugung eingestellt wurde. Die Zahl der Haltungen mit Milchkühen ging

um 5,3 Prozent zurück, der Milchkuhbestand (111 200 Tiere) wurde um zwei Prozent verringert. Insgesamt wurden im Mai 2018 noch 4 870 Rinderhaltungen registriert, davon 1 790 mit Milchkühen (37 Prozent).

Annähernd die Hälfte der Milchkühe in Deutschland werden in Bayern und Niedersachsen gehalten. Auf Rheinland-Pfalz entfallen nur 2,7 Prozent des Bestandes. Abgesehen von den Stadtstaaten stehen nur in Thüringen und dem Saarland weniger Milchkühe als in Rheinland-Pfalz.

Die Milchkuhhaltung ist vor allem in den Mittelgebirgslagen in Rheinland-Pfalz eine wichtige Einnahmequelle in der Landwirtschaft. Rund 46 Prozent der Milchkühe werden im Eifelkreis Bitburg-Prüm und im Landkreis Vulkaneifel gehalten. Vom Rinderbe-

Rinderbestand 2010–2018¹



stand insgesamt entfallen 35 Prozent der Tiere auf die beiden Kreise.

Die Rinderrasse Holstein-Schwarzbunt ist mit rund 45 Prozent die am weitesten verbreitete im Land, gefolgt von Holstein-Rotbunt (elf Prozent). Beide Rassen wurden vor allem auf die Erzeugung von hohen Milchmengen gezüchtet. Die größte Bedeutung zur Fleischproduktion entfällt mit neun Prozent auf die Rasse Limousin.

Schweinebestand verringert sich

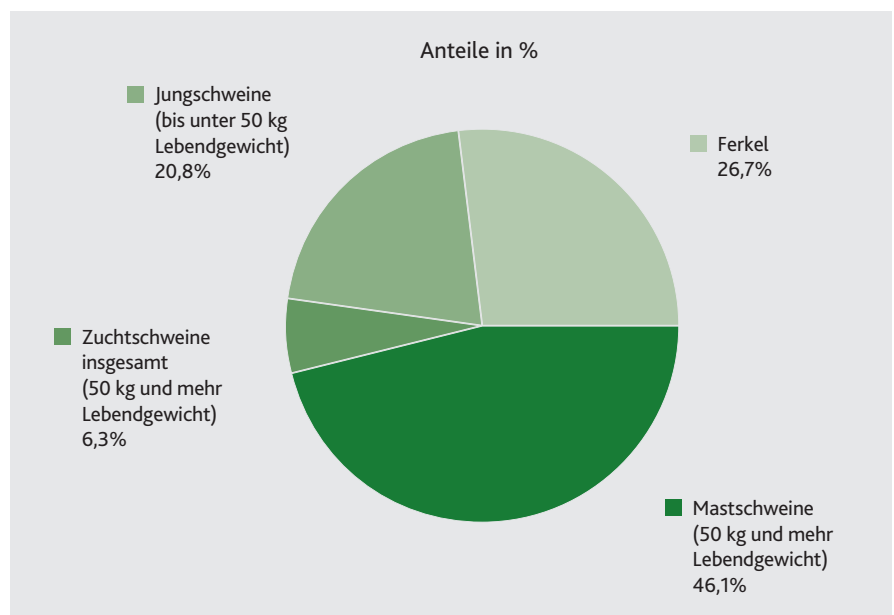
Der Bestand an Schweinen ist in Rheinland-Pfalz im Mai 2018 auf den niedrigsten bisher registrierten Stand gefallen. In landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen wurden rund 166 200 Schweine gehalten. Gegenüber dem Bestand vom Mai 2017 waren das fast sechs Prozent weniger.

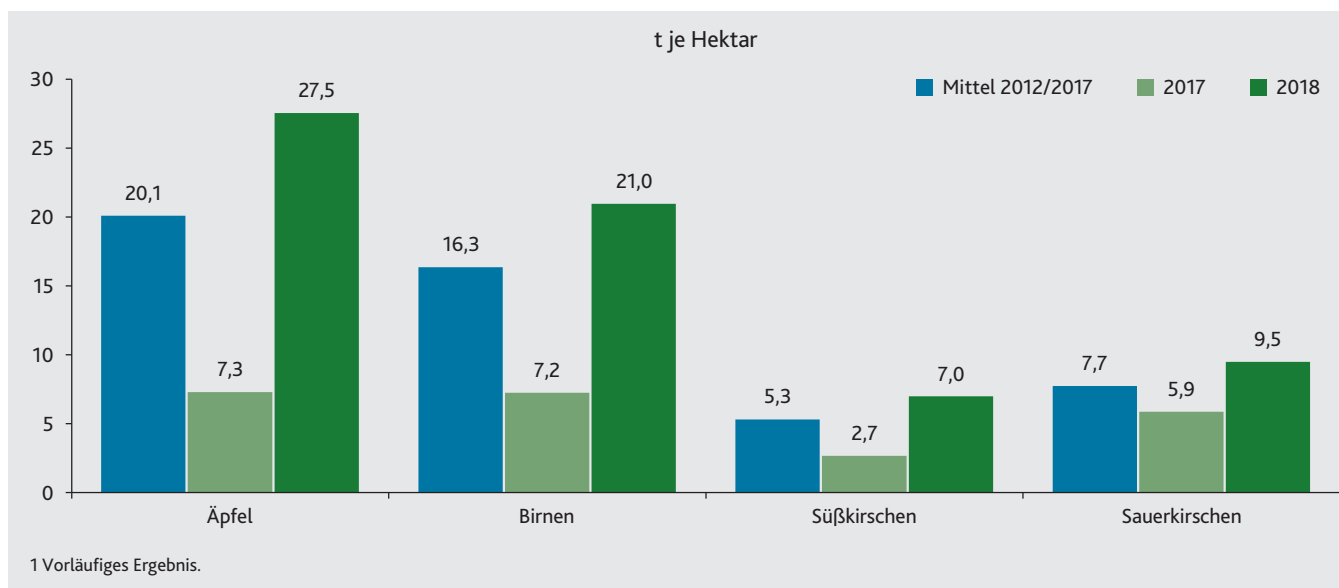
In Deutschland (ohne die Stadtstaaten) gibt es knapp 27 Millionen Schweine. Die Schweinehaltung konzentriert sich auf die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit etwa 58 Prozent des

Bestandes. Dagegen lag der Anteil der in Rheinland-Pfalz gehaltenen Schweine bei nur noch 0,6 Prozent.

Rund 46 Prozent der Tiere waren Mastschweine in der Endmastphase, die am Stichtag bereits ein Lebend-

Schweinebestand am 03. Mai 2018 nach Kategorien



Hektarerträge von Baumobst 2017 und 2018¹

gewicht von wenigstens 50 Kilogramm erreicht hatten. Nur ungefähr sechs Prozent des Bestandes entfielen auf Zuchtsauen. Mehr als die Hälfte der Schweine wurde in Betrieben mit 1 000 und mehr Tieren gehalten.

Heimischer Anbau deckt fast die Hälfte des Verbrauchs an Äpfeln

Die rheinland-pfälzischen Obstbaubetriebe können dieses Jahr – nach einer ersten Bilanz – eine Apfelernte von 38 300 Tonnen einbringen. Das wären 40 Prozent mehr als die durchschnittliche Erntemenge (27 300 Tonnen) in den Jahren 2012 bis 2017.

Gegenüber dem vergangenen Jahr, als mit 10 100 Tonnen eine der kleinsten Erntemengen seit Jahrzehnten eingebracht wurde, beträgt die Zunahme fast dreihundert Prozent. Damit stehen rechnerisch jeder Einwohnerin und jedem Einwohner 9,4 Kilogramm Äpfel aus heimischer Erzeugung zur

Verfügung. Das wäre die Hälfte des Pro-Kopf-Verbrauchs, der 2015/16 bei 19 Kilogramm lag.

Äpfel werden auf 1 390 Hektar angebaut und sind damit die wichtigste Obstart im Land. Der Hektarertrag wurde auf rund 27,5 Tonnen geschätzt. Der durchschnittliche Wert beträgt 20,1 Tonnen je Hektar.

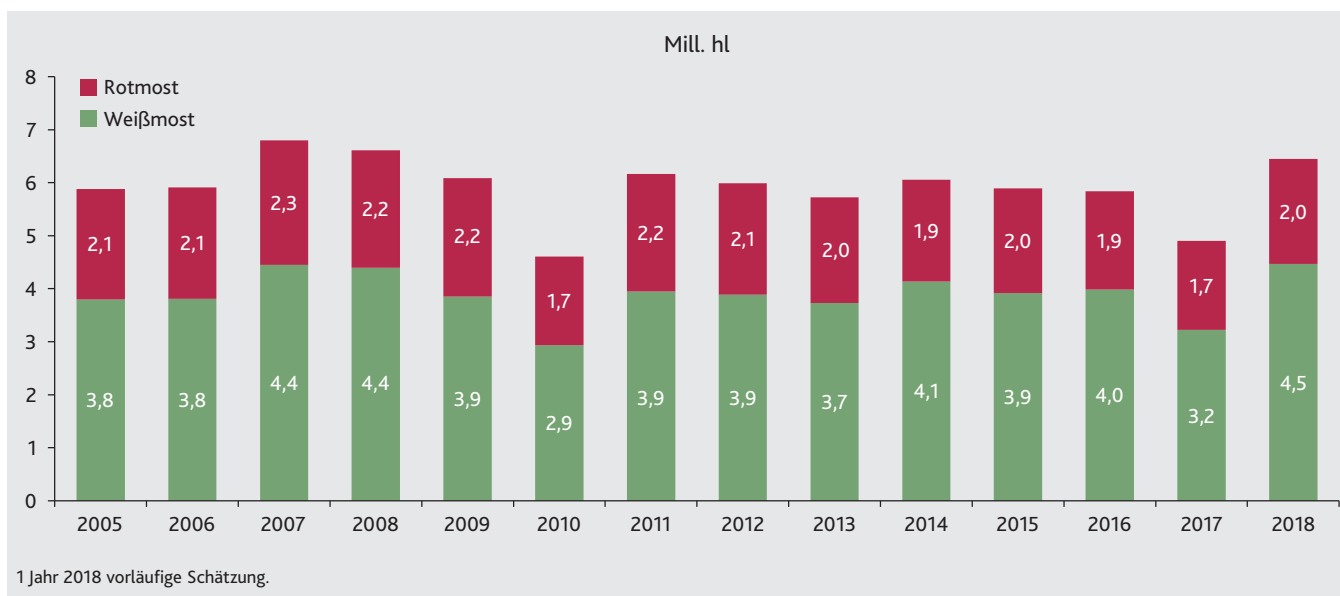
Nach den Feststellungen der Berichterstatte-rinnen und Berichterstatte-brachten auch die anderen Obstarten deutlich höhere Erträge. Süßkirschen stehen mit 653 Hektar auf dem zweiten Platz der Anbaustatistik. Der Ertrag liegt mit geschätzt sieben Tonnen je Hektar um 31 Prozent über dem langjährigen Schnitt von 5,3 Tonnen. Die geschätzte Erntemenge beträgt 4 600 Tonnen.

Sauerkirschen (562 Hektar) brachten mit 9,5 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den Mittelwert der Jahre

2012 bis 2017 (7,7 Tonnen je Hektar) um 23 Prozent übersteigt. Die Erntemenge beläuft sich auf 5 300 Tonnen. Die Birnen anbauenden Betriebe (163 Hektar) werden mit 21 Tonnen je Hektar voraussichtlich eine Ernte einbringen, die um 28 Prozent über dem mehrjährigen Durchschnitt liegt. Die geschätzte Erntemenge beläuft sich auf 3 400 Tonnen.

Größte Weinmosternte seit zehn Jahren erwartet

Auf mehr als 6,4 Millionen Hektoliter schätzten die Ernteberichterstatte-rinnen und Ernteberichterstatte-Ende August die Erntemenge für Weinmost. Eine größere Menge war zuletzt 2008 mit 6,6 Millionen Hektoliter geerntet worden. Im Vergleich zu der durch Spätfröste geschädigten Menge des Vorjahres dürfte fast ein Drittel mehr geerntet werden. Gegenüber dem langjährigen Mit-

Weinmosternte 2006–2018¹

telwert beträgt der Zuwachs fast zwölf Prozent.

Die Erntemenge der weißen Moste liegt nach den aktuellen Schätzungen mit 4,5 Millionen Hektoliter fast 18 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2017. Im Vergleich zum Vorjahr fällt die Zunahme mit 39 Prozent deutlich höher aus. Beim Rotmost liegt die Erntemenge mit zwei Millionen Hektoliter auf dem Niveau des langjährigen Mittels. Zum Vorjahr beträgt der Zuwachs der Erntemenge fast 18 Prozent.

Knapp ein Viertel der Erntemenge (1,6 Millionen Hektoliter) entfällt auf Riesling, die wichtigste Rebsorte im Land. Damit wird die Erntemenge des Vorjahres um ein Drittel übertroffen. Mit jeweils rund 0,9 Millionen Hektoliter folgen Müller-Thurgau und Dornfelder.

Für Rheinhessen – das größte Weinanbaugebiet Deutschlands – wurde mit 2,8 Millionen Hektoliter eine Erntemenge geschätzt, die den langjährigen Vergleichswert um 14 Prozent übertrifft. In der Pfalz wird die Erntemenge mit 2,4 Millionen Hektoliter um neun Prozent über dem Durchschnitt liegen. An der Mosel wird eine Erntemenge von 0,8 Millionen Hektoliter erwartet, das wären fast acht Prozent mehr als im langjährigen Durchschnitt und rund 50 Prozent mehr als im Vorjahr.

Wegen des Termins, zu dem die Schätzungen erfolgen, sind die Ergebnisse noch mit Unsicherheiten behaftet und Veränderungen aufgrund des weiteren Witterungsverlaufs möglich.

Auch 2017 wanderungsbedingter Bevölkerungsanstieg

Im Jahr 2017 verlegten 141 360 Personen ihren alleinigen bzw. Haupt-

wohnsitz nach Rheinland-Pfalz, 13 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Gleichzeitig zogen 123 820 Personen über die Landesgrenzen fort. Dies waren elf Prozent weniger als 2016, dem Rekordjahr mit der bislang höchsten Zahl an Abwanderungen in der Geschichte des Landes. Insgesamt ergibt sich ein Wanderungssaldo von rund 17 500 Personen.

Dieser Wanderungsüberschuss überstieg das Geburtendefizit von rund 9 900 Personen deutlich, sodass sich ein Bevölkerungsanstieg von 7 600 Personen ergab. Am 31. Dezember 2017 lebten 4 073 680 Menschen in Rheinland-Pfalz.

Die Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland (69 710 Personen) ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen, liegt aber weiterhin deutlich über der von 2014. Mehr als 88 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland (61 650 Per-

sonen) entfielen auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit, insbesondere aus mittel- und osteuropäischen EU-Staaten, für die seit wenigen Jahren die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt. Die größte ausländische Zuwanderungsgruppe stellten dabei Rumänen (11 020 Zuzüge). Am zweit- bzw. dritthäufigsten waren Polen (7 150) bzw. Bulgaren (4 960) vertreten. Im Jahresverlauf zogen insgesamt 39 520 ausländische Personen über die Bundesgrenzen fort. Im Saldo wanderten damit 22 135 Ausländerinnen und Ausländer mehr aus dem Ausland zu als dorthin fortzogen.

Aus anderen Regionen Deutschlands zog es 71 650 Personen nach Rheinland-Pfalz, 70 290 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in eines der anderen Bundesländer. Aus diesen innerdeutschen Wanderungen resultiert ein Plus von 1 360 Personen. Aus den

unmittelbar angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen und Saarland wanderten ausnahmslos jeweils mehr Personen zu als dorthin fortzogen; insgesamt ergibt sich mit diesen Ländern ein Wanderungsplus in Höhe von 2 710 Personen.

In sämtlichen kreisfreien Städten sind im Hinblick auf die Wanderungen über die Landesgrenzen positive Bilanzen zu verzeichnen. Die höchsten Überschüsse ergeben sich für die kreisfreien Städte Trier (4 550 Personen) und Ludwigshafen (2 140 Personen). Im Vergleich der Landkreise sind insbesondere in den Kreisen Mainz-Bingen (1 870 Personen) und Ahrweiler (852 Personen) deutlich mehr Personen über die Landesgrenzen zu- als fortgezogen.

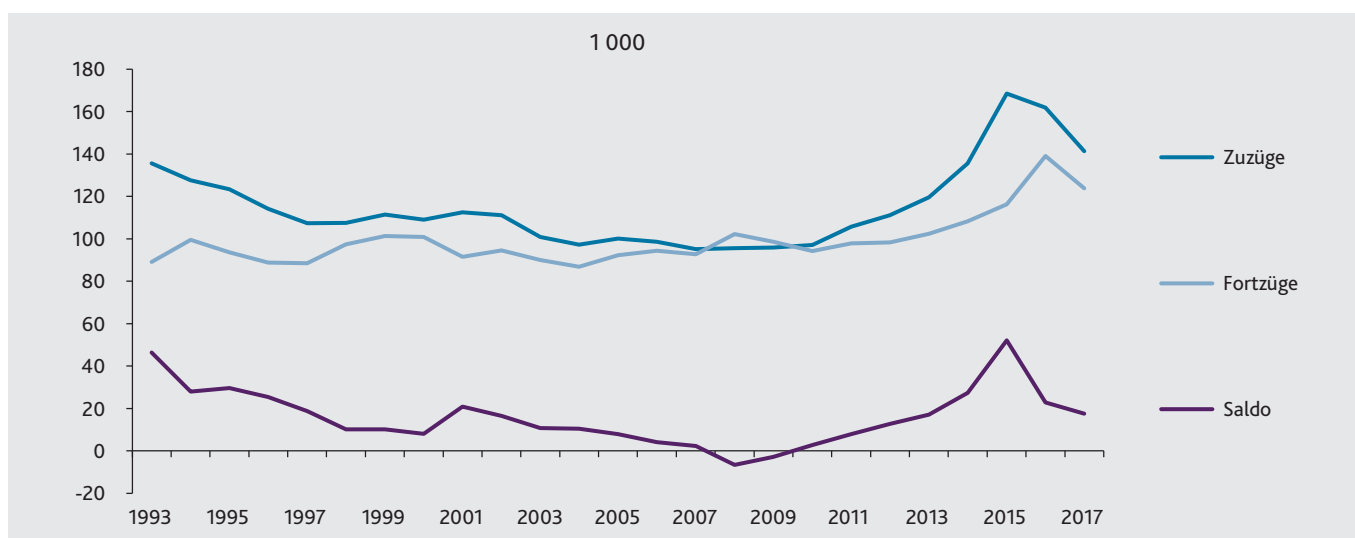
Regionale Unterschiede beim verfügbaren Einkommen

Im Jahr 2016 ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in

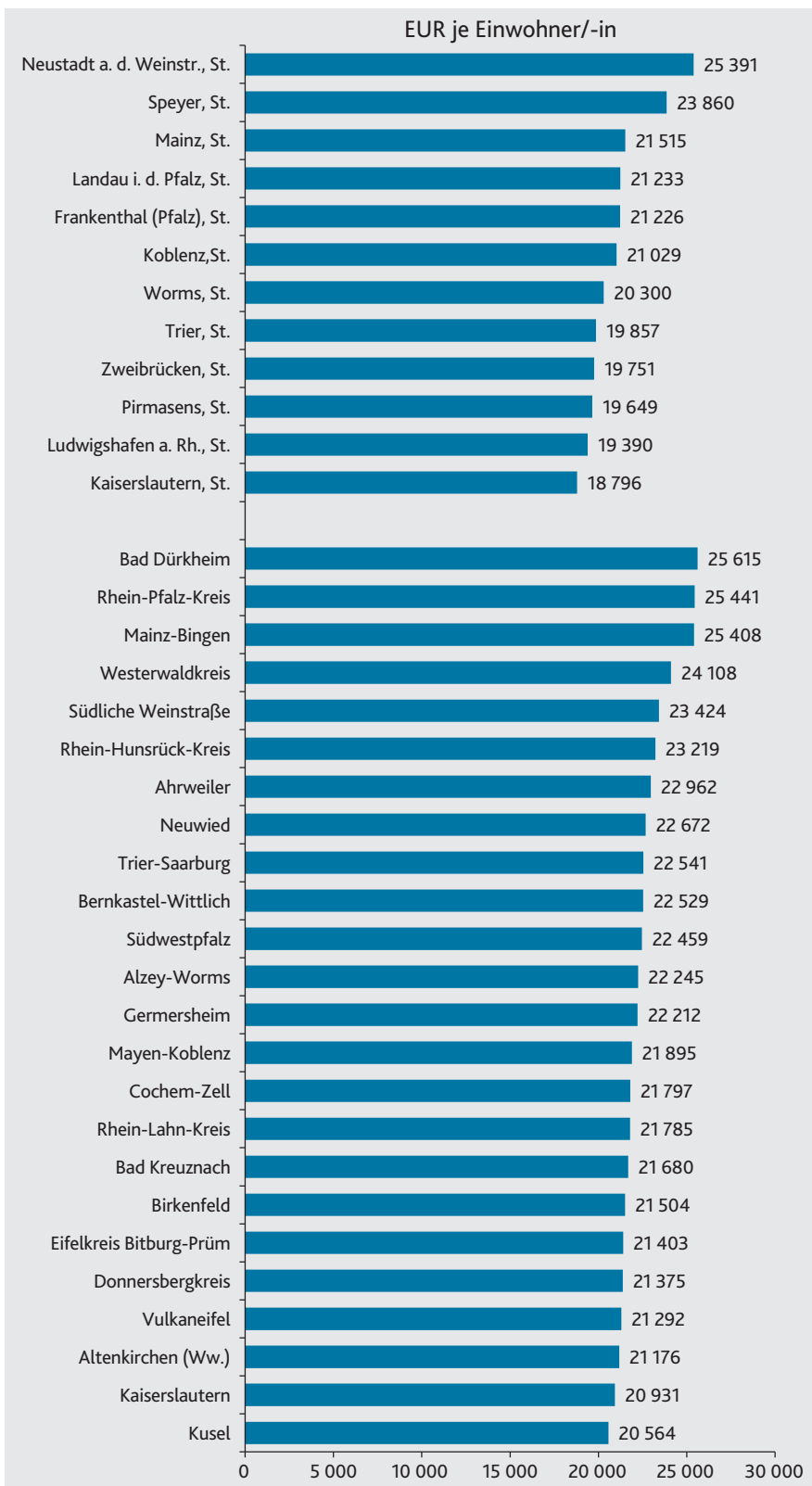
Rheinland-Pfalz in fast allen Verwaltungsbezirken gestiegen. Mit 90,3 Milliarden Euro lag der Wert um gut zwei Milliarden Euro bzw. 2,6 Prozent über dem Wert von 2015. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt 22 240 Euro zur Verfügung; das waren nominal 420 Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner mit durchschnittlich 22 760 Euro höher als in den kreisfreien Städten mit 20 760 Euro. Im Vergleich der Landkreise erreichten die Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Dürkheim mit 25 615 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen, im Landkreis Kusel waren es durchschnittlich nur 20 560 Euro. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 25 390 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis 18 800 Euro in Kai-

Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze 1993–2017



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken



erslautern. Zu beachten ist, dass das verfügbare Einkommen am Wohnort der Erwerbstätigen und nicht am Arbeitsort nachgewiesen wird.

Zwischen 2000 und 2016 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+43 bzw. +32 Prozent). Dies ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch der Einwohnerzahl zurückzuführen. Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 42 Prozent und in den kreisfreien Städten um 39 Prozent zu. Die kreisfreien Städte verzeichneten zwischen 2000 und 2016 einen Bevölkerungszuwachs von 5,4 Prozent, insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Universitätsstädten Mainz, Trier und Landau. In den Landkreisen ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dagegen um 0,7 Prozent zurück.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 verzeichneten unter den Städten Speyer mit +48 Prozent, gefolgt von Neustadt an der Weinstraße mit +39 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Mainz nur um gut 25 Prozent zu. Ein Grund für diesen vergleichsweise schwachen Anstieg ist die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe im Jahr 2005, die zu einem kräftigen Bevölkerungszuwachs führte. Vor allem Studentinnen und Studenten, die in der Regel über kein größeres Einkommen verfügen, wan-

delten damals ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz um.

Den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erzielten der Rhein-Hunsrück-Kreis und der Landkreis Trier-Saarburg mit jeweils +54 Prozent sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit +53 Prozent. Die zwei letztgenannten Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums.

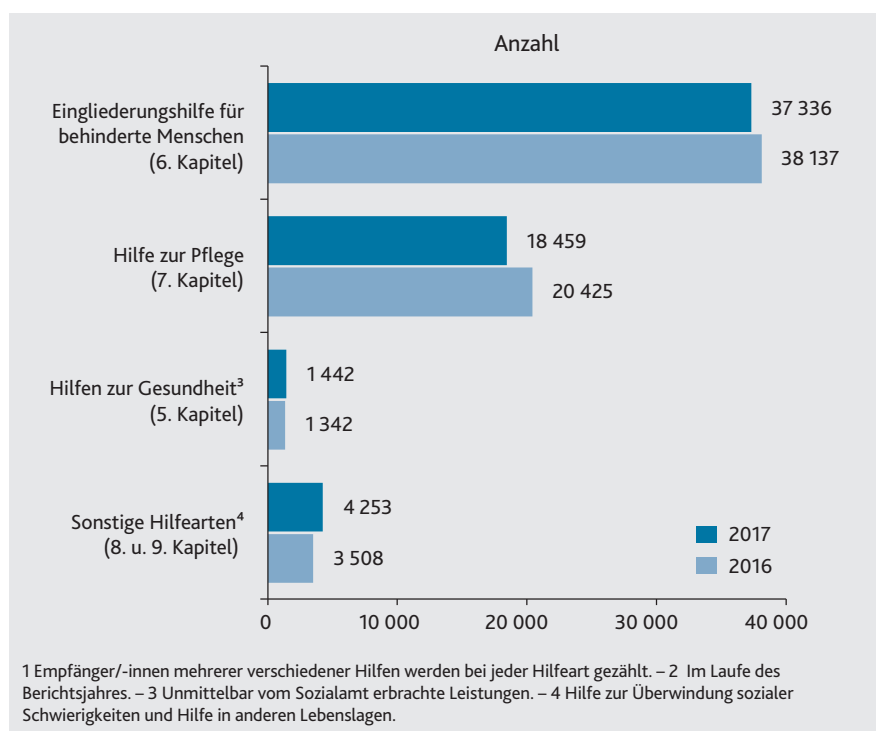
Unter den Ländern nimmt Rheinland-Pfalz hinter Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg sowie Hessen Rang fünf ein und liegt über dem Bundesdurchschnitt von 21 920 Euro.

Das Pro-Kopf-Einkommen in einem Land oder in einer Region ist eine Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die keine Aussagen darüber erlaubt, wie sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Weniger Menschen erhalten 2017 besondere Leistungen der Sozialhilfe

Im Laufe des Jahres 2017 erhielten in Rheinland-Pfalz 59 250 Frauen und Männer Sozialleistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches (SGB XII „Sozialhilfe“). Das waren rund 1 900 bzw. 3,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Zehnjahresvergleich wurde das Niveau von 2007 (47 620 Personen) aber wei-

Empfängerinnen und Empfänger¹ von Leistungen nach dem 5. und 9. Kap. SGB XII 2016 und 2017 nach Hilfearten²



terhin deutlich überschritten. Frauen und Männer waren 2017 – wie auch in den vergangenen Jahren – etwa gleichermaßen auf Unterstützung in Form von Sozialhilfe angewiesen (29 240 Frauen und 30 015 Männer). Das Durchschnittsalter lag bei rund 51 Jahren.

Die Entwicklung der Empfängerzahlen wird maßgeblich von einem Rückgang bei der Hilfe zur Pflege (7. Kapitel) um rund 2 000 Personen bzw. 9,6 Prozent geprägt und dürfte größtenteils in den Pflegestärkungsgesetzen begründet liegen. Da die Pflegeversicherung vermehrt Leistungen übernimmt, haben weniger Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler einen Anspruch auf Leistungen aus dem System der Sozialhilfe. Nach

wie vor empfangen deutlich mehr Frauen (12 320 bzw. 67 Prozent) als Männer (6 140 bzw. 32 Prozent) Hilfe zur Pflege. Das Durchschnittsalter der Bezieherinnen und Bezieher lag bei rund 80 Jahren.

Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel) bleibt auch 2017 die mit Abstand wichtigste Hilfeart. Gegenüber dem Vorjahr sank die Fallzahl um 800 auf rund 37 300 (–2,1 Prozent). Bezogen auf alle Empfängerinnen und Empfänger besonderer Leistungen der Sozialhilfe erhielten somit 63 Prozent Leistungen nach dem 6. Kapitel. Mit einem Durchschnittsalter von 37 Jahren waren die Empfängerinnen und Empfänger vergleichsweise jung.

Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel) – als unmittelbar vom Sozialamt erbrachte Leistungen – nahmen 1 440 Personen in Anspruch (+7 Prozent). Das durchschnittliche Alter der Empfängerinnen und Empfänger lag bei 64,5 Jahren.

Im Laufe des Jahres 2017 erhielten 4 250 Frauen und Männer Leistungen des 8. und 9. Kapitels. Bei der Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (z. B. bei Obdachlosigkeit) und der Hilfe in anderen Lebenslagen (z. B. Blindenhilfe oder die Übernahme von Bestattungskosten) stiegen die Fallzahlen im Vorjahresvergleich deutlich um 21 Prozent.

Regional betrachtet zeigen sich in Rheinland-Pfalz große Unterschiede bei der Inanspruchnahme von besonderen Leistungen der Sozialhilfe. Zwar sind die Fallzahlen sowohl in den kreisfreien Städten als auch den Landkreisen im Vergleich zum Vorjahr um jeweils rund 3,2 Prozent zurückgegangen. Allerdings kamen 2017 in den kreisfreien Städten im Schnitt auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner 18,8 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII, in den Landkreisen waren es dagegen nur 12,7 Personen. Die – relativ gesehen – mit Abstand meisten Leistungsbeziehenden und -bezieher verzeichnete die Stadt Pirmasens mit 29,5 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. In den Landkreisen Gernsheim und Trier-Saarburg waren mit jeweils 9,2 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern am wenigsten Menschen

auf besondere Leistungen der Sozialhilfe angewiesen.

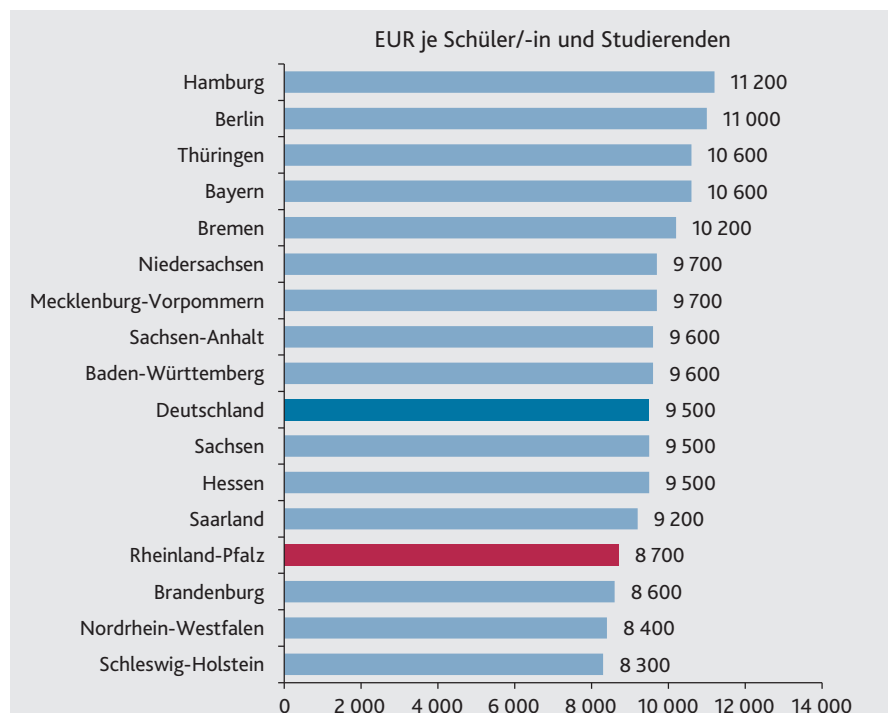
Ergebnisse der Internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich

Mit rund 19 Kindern pro Klasse wurden in Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer die kleinsten Grundschulklassen gebildet. Dies ist eines der Ergebnisse der Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“. Der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebene Kennzahlenband ergänzt die OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ und präsentiert die internationalen Bildungsindikatoren auf Ebene der Bundesländer.

Während Rheinland-Pfalz in der Primarstufe mit vergleichsweise kleinen Klassen beste Lehr- und Lernbedingungen ermöglicht, lag die Klassengröße in der Sekundarstufe I mit 25 Schülerinnen und Schülern pro Klasse deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nur in Nordrhein-Westfalen waren mehr Schülerinnen und Schüler in einer Klasse der Sekundarstufe I.

Durchschnittlich 8 700 Euro wurden in Rheinland-Pfalz pro Schülerin und Schüler bzw. Studierenden ausgegeben. Damit lag das Land im unteren Mittelfeld des Bundesländervergleichs. Die vergleichsweise geringen Bildungsausgaben sind unter anderem auf die unterschiedliche Finanzkraft der Länder zurückzuführen. Im

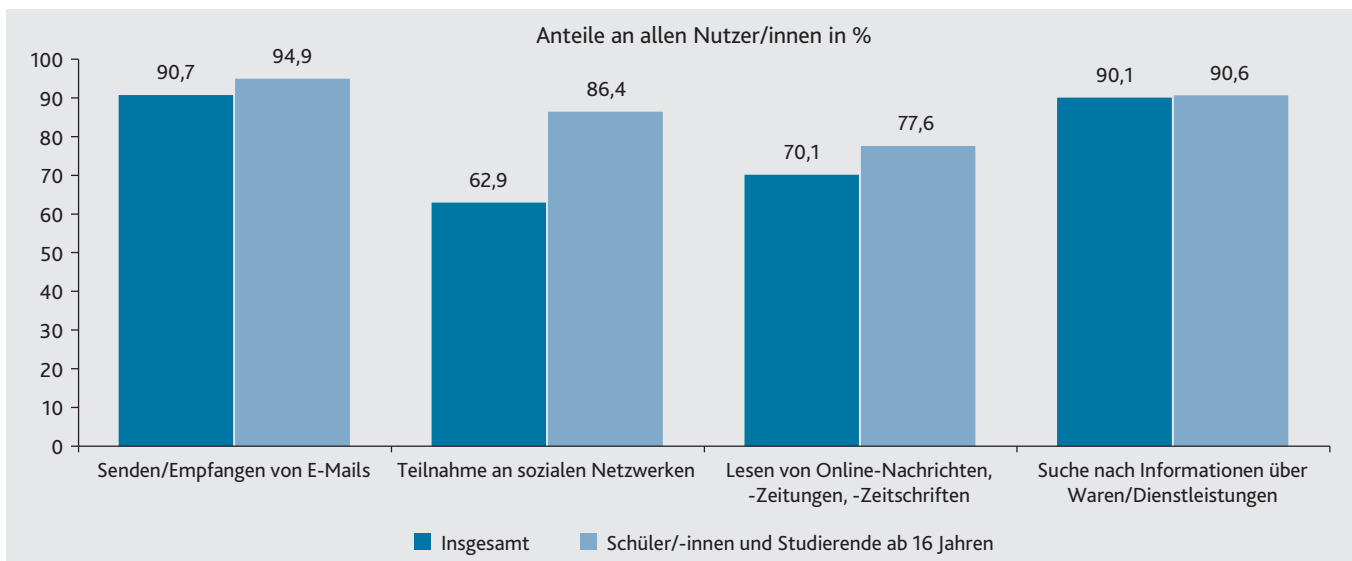
Jährliche Ausgaben für Bildungseinrichtungen¹ 2015 nach Bundesländern



¹ Ohne Ausgaben, die keiner spezifischen ISCED-Stufe zugeordnet werden können.

Quelle: Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Internetnutzung 2017



Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt pro Kopf lag Rheinland-Pfalz bei den Bildungsausgaben je Schülerin, Schüler bzw. Studierenden (26 Prozent) knapp über dem bundesweiten Mittelwert (25 Prozent).

Obwohl immer mehr Menschen einen höheren Bildungsstand anstreben, haben vergleichsweise viele rheinland-pfälzische Bürgerinnen und Bürger keine höhere Qualifikation als die mittlere Reife, also weder eine berufliche Ausbildung noch Abitur. Dies traf in Rheinland-Pfalz auf rund 16 Prozent der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung zu. Demgegenüber verzeichneten Länder wie Thüringen (vier Prozent) oder Sachsen (fünf Prozent) sehr geringe Bevölkerungsanteile mit niedrigem Bildungsstand. Die Länderunterschiede haben vielfältige Ursachen. Beispielsweise begründen sie sich in der jeweiligen Wirtschafts- und Infrastruktur, demografischen und gesellschaftspolitischen Entwicklung, schulsystem-

geprägten Schülerzusammensetzung und Entwicklungen der schulrechtlichen Regelungen.

Knapp 96 Prozent der dreijährigen Kinder nutzten in Rheinland-Pfalz ein Bildungs- und Betreuungsangebot im Elementarbereich. Damit verzeichnete Rheinland-Pfalz im deutschlandweiten Vergleich die höchste Bildungsbeziehung in dieser Altersgruppe. Dies ist im Wesentlichen auf den Ausbau der Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung zurückzuführen. Damit wurde das Ziel verfolgt, die kindliche Entwicklung zu unterstützen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sicherzustellen und damit die Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit, insbesondere von Müttern, zu verbessern.

Jüngere im Umgang mit PC und Internet mit mehr Kenntnissen

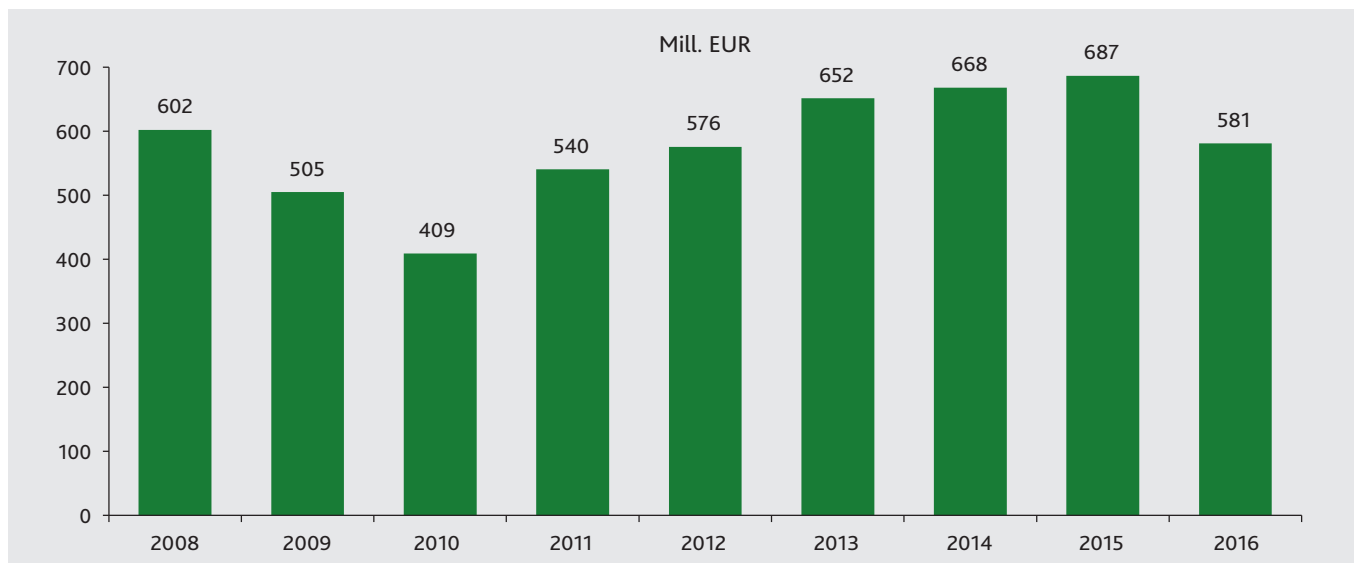
Die jüngeren Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler verfügen im

Umgang mit Computern und dem Internet über einen deutlichen Wissensvorsprung. Das zeigen die Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte in der Informationsgesellschaft (IKT).

Im Jahr 2017 waren bereits 70 Prozent der 10- bis unter 25-Jährigen im Umgang mit einer Textverarbeitungssoftware vertraut, rund 74 Prozent hatten schon einmal eine Präsentation oder ein Dokument mit Text, Bildern, Tabellen oder Diagrammen erstellt und 61 Prozent nutzten ein Programm zur Bearbeitung von Fotos, Videos oder Audio-Dateien.

Während IT-Kenntnisse in der jüngeren Generation weit verbreitet sind, haben ältere Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler noch Nachholbedarf. Jeweils weniger als die Hälfte der 55-Jährigen und Älteren hatte 2017 eine Textverarbeitungssoft-

Umweltschutzinvestitionen 2008–2016



ware (46 Prozent), ein Programm zur Erstellung von Präsentationen oder Dokumenten (21 Prozent) oder ein Programm zur Bearbeitung von Multimediainhalten (35 Prozent) genutzt.

Das Internet wird über alle Altersgruppen hinweg vor allem zum Senden und Empfangen von E-Mails (91 Prozent) sowie zur Suche nach Informationen über Waren und Dienstleistungen genutzt (90 Prozent). Gut 70 Prozent der Internetnutzerinnen und -nutzer informierten sich durch das Lesen von Online-Nachrichten, Online-Zeitungen oder Online-Zeitschriften. In sozialen Netzwerken waren 63 Prozent aktiv.

Auch für Bildungszwecke kommt dem Internet eine hohe Bedeutung zu. Mehr als die Hälfte (59 Prozent) aller Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren sowie Studentinnen und Studenten gab bei der Befragung an, das Internet in den vergangenen

drei Monaten für eine Lerntätigkeit genutzt zu haben, etwa für Online-Kurse, Nutzung von Online-Lernmaterial oder zur Kommunikation mit Lehrkräften oder Studierenden.

Für fast alle Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten in Rheinland-Pfalz gehört das Internet zum Alltag. Die meisten (99 Prozent) gaben an, das Internet in den letzten drei Monaten vor der Befragung täglich oder fast täglich genutzt zu haben. Der Zugriff erfolgte dabei vor allem über das Handy oder das Smartphone. Gut 95 Prozent gaben an, darüber in das World Wide Web gelangt zu sein. Laptops wurden dagegen nur von 57 Prozent verwendet.

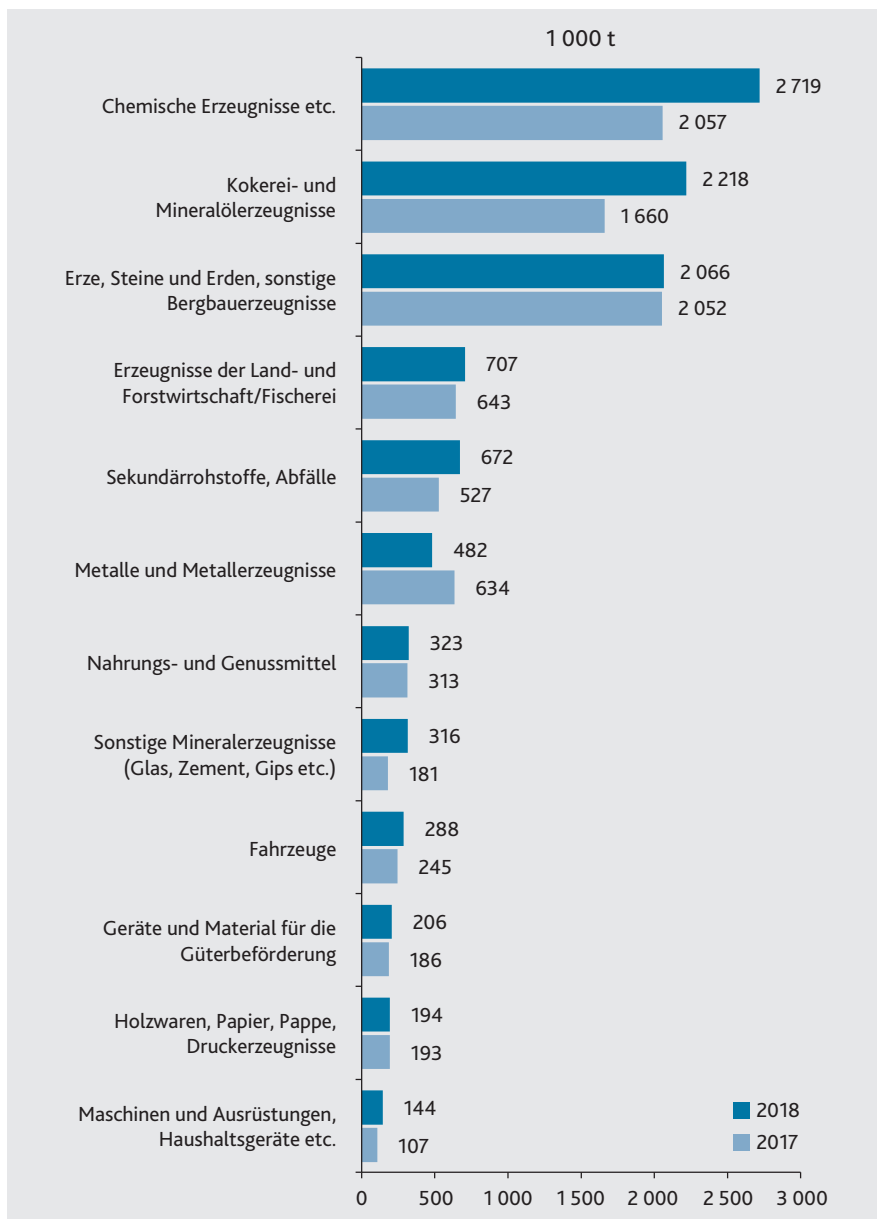
581 Millionen Euro Investitionen in den Umweltschutz

Die rheinland-pfälzischen Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) investierten im Jahr

2016 knapp 581 Millionen Euro in den Umweltschutz. Gegenüber dem Vorjahr stellte das eine Abnahme von 15 Prozent dar. Damit dienten knapp 17 Prozent der insgesamt im Produzierenden Gewerbe investierten 3,5 Milliarden Euro der Verringerung oder Vermeidung von schädlichen Emissionen bzw. einem effizienteren Einsatz der Ressourcen. Von 2 900 rheinland-pfälzischen Betrieben, die befragt wurden, meldeten 712 Investitionen für den Umweltschutz. Das war ein Viertel der Betriebe.

Der größte Teil der Investitionen entfiel im Jahr 2016 mit 342 Millionen Euro bzw. 59 Prozent auf die Abwasserwirtschaft. Investiert wurde beispielsweise in den Bau und die Sanierung von Abwasserleitungen und Kläranlagen. Für Investitionen in die Abfallwirtschaft wurden 20 Prozent der Umweltschutzinvestitionen (117 Millionen Euro) aufgewendet.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis Juni 2017 und 2018 nach Güterabteilungen



Eine größere Bedeutung hatte noch der Klimaschutz mit rund 68 Millionen Euro.

Die Betriebe der verschiedenen Wirtschaftszweige investierten im unterschiedlichen Maße in den Umweltschutz. Rund 51 Prozent der Umweltschutzinvestitionen entfielen

auf die Betriebe im Wirtschaftszweig „Abwasserentsorgung“. Weitere 16 Prozent steuerte die Chemische Industrie bei.

Höherer Güterumschlag in Binnenhäfen im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2018 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen

mehr Güter umgeschlagen. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für Januar bis Juni 2018 einen Güterumschlag von 11,5 Millionen Tonnen. Dies waren 1 616 000 Tonnen bzw. 16 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2017.

Der Versand erhöhte sich um knapp elf Prozent auf 4,9 Millionen Tonnen. Der Empfang stieg um fast 21 Prozent auf 6,6 Millionen Tonnen.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit 2,7 Millionen Tonnen (+32 Prozent) auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Dahinter lagen die Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 2,22 Millionen Tonnen (+34 Prozent) sowie die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit 2,07 Millionen Tonnen (+0,7 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 45 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum.

Die positive Entwicklung beim Güterumschlag ist u. a. auf den gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 normalen Wasserstand des Rheins zurückzuführen. Der Anstieg in Ludwigshafen ist zudem durch die Überwindung der Nachwirkungen eines Großbrandes im Ludwigshafener Nordhafen zu erklären.

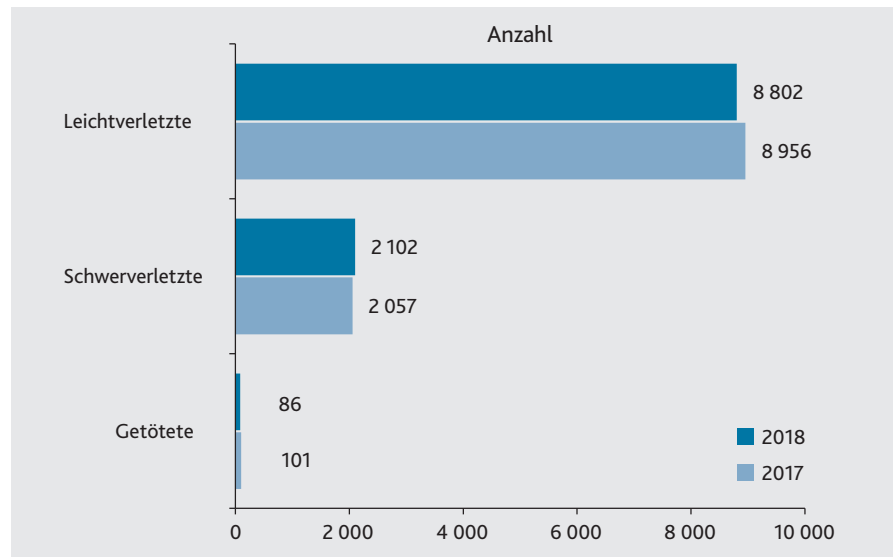
Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr weiterhin rückläufig

Von Januar bis Juli 2018 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen

86 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 15 Todesopfer weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Schwerverletzten stieg leicht um 2,2 Prozent auf 2 102. Die Zahl der Leichtverletzten ging mit 8 802 Personen um 1,7 Prozent zurück. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten sieben Monaten des Jahres 81 906 Straßenverkehrsunfälle und damit 1,4 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 73 532 Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstand. Dies ist ein Rückgang um 1,3 Prozent.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juli 2017 und 2018



Bruttoinlandsprodukt steigt im zweiten Quartal um 0,1 Prozent

Das Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2018 deutlich nachgelassen. Vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen zufolge stieg das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2018 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,1 Prozent. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2017 erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Land um 1,5 Prozent.

Wachstumsimpulse kamen allein aus der Industrie. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe wuchs gegenüber dem ersten Quartal 2018 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,5 Prozent. Die Entwicklung der kalender- und saisonbereinigten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe zeigt, dass vor allem die Konsumgüterindustrie kräftig zulegte. In den drei größten Branchen – der Chemischen

Industrie, der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und dem Maschinenbau – waren die Erlöse durchweg rückläufig.

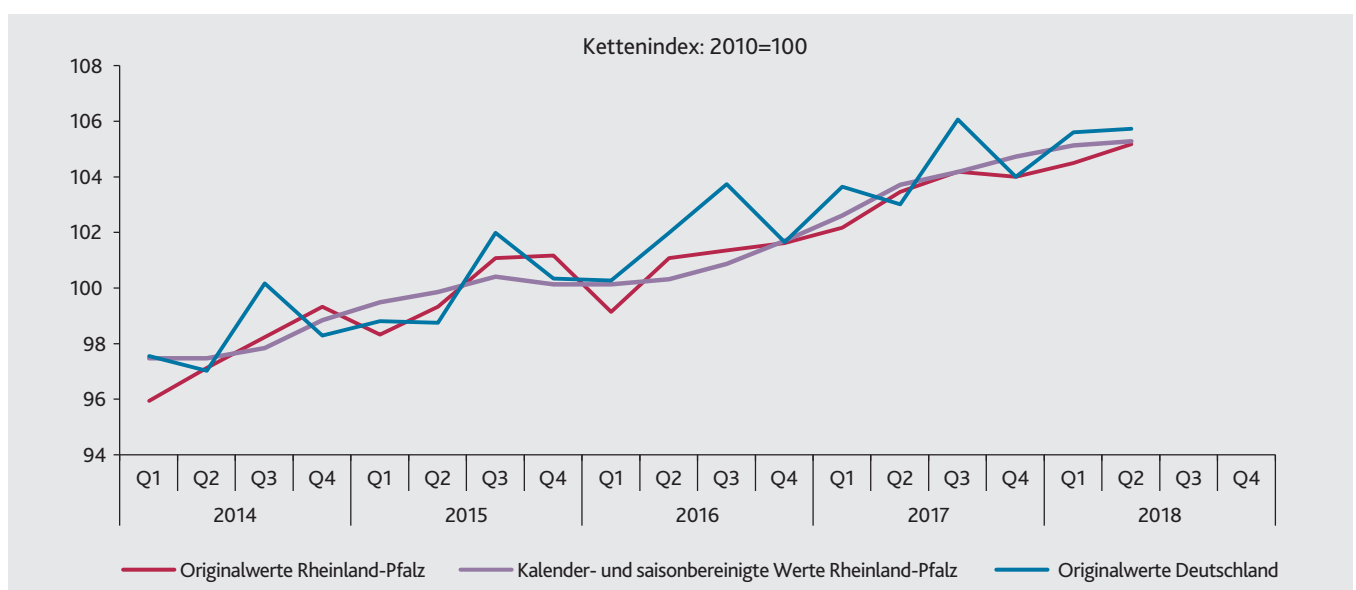
Im Baugewerbe ging die Wertschöpfung zurück. Sie nahm preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,3 Prozent ab. Während das Bauhauptgewerbe steigende Umsätze verzeichnete, musste das Ausbaugewerbe leichte Umsatzeinbußen hinnehmen.

In den Dienstleistungsbereichen stagnierte die Wertschöpfung. Ein Blick auf die Umsätze in einzelnen Branchen der Dienstleistungsbereiche zeigt, dass sich kalender- und saisonbereinigt vor allem der Großhandel positiv entwickelte. Demgegenüber lagen die Umsätze im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“ im zweiten Quartal unter dem Niveau des Vorquartals.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden. Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2018 nach Quartalen



Daten zur Konjunktur

Indikator	Q4 2017	Q1 2018	Q2 2018	Q4 2017	Q1 2018	Q2 2018
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt	0,5 ↗	0,5 ↗	0,1 ↗	2,9 ↑	2,5 ↑	1,5 ↗
Erwerbstätige	0,2 ↗	0,3 ↗	...	1,1 ↗	1,1 ↗	...
Originalwerte						
Arbeitsmarkt^{1,2}						
Arbeitslose	-2,1 ↓	4,6 ↑	-5,3 ↓	-8,9 ↓	-8,4 ↓	-6,0 ↓
Gemeldete Stellen	-2,6 ↓	1,2 ↗	2,1 ↑	20,1 ↑	11,1 ↑	7,9 ↑
Verbraucherpreisindex²						
Insgesamt	0,9	0,1	0,5	1,5	1,7	2,0
Kerninflation ³	0,8	0,1	0,1	1,4	1,6	1,5
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	-4,3 ↓	22,9 ↑	-8,6 ↓	4,2 ↑	4,4 ↑	11,7 ↑
Betriebsaufgaben	21,1 ↑	2,5 ↑	-29,1 ↓	13,2 ↑	9,9 ↑	10,7 ↑
Unternehmensinsolvenzen	-15,3 ↓	18,1 ↑	7,1 ↑	-23,9 ↓	16,7 ↑	13,5 ↑
Außenhandel⁴						
Ausfuhr	-1,1 ↘	11,4 ↑	1,7 ↗	8,0 ↑	9,9 ↑	10,6 ↑
Einfuhr	4,5 ↑	5,3 ↑	8,2 ↑	17,8 ↑	15,0 ↑	17,9 ↑
Gästeübernachtungen ⁵	-32,6 ↓	-31,6 ↓	76,9 ↑	2,4 ↑	6,0 ↑	0,5 ↗
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	1,8 ↗	1,6 ↗	1,5 ↗	9,9 ↑	8,2 ↑	7,0 ↑
Inland	1,3 ↗	3,2 ↑	-4,7 ↓	6,0 ↑	7,1 ↑	0,1 ↗
Ausland	1,4 ↗	2,8 ↑	3,4 ↑	10,9 ↑	9,8 ↑	10,6 ↑
Chemische Industrie	1,6 ↗	-0,3 ↘	-0,5 ↘	9,5 ↑	5,2 ↑	1,6 ↗
Fahrzeugbau	2,5 ↑	-2,1 ↓	-1,2 ↘	3,8 ↑	0,6 ↗	-1,4 ↘
Maschinenbau	4,9 ↑	-0,7 ↘	-8,7 ↓	15,1 ↑	9,3 ↑	-3,3 ↓
Bauhauptgewerbe ⁶	4,8 ↑	2,7 ↑	2,1 ↑	5,2 ↑	6,5 ↑	10,5 ↑
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	3,9 ↑	5,3 ↑	5,8 ↑	10,0 ↑	15,1 ↑	19,7 ↑
Chemische Industrie	2,5 ↑	0,0 →	2,5 ↑	1,5 ↗	3,1 ↑	5,4 ↑
Fahrzeugbau	6,7 ↑	1,6 ↗	2,7 ↑	2,2 ↑	7,7 ↑	10,8 ↑
Maschinenbau	2,9 ↑	0,4 ↗	-5,5 ↓	13,5 ↑	9,9 ↑	-0,3 ↘
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	-3,2 ↓	2,3 ↑	2,4 ↑	6,9 ↑	5,3 ↑	3,4 ↑
Ausbaugewerbe	-2,1 ↓	-2,4 ↓	-0,1 ↘	-2,0 ↓	-5,5 ↓	-7,2 ↓
Umsatz (preisbereinigt)⁴						
Großhandel	-3,6 ↓	2,2 ↑	3,2 ↑	-1,3 ↘	-0,8 ↘	2,5 ↑
Einzelhandel	-0,7 ↘	-0,4 ↘	-0,6 ↘	1,0 ↗	-0,2 ↘	-1,6 ↘
Kfz-Handel	1,3 ↗	1,1 ↗	2,3 ↑	2,6 ↑	3,3 ↑	5,1 ↑

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie. – 4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↑), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↘), mehr als -2% (↓) oder 0 (→).

Stand der Daten: 19. September 2018

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im September 2018

Die Teuerungsrate ist im September 2018 weiter gestiegen. Der Verbraucherpreisindex lag 2,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im August hatte die Inflationsrate zwei Prozent betragen.

Energie war erneut wesentlich teurer als im Vorjahresmonat (+8,2 Prozent). Dies ist auf deutliche Preissteigerungen bei Mineralölprodukten zurückzuführen (+19 Prozent). Die Nahrungsmittelpreise lagen drei Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Besonders kräftig fielen die Preissteigerungen bei Gemüse aus (+18 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflation bezeichnet wird, erhöhte sich ebenfalls. Sie belief sich im September auf 1,6 Prozent nach 1,4 Prozent im August.

In zehn der zwölf Hauptgruppen war das Preisniveau höher als im Vorjahresmonat. Die stärkste Steigerung gab es mit +5 Prozent in der Hauptgruppe „Verkehr“, was insbesondere auf den deutlichen Anstieg der Kraftstoffpreise zurückzuführen ist. In den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Bekleidung und Schuhe“ war das Preisniveau niedriger als im September 2017 (-0,8 bzw. -0,4 Prozent).

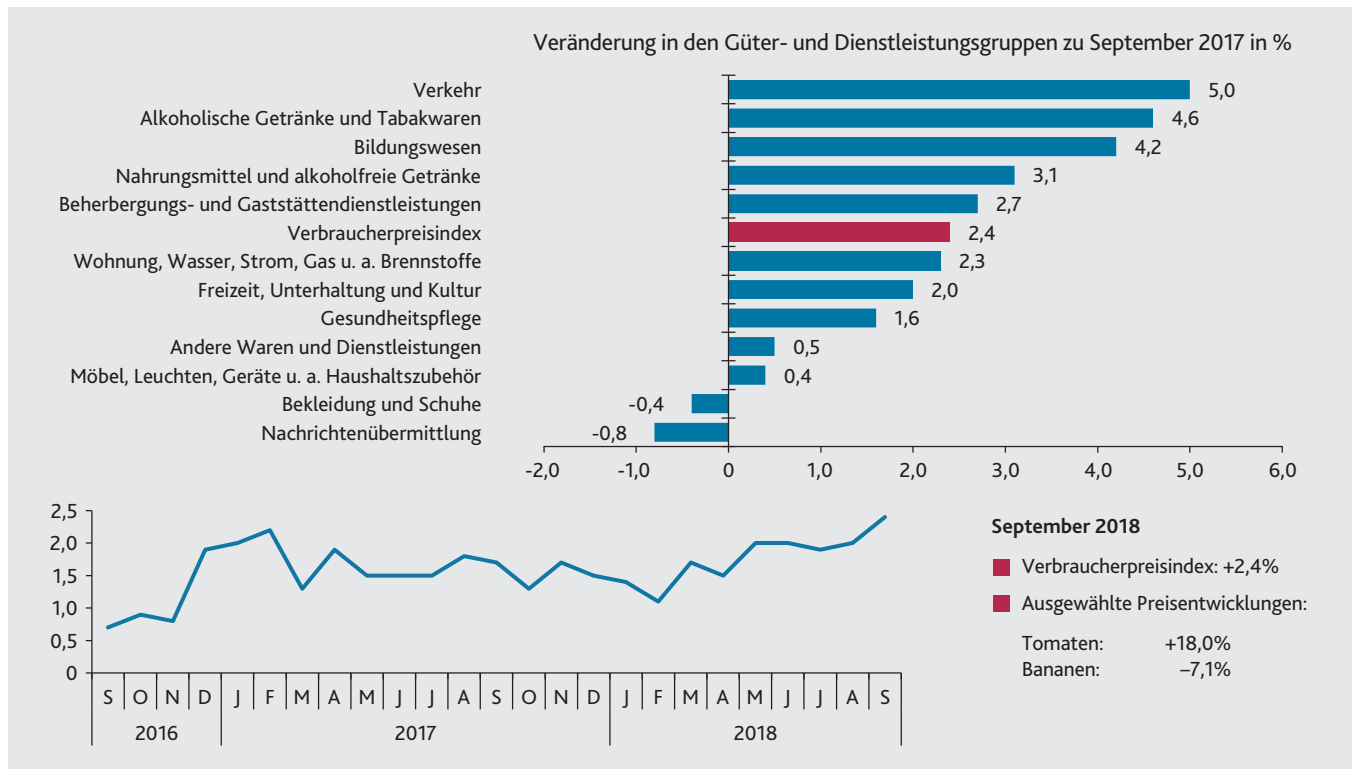
Gegenüber dem Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im September 2018 um 0,4 Prozent gestiegen. Deutlich tiefer in die Tasche greifen mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher bei Bekleidung und Schuhen (+6,5 Prozent). Drei der zwölf Hauptgruppen verzeichneten Preisrückgänge; am stärksten verringerten sich die Preise im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit -2,7 Prozent.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im September 2018



Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertagesstätten im März 2018 nach Verwaltungsbezirken

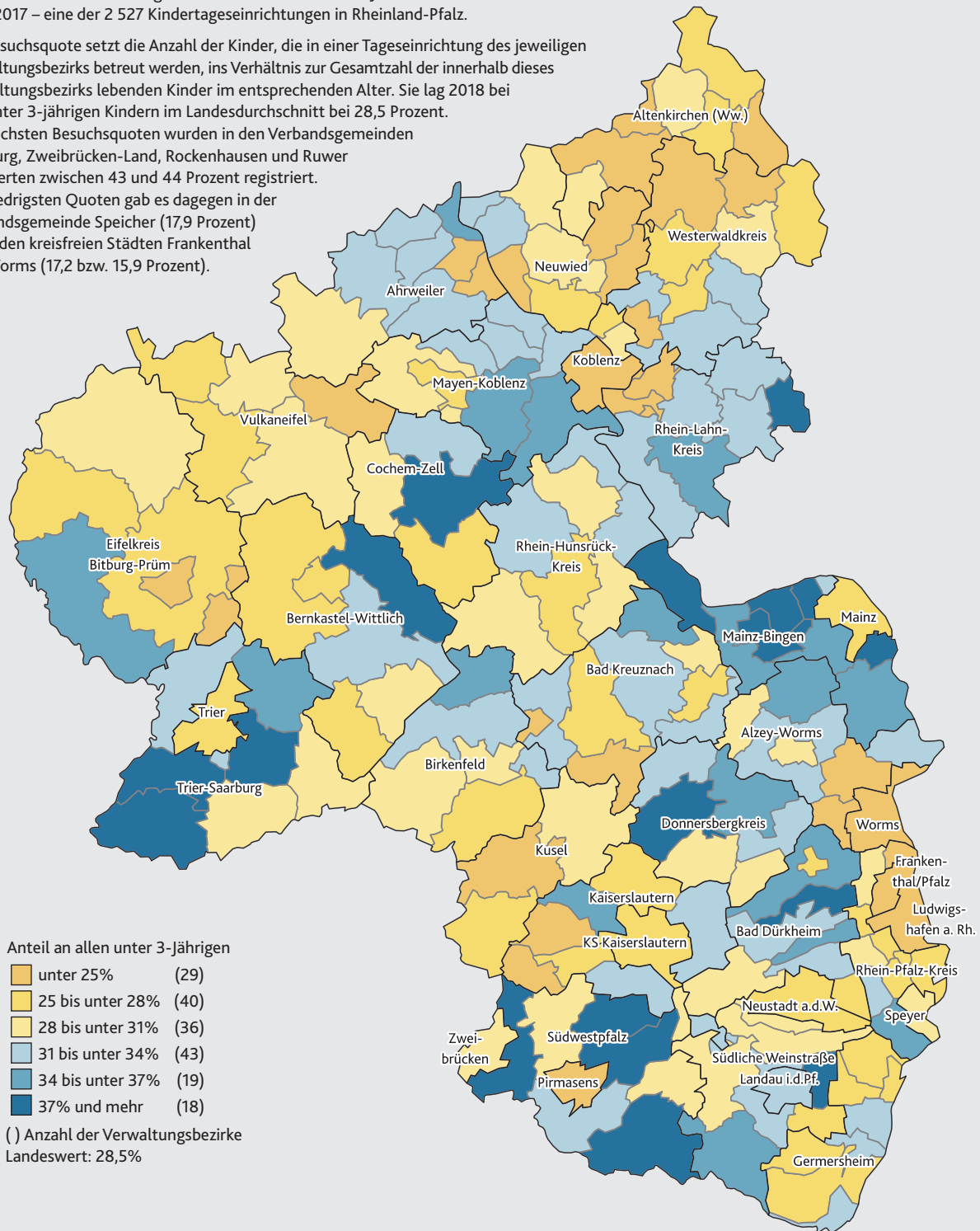
Fast jedes dritte Kind unter drei Jahren besucht eine Kindertageseinrichtung

Im März 2018 besuchten insgesamt 32 200 Kinder unter 3 Jahren – rund 950 mehr als im März 2017 – eine der 2 527 Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz.

Die Besuchsquote setzt die Anzahl der Kinder, die in einer Tageseinrichtung des jeweiligen Verwaltungsbezirks betreut werden, ins Verhältnis zur Gesamtzahl der innerhalb dieses Verwaltungsbezirks lebenden Kinder im entsprechenden Alter. Sie lag 2018 bei den unter 3-jährigen Kindern im Landesdurchschnitt bei 28,5 Prozent.

Die höchsten Besuchsquoten wurden in den Verbandsgemeinden Saarburg, Zweibrücken-Land, Rockenhausen und Ruwer mit Werten zwischen 43 und 44 Prozent registriert.

Die niedrigsten Quoten gab es dagegen in der Verbandsgemeinde Speicher (17,9 Prozent) sowie den kreisfreien Städten Frankenthal und Worms (17,2 bzw. 15,9 Prozent).



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

Gäste- und Übernachtungsrekord



Von Simone Emmerichs

Der Tourismus ist ein beständiger und bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Vielfältige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften, einzigartige Kulturdenkmäler, Weinbauregionen und ein umfassendes Freizeitangebot lockten im vergangenen Jahr 9,8 Millionen Besucherinnen und Besucher ins Land. Die Zahl der Übernachtungen stieg auf 25,29 Millionen und lag damit bereits zum dritten Mal in Folge über der 25-Millionen-Marke. Damit erzielte der Tourismus 2017 erneut ein Rekordergebnis bei den Gäste- und Übernachtungszahlen.

Der Beitrag ergänzt die im März erschienene Statistische Analyse N° 46 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres dargestellt wird.

Bestes Ergebnis seit Landesgründung

9,8 Millionen
Gäste und über
25 Millionen
Übernachtungen

Der rheinland-pfälzische Tourismus entwickelte sich im vergangenen Jahr äußerst positiv. Sowohl bei den Gäste- als auch den Übernachtungszahlen wurde das beste Ergebnis seit der Landesgründung erzielt. Im Jahr 2017 übernachteten 9,8 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben (einschließlich Privatquartiere) und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes. Das sehr gute Ergebnis des Vorjahres wurde somit um 194 200 Gäste bzw. zwei Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 270 200 bzw. 1,1 Prozent auf 25,29 Millionen. Damit wurde bereits zum dritten Mal in Folge die 25-Millionen-Grenze überschritten.

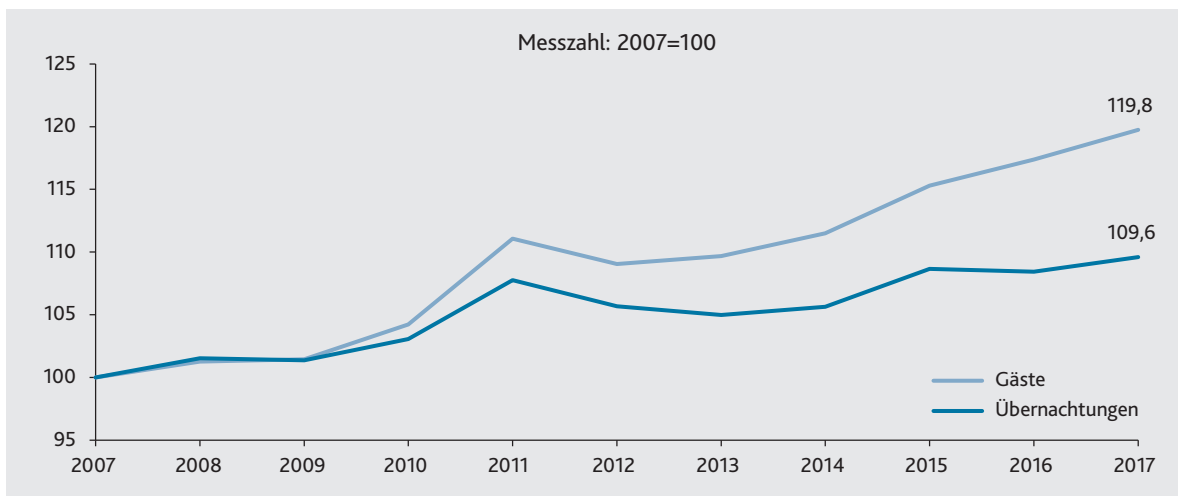
Auch längerfristig konnte das touristische Angebot in Rheinland-Pfalz überzeugen: In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Übernachtungsgäste im Land um fast 20 Prozent gestiegen. Das Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 9,6 Prozent. Den stärksten Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen gab es im Jahr 2011, als die Bundesgartenschau in Koblenz stattfand. Die nächste Bundesgartenschau in Rheinland-Pfalz wird voraussichtlich 2031 im Mittelrheintal ausgerichtet.

Gäste- und
Übernach-
tungszahlen
erreichen neue
Höchststände

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag bei knapp 2,6 Tagen. Seit Jahren ist bereits ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten: Zehn Jahre zuvor verweilten die Gäste noch 2,8 Tage im Land.

G 1

Gäste und Übernachtungen 2007–2017



Beliebtes Reiseziel für Gäste aus dem In- und Ausland

Starke Impulse aus dem Inland

Der rheinland-pfälzische Tourismus profitierte dabei vor allem von der gestiegenen Nachfrage aus dem Inland: Rund 7,74 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz (+2,3 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,8 Prozent auf 19,54 Millionen.

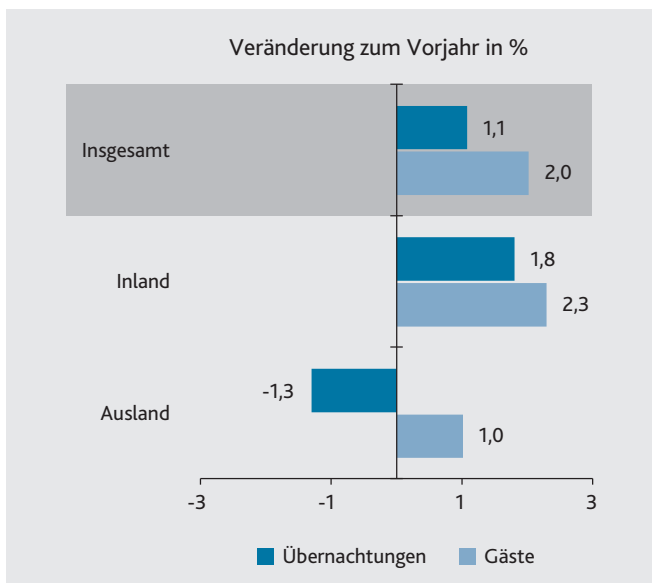
Auch aus dem Ausland kamen mehr Reisende ins Land: Die Zahl der Gästeankünfte stieg um ein Prozent auf 2,06 Millionen. Ihr Übernachtungsvolumen ging jedoch um 1,3 Prozent auf 5,76 Millionen zurück.

Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer traditionell die mit Abstand stärkste Gruppe. Insgesamt 759 900 Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden besuchten Rheinland-Pfalz 2017, etwas mehr als im Jahr zuvor (+0,9 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen ging dagegen um 2,6 Prozent auf 2,68 Millionen zurück. Trotzdem lag die Verweildauer der niederländischen Reisenden mit 3,5 Tagen noch deutlich über dem Durchschnitt (2,6 Tage). Niederländerinnen und Niederländer übernachteten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Gäste aus den Niederlanden sind größte Besuchergruppe

G 2

Gäste und Übernachtungen 2017 nach Herkunft



Trotz rückläufiger Zahlen belegten Belgierinnen und Belgier mit 337 400 Gästeankünften bzw. 908 500 Übernachtungen (jeweils -4,2 Prozent) weiterhin den zweiten Platz unter den Gästen aus dem Ausland. Nach Rückgängen in den vergangenen Jahren stieg

Deutlich mehr Gäste aus den USA

die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den USA wieder deutlich an, so dass sie mit 146 000 Gästeankünften (+8,1 Prozent) und 356 600 Übernachtungen (+7,6 Prozent) drittstärkste Gästegruppe waren. Die folgenden Plätze belegten die Reisenden aus Großbritannien, Frankreich, Schweiz, Polen und Österreich.

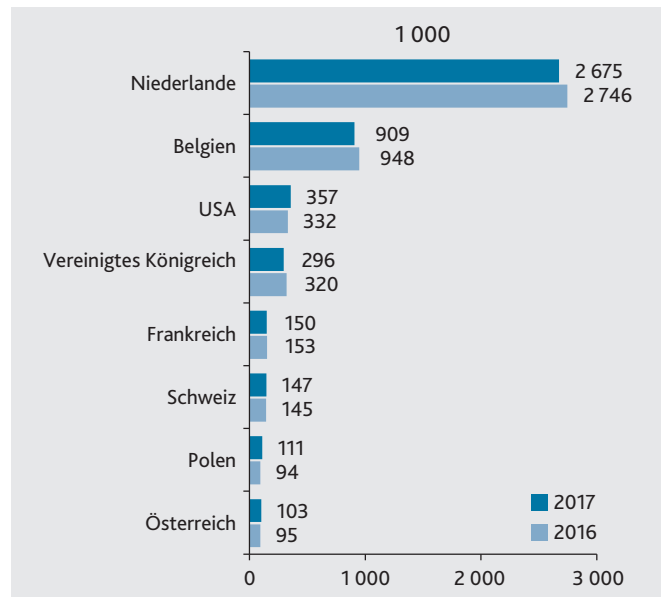
Gäste- und Übernachtungsplus in sechs Tourismusregionen

Spitzenplatz für das Rheintal

Die Bilanz des Jahres 2017 fiel in sechs der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen positiv aus. Das Rheintal erreichte mit einer Steigerung der Übernachtungszahlen um 3,5 Prozent einen Spitzenplatz. Bei den Gästezahlen lagen Pfalz und Eifel noch vor dem Rheintal. Auch in den Tourismusregionen Rheinhessen, Westerwald-Lahn und Ahr wurden steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verbucht. In den Gebieten Naheland, Mosel-Saar und Hunsrück war das Übernachtungsvolumen dagegen rückläufig.

G 3

Übernachtungen 2016 und 2017 nach ausgewählten Herkunftsländern

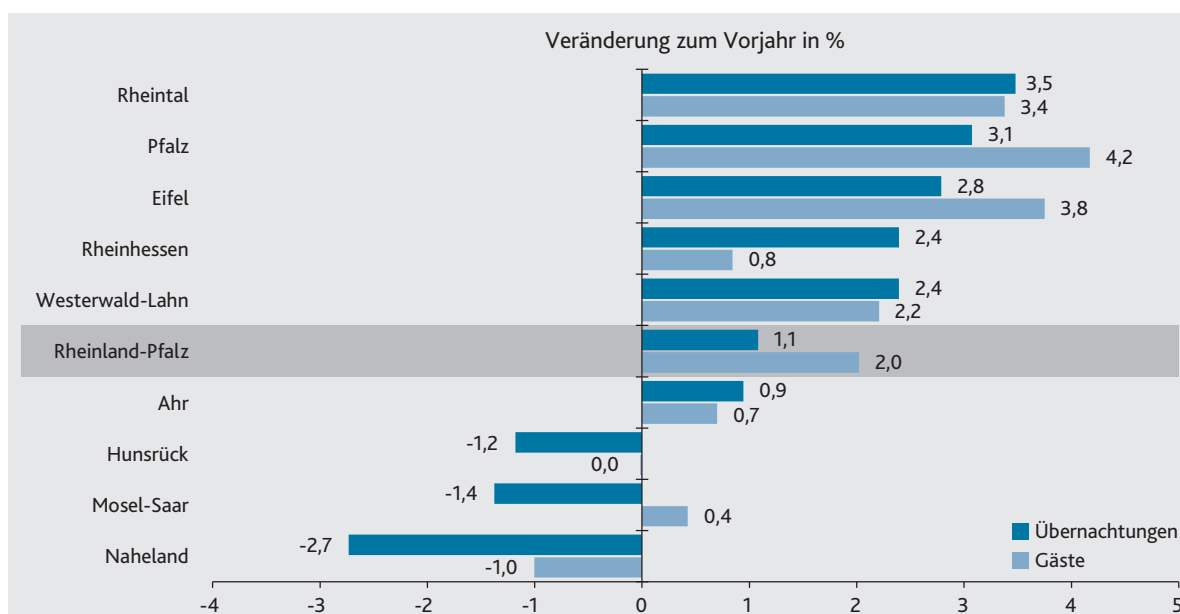


In der Tourismusregion Rheintal wurde 2017 ein neuer Gäste- und Übernachtungsrekord erzielt: Fast 1,29 Millionen Gästeankünfte (+3,4 Prozent) und 2,72 Millionen Übernachtungen (+3,5 Prozent) wurden dort im vergangenen Jahr registriert. Auch im

Gäste- und Übernachtungsrekord im Rheintal

G 4

Gäste und Übernachtungen 2017 nach Tourismusregionen



längerfristigen Vergleich zeigt sich für die Region eine überaus positive Entwicklung: Gegenüber 2007 ist die Zahl der Gäste um 31 Prozent, die der Übernachtungen um 23 Prozent gestiegen. Das war das zweitstärkste Wachstum aller rheinland-pfälzischen Tourismusregionen.

Erstmals über zwei Millionen Gäste in der Pfalz

In der Region Pfalz wurden 2017 ebenfalls neue Höchstwerte erreicht. Mit 2,03 Millionen Besucherinnen und Besuchern (+4,2 Prozent) wurde erstmals die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 3,1 Prozent auf 4,69 Millionen. Gegenüber 2007 nahm die Zahl der Gäste um 21 Prozent und die der Übernachtungen um 13 Prozent zu. Das war etwas mehr als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+20 bzw. +9,6 Prozent).

Gäste- und Übernachtungsplus in der Eifel

Insgesamt 1,07 Millionen Reisende besuchten 2017 die Eifel, das „Land der Maare und Vulkane“ (+3,8 Prozent). Sie buchten insgesamt 3,6 Millionen Übernachtungen (+2,8 Prozent). Trotz dieser überdurchschnittlichen Entwicklung 2017 zeigt die Betrachtung der vergangenen zehn Jahre eine negative Bilanz: Die Zahl der Gäste erhöhte sich nur unterdurchschnittlich um 5,8 Prozent, die Übernachtungen verringerten sich um 4,1 Prozent.

Eine Million Gäste in Rheinhessen

Rund 1,01 Millionen Gäste (+0,8 Prozent) übernachteten im vergangenen Jahr in den Beherbergungsbetrieben sowie auf den Camping- und Reisemobilplätzen der Tourismusregion Rheinhessen, das waren so viele wie nie zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 2,4 Prozent auf 1,66 Millionen und erreichte ebenfalls einen neuen Höchststand. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich in der Region mit dem größten Weinanbauggebiet Deutschlands und der Landeshauptstadt Mainz das stärkste

Wachstum aller Fremdenverkehrsgebiete: Mit einem Plus von 40 Prozent ist die Zahl der Gäste in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 31 Prozent.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher in der Tourismusregion Westerwald-Lahn erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,2 Prozent auf 659 800. Das Übernachtungsvolumen stieg um 2,4 Prozent auf 1,80 Millionen. Damit konnte die Region im nördlichen Rheinland-Pfalz, zu der Teile der Mittelgebirgslandschaften Westerwald und Taunus sowie des unteren Lahntals gehören, bereits das dritte Jahr in Folge überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnen. Im längerfristigen Vergleich verlief die Entwicklung ähnlich wie im Land insgesamt: Die Zahl der Gäste stieg in den letzten zehn Jahren um 19 Prozent, die der Übernachtungen um zehn Prozent (Rheinland-Pfalz: +20 bzw. +9,6 Prozent).

Überdurchschnittliche Zuwächse in der Region Westerwald-Lahn

Die Entwicklung in der bevölkerungs- und flächenmäßig kleinsten Tourismusregion Ahr blieb im Berichtsjahr etwas hinter dem Landesdurchschnitt zurück: Die Zahl der Gäste erhöhte sich um 0,7 Prozent auf 528 100, das Übernachtungsvolumen stieg um 0,9 Prozent auf 1,41 Millionen. Trotz des unterdurchschnittlichen Wachstums wurden damit neue Höchstwerte erzielt. Mit +23 Prozent bei den Gästezahlen und +15 Prozent bei den Übernachtungen lag das Wachstum in den vergangenen zehn Jahren über dem Landesmittel.

Neue Höchstwerte trotz unterdurchschnittlicher Entwicklung

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Tourismusregion Hunsrück blieb mit 286 800 Gästeankünften im vergangenen Jahr nahezu unverändert. Das Übernachtungsvolumen verringerte sich um 1,2 Prozent auf 769 800. Auch im Vergleich zum

Stagnierende Gästezahlen im Hunsrück

Jahr 2007 verlief die Entwicklung im Hunsrück deutlich ungünstiger als im Land insgesamt: Die Gästezahlen gingen um 16 Prozent zurück, die Übernachtungen verringerten sich ebenfalls um 16 Prozent.

Jeder vierte Gast besucht die Region Mosel-Saar

Die Tourismusregion Mosel-Saar gehört auch weiterhin zu den beliebtesten Reisezielen im Land. Gut 25 Prozent der Gästeankünfte und 28 Prozent der Übernachtungen entfielen 2017 auf die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar. Während die Zahl der Reisenden auf 2,49 Millionen anstieg (+0,4 Prozent), ging das Übernachtungsvolumen um 1,4 Prozent auf 7,07 Millionen zurück. In den letzten zehn Jahren verlief die Entwicklung leicht überdurchschnittlich: Die Zahl der Gäste erhöhte sich um 21 Prozent, die der Übernachtungen um zwölf Prozent.

Rückläufige Zahlen im Naheland

Im Naheland gingen die Gäste- und Übernachtungszahlen bereits zum zweiten Mal in Folge zurück. Insgesamt 444 300 Reisende besuchten die Region (-1 Prozent), sie buchten insgesamt 1,62 Millionen Übernachtungen (-2,7 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2007 blieb die Entwicklung im Naheland mit einem Plus von neun Prozent bei den Gästeankünften und einem Rückgang der Übernachtungen um 2,5 Prozent deutlich hinter der Landesentwicklung zurück.

Im Naheland verweilen Gäste am längsten

Im interregionalen Vergleich hielten sich die Gäste am längsten in der Tourismusregion Naheland auf. Dort lag die durchschnittliche Verweildauer mit 3,5 Tagen deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,6 Tagen. Auch in den Tourismusregionen Eifel (3,4 Tage), Mosel-Saar (2,8 Tage) sowie Ahr, Hunsrück und Westerwald-Lahn (jeweils 2,7 Tage) verweilten die Gäste überdurchschnittlich lange. Das Schlusslicht bildete Rheinhessen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen; hier

könnte sich ein hoher Anteil von Geschäftsreisenden bemerkbar machen.

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner bezogen. Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ dient als Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. In Rheinland-Pfalz lag die durchschnittliche Übernachtungsintensität 2017 bei 6 220 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner¹. Mit 24 175 erreicht die Tourismusregion Mosel-Saar die mit Abstand höchste Übernachtungsintensität. Auch in den Regionen Ahr, Eifel, Rheintal und Naheland lag die Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Die geringste Übernachtungsintensität ergab sich mit 2 685 in der Tourismusregion Rheinhessen.

Höchste Übernachtungsintensität an Mosel und Saar

Jeder zweite Gast übernachtet in einem Hotel

Die Entwicklung in den elf Betriebsarten verlief 2017 uneinheitlich. Sechs Betriebsarten konnten steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichnen. Drei Betriebsarten vermeldeten rückläufige Zahlen. Bei zwei Betriebsarten verringerte sich das Übernachtungsvolumen trotz steigender Gästezahlen.

Positive Entwicklung bei sechs Betriebsarten

Hotels garnis profitierten 2017 von der positiven Entwicklung des rheinland-pfälzischen Tourismus und verzeichneten die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungen (+5,3 Prozent) und den zweithöchsten Anstieg der Gästezahlen (+5,9 Prozent).

Stärkstes Übernachtungsplus in Hotels garnis

Das stärkste Gästeplus wurde im Campingtourismus registriert. Fast 872 000 Gäste

¹ Bevölkerungsstand 31. Dezember 2016.

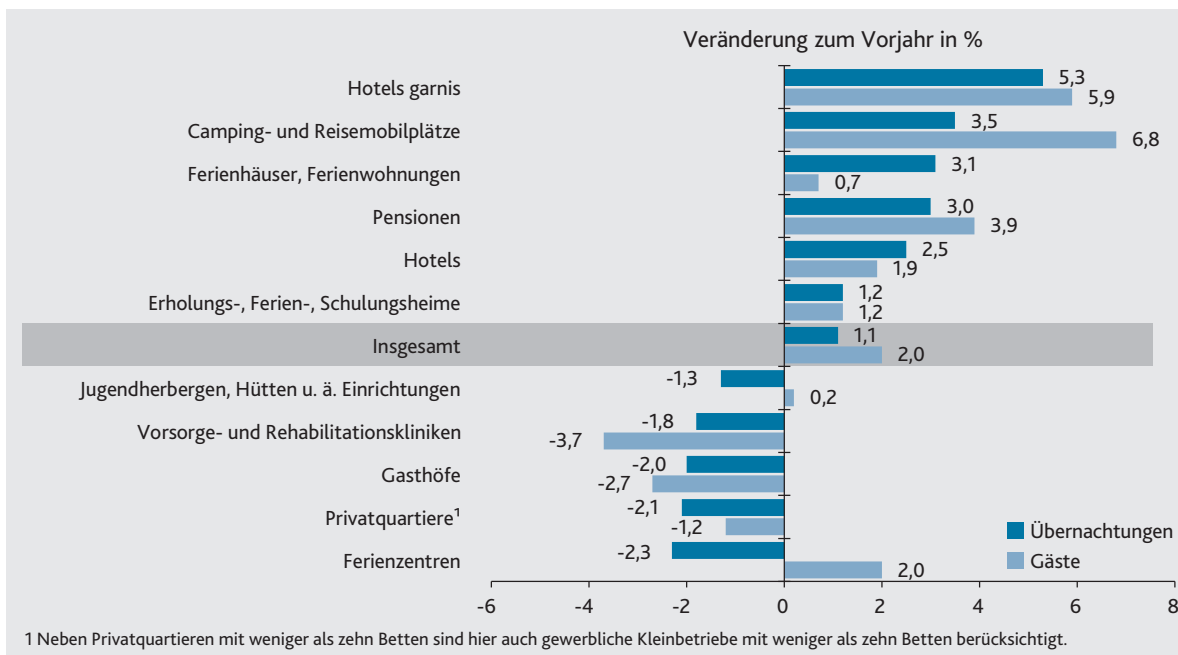
T 1 Gäste und Übernachtungen 2017 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten¹

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2016	Anteil	Anzahl	Veränderung zu 2016	Anteil
		%			%	
Insgesamt	9 796 240	2,0	100	25 292 587	1,1	100
Herkunft						
Deutschland	7 735 680	2,3	79,0	19 535 370	1,8	77,2
Ausland	2 060 560	1,0	21,0	5 757 217	-1,3	22,8
Europa	1 762 454	0,2	18,0	5 119 752	-2,0	20,2
darunter						
Niederlande	759 913	0,9	7,8	2 675 077	-2,6	10,6
Belgien	337 380	-4,2	3,4	908 540	-4,2	3,6
Vereinigtes Königreich	131 727	-5,8	1,3	295 581	-7,7	1,2
Afrika	8 205	6,6	0,1	16 596	4,3	0,1
Amerika	180 284	7,9	1,8	415 287	7,8	1,6
darunter: USA	145 953	8,1	1,5	356 571	7,6	1,4
Asien	92 787	5,0	0,9	179 190	-0,0	0,7
darunter: Volksrepublik China und Hongkong	43 709	8,6	0,4	62 022	13,5	0,2
Australien/Ozeanien	14 368	-6,3	0,1	22 827	-4,2	0,1
Tourismusregionen						
Ahr	528 071	0,7	5,4	1 413 575	0,9	5,6
Eifel	1 066 638	3,8	10,9	3 600 172	2,8	14,2
Hunsrück	286 805	-0,0	2,9	769 853	-1,2	3,0
Mosel-Saar	2 488 600	0,4	25,4	7 065 510	-1,4	27,9
Naheland	444 312	-1,0	4,5	1 576 875	-2,7	6,2
Pfalz	2 029 597	4,2	20,7	4 690 809	3,1	18,5
Rheinhausen	1 005 920	0,8	10,3	1 660 636	2,4	6,6
Rheintal	1 286 484	3,4	13,1	2 715 147	3,5	10,7
Westerwald-Lahn	659 813	2,2	6,7	1 800 010	2,4	7,1
Betriebsarten						
Hotels	4 923 762	1,9	50,3	9 400 849	2,5	37,2
Hotels garnis	662 860	5,9	6,8	1 290 509	5,3	5,1
Gasthöfe	295 353	-2,7	3,0	650 968	-2,0	2,6
Pensionen	406 985	3,9	4,2	1 057 350	3,0	4,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	450 561	1,2	4,6	1 264 212	1,2	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	95 842	-3,7	1,0	2 063 602	-1,8	8,2
Ferienzentren	446 380	2,0	4,6	2 036 083	-2,3	8,1
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	191 529	0,7	2,0	761 005	3,1	3,0
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	527 415	0,2	5,4	1 149 857	-1,3	4,5
Privatquartiere	923 603	-1,2	9,4	3 066 957	-2,1	12,1
Camping- und Reisemobilplätze	871 950	6,8	8,9	2 551 195	3,5	10,1

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

G 5

Gäste und Übernachtungen 2017 nach Betriebsarten



Camping-tourismus hat hohen Stellenwert im Land

übernachteten 2017 auf den 278 Camping- und Reisemobilplätzen des Landes, das waren 6,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,5 Prozent. Im Vergleich der Betriebsarten belegte der Campingtourismus hinsichtlich des Gäste- und Übernachtungsvolumens Rang drei nach den Hotels und den Privatquartieren.

Auch in Ferienhäusern und -wohnungen stieg das Übernachtungsvolumen um 3,1 Prozent, die Gästezahlen erhöhten sich nur leicht um 0,7 Prozent. Pensionen konnten ebenfalls höhere Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen (+3,9 bzw. +3 Prozent).

Hotels meistgenutzte Betriebsart

Hotels sind weiterhin die beliebteste Betriebsart im Land: Die Hälfte aller Reisenden wählte eines der 1 243 rheinland-pfälzischen Hotels für den Aufenthalt. Rund 4,9 Millionen Gäste (+1,9 Prozent) buchten insgesamt 9,4 Millionen Übernachtungen (+2,5 Prozent). In Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen erhöhte

sich die Zahl der Gäste und Übernachtungen um jeweils 1,2 Prozent.

Das Übernachtungsvolumen in Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen war rückläufig (-1,3 Prozent), trotz leicht gestiegener Gästezahlen (+0,2 Prozent). Bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken wurde ein deutlicher Gästerückgang vermeldet (-3,7 Prozent), das Übernachtungsvolumen verringerte sich um 1,8 Prozent. Gasthöfe mussten ebenfalls Rückgänge bei den Gästen und Übernachtungen hinnehmen (-2,7 bzw. -2 Prozent).

Rund 923 600 Besucherinnen und Besucher (-1,2 Prozent) wählten im vergangenen Jahr ein Privatquartier oder einen gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als zehn Betten für ihren Aufenthalt. Sie buchten insgesamt 3,07 Millionen Übernachtungen (-2,1 Prozent). Trotz der Rückgänge ist dies damit weiterhin nach den Hotels die meistgenutzte Betriebsart.

Stärkster Gästerückgang bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Jeder zehnte Gast übernachtet in Privatquartier oder gewerblichem Kleinbetrieb

Mehr Gäste, aber stärkster Übernachtungsrückgang in Ferienzentren

Ferienzentren konnten zwar einen Anstieg der Gästezahlen verbuchen (+2 Prozent), diese blieben aber durchschnittlich etwas kürzer, so dass sich das Übernachtungsvolumen um 2,3 Prozent verringerte.

Ausblick 2018: Tourismus weiter im Plus

Mehr Gäste und Übernachtungen im ersten Halbjahr 2018

Von Januar bis Juni 2018 besuchten 4,35 Millionen Gäste das Land, das waren 2,6 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Durchschnitt 2,5 Tage und buchten insgesamt rund 10,93 Millionen Übernachtungen (+2,6 Prozent).

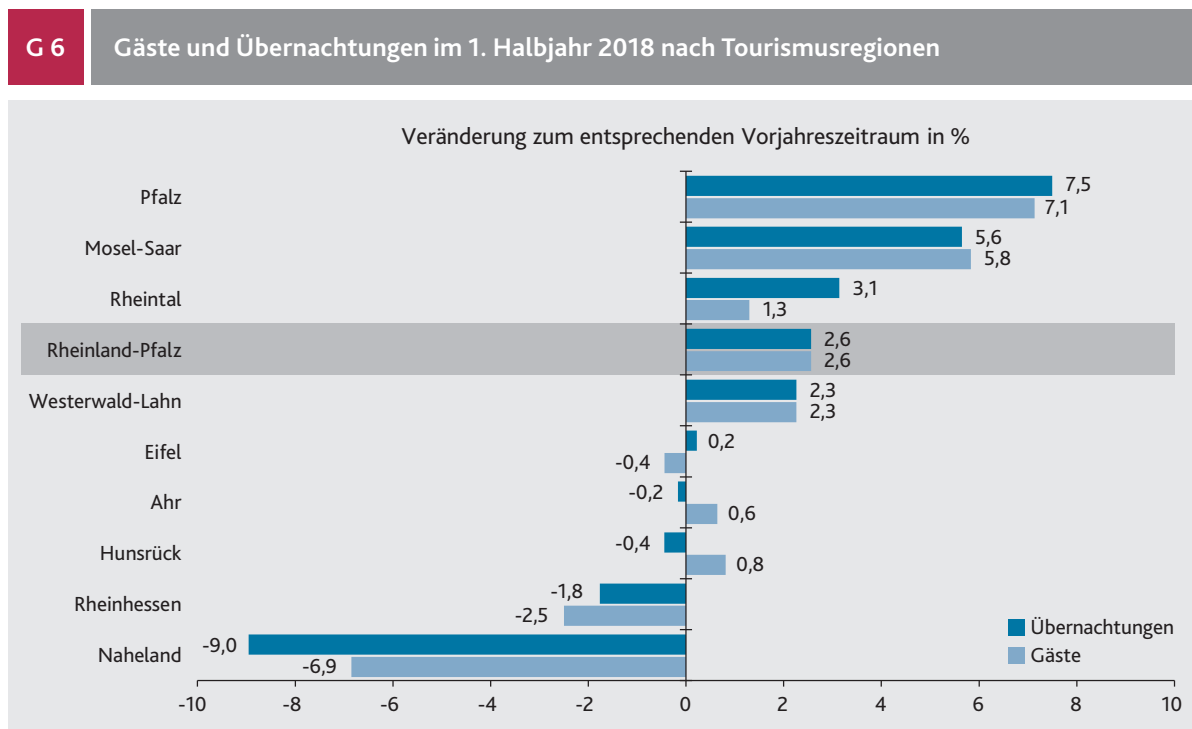
Mehr Gäste aus dem In- und Ausland

Rund 3,50 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz in den ersten sechs Monaten 2018 (+2,5 Prozent). Auf sie entfielen insgesamt 8,72 Millionen Übernachtungen (+2,9 Prozent). Aus dem Ausland kamen 854 800 Besucherinnen und Besucher (+2,7 Prozent), sie buchten rund 2,21 Millionen Übernachtungen (+1,4 Prozent).

Spitzenplatz für die Pfalz

Vier der neun Tourismusregionen erzielten ein Gäste- und Übernachtungsplus. Die Pfalz war bei beiden Merkmalen Spitzenreiter (+7,1 bzw. +7,5 Prozent). In den Regionen Mosel-Saar, Rheintal und Westerwald-Lahn erhöhte sich das Gäste- und Übernachtungsvolumen ebenfalls. An der Ahr und im Hunsrück konnte zwar ein leichter Anstieg der Gästezahlen registriert werden, jedoch ging das Übernachtungsvolumen etwas zurück. In Rheinhessen und dem Naheland wurden weniger Gäste und Übernachtungen verzeichnet als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Neun der elf touristischen Betriebsarten konnten von Übernachtungszuwächsen profitieren, wobei die Hotels garnis mit einem Zuwachs von 7,7 Prozent vorne lagen. Eine negative Halbjahresbilanz wiesen hingegen die Gasthöfe und die Ferienzentren auf. Beim Gästeaufkommen verbuchten acht der elf Betriebsarten Zuwächse gegenüber Januar bis Juni 2017. Mit einem Plus von



7,5 Prozent lagen hier die Ferienhäuser und Ferienwohnungen an der Spitze. Weniger Gäste wurden in Feriencentren, in Gasthöfen und in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken begrüßt.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2017 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaft/jw2017.pdf zur Verfügung.

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:



Nettoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz 2015



Von Dr. Annette Tennstedt

Investitionen sind ein wichtiger Faktor für Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit. In Rheinland-Pfalz beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen 2015 auf 28,2 Milliarden Euro. Davon wurden 87 Prozent für Ersatzbeschaffungen verwendet. Die Nettoanlageinvestitionen betragen nur 3,6 Milliarden Euro. Das waren 2,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Gegenüber 1995 sind die Nettoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen deutlich gesunken, allerdings weniger stark als im Bundesdurchschnitt.

Investitionen wichtig für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit

Investitionen stehen in engem Zusammenhang mit Konjunktur

Investitionen sind ein wichtiger Faktor für Wirtschaftswachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit, indem sie das Produktivkapital einer Volkswirtschaft erhalten, modernisieren und vergrößern. Auch zur Sicherung der Beschäftigung sind Investitionen relevant. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden sie an Bedeutung gewinnen. Um den Rückgang des Arbeitskräftepotenzials zu kompensieren, muss durch Investitionen die Produktivität erhöht werden. Die Investitionsausgaben der Unternehmen schwanken stark im Zeitablauf und sind deshalb Ursache für Konjunkturschwankungen. Gleichzeitig reagieren Investitionen auf konjunkturelle Entwicklungen.

In den letzten Jahren ist in Deutschland häufig von einer Investitionsschwäche die Rede. Die Europäische Kommission weist zum Beispiel im Zusammenhang mit dem hohen Exportüberschuss auf zu geringe

Investitionstätigkeiten sowohl des Staates als auch der Unternehmen.¹ Auch die Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie kam zu dem Ergebnis, dass es in Deutschland eine „signifikante Investitionsschwäche“ gibt.²

In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Anlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz dargestellt. Im Vordergrund stehen die Nettoanlageinvestitionen, d. h. die um die Abschreibungen verminderten Bruttoanlageinvestitionen. Während die Bruttoanlageinvestitionen auch die Investitionen enthalten, die nötig sind, um den Kapitalstock zu erhalten, zeigen Nettoinvestitionen, inwiefern der Kapitalstock vergrößert wird.

Brutto- versus Nettoanlageinvestitionen

1 Vgl. z. B. Europäische Kommission (2017): Country Report Germany 2017 – Including an In-Depth Review on the prevention and correction of macroeconomic imbalances. SWD (2017) 171 final, Europäische Kommission, Brüssel.

2 Vgl. Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ (2015): „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, Berlin.

Brutto- und Nettoanlageinvestitionen sowie Abschreibungen

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Investitionen Teil der Verwendungsrechnung, die auf die letzte Verwendung der Waren und Dienstleistungen abstellt. Die Ergebnisse, die in diesem Beitrag dargestellt werden, sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2017.

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb von dauerhaften und reproduzierbaren Produktionsmitteln sowie selbst erstellte Anlagen und größere Wert steigernde Reparaturen. Es werden auch gewisse Werterhöhungen an nichtproduzierten Vermögensgütern berücksichtigt, insbesondere erhebliche Verbesserungen an Grund und Boden. Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich aus dem Erwerb neuer Anlagen und dem Saldo aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen zusammen. Da ein vollständiger Nachweis der Transaktionen mit gebrauchten Anlagen zwischen den investierenden Wirtschaftsbereichen mangels statistischer Unterlagen nicht möglich ist, können die Anlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen nur auf Grundlage neuer Anlagen dargestellt werden.

Die neuen Anlagen werden weiter untergliedert in neue Bauten, neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen. In der Regionalrechnung werden die neuen Ausrüstungen mit den sonstigen Anlagen zusammengefasst.

Bei den Bauten werden neben Wohn- und Nichtwohngebäuden auch sonstige Bauten (Straßen, Brücken, Flugplätze, Kanäle,

Sportplätze u. Ä.) und die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (Aufzüge, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, gärtnerische Anlagen und Umzäunungen) berücksichtigt.

Zu den Ausrüstungsinvestitionen gehören Maschinen und Geräte (seit der letzten Revision einschließlich militärischer Waffensysteme), Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge sowie ähnliche Anlagegüter, die nicht fest mit Bauten verbunden sind.

Zu den sonstigen Anlagen zählen die Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computersoftware und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Die Nettoanlageinvestitionen ergeben sich durch Subtraktion der Abschreibungen von den Bruttoanlageinvestitionen bzw. von den neuen Anlagen nach Wirtschaftsbereichen. Sie stellen somit die über den Ersatz des Kapitalverzehr hinausgehenden Investitionen dar. Im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen werden die Nettoanlageinvestitionen nur in jeweiligen Preisen nachgewiesen.

Die Abschreibungen sind ein Maß für die Wertminderung des Anlagevermögens durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten. Die Abschreibungen sind nicht direkt messbar, sondern werden im Rahmen der Anlagevermögensrechnung mit bundeseinheitlichen Abschreibungssätzen, d. h. gleichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverteilungen, modellhaft ermittelt.

Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 28,2 Milliarden Euro

Anteil an Deutschland beträgt 4,7 Prozent

Die rheinland-pfälzischen Bruttoanlageinvestitionen betragen 2015 insgesamt 28,2 Milliarden Euro. Damit hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,7 Prozent an den in Deutschland getätigten Investitionen. In neue Anlagen wurden 29,1 Milliarden Euro investiert. Der Verkauf von gebrauchten Anlagen überwog – wie über den gesamten betrachteten Zeitraum – den Kauf gebrauchter Anlagen, sodass sich der Saldo der gebrauchten Anlagen auf –0,9 Milliarden Euro belief.

Ein Drittel der Investitionen entfällt auf Bauten im Grundstücks- und Wohnungswesen

Auf das Produzierende Gewerbe entfiel 2015 gut ein Viertel der Investitionen, auf die Dienstleistungsbereiche 72 Prozent. Alleine ein Drittel der Investitionen wurden im Dienstleistungsbereich Grundstücks- und Wohnungswesen getätigt. Während in den

meisten Wirtschaftsbereichen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen überwiegen, haben Bauinvestitionen im Grundstücks- und Wohnungswesen einen Anteil von fast 100 Prozent.

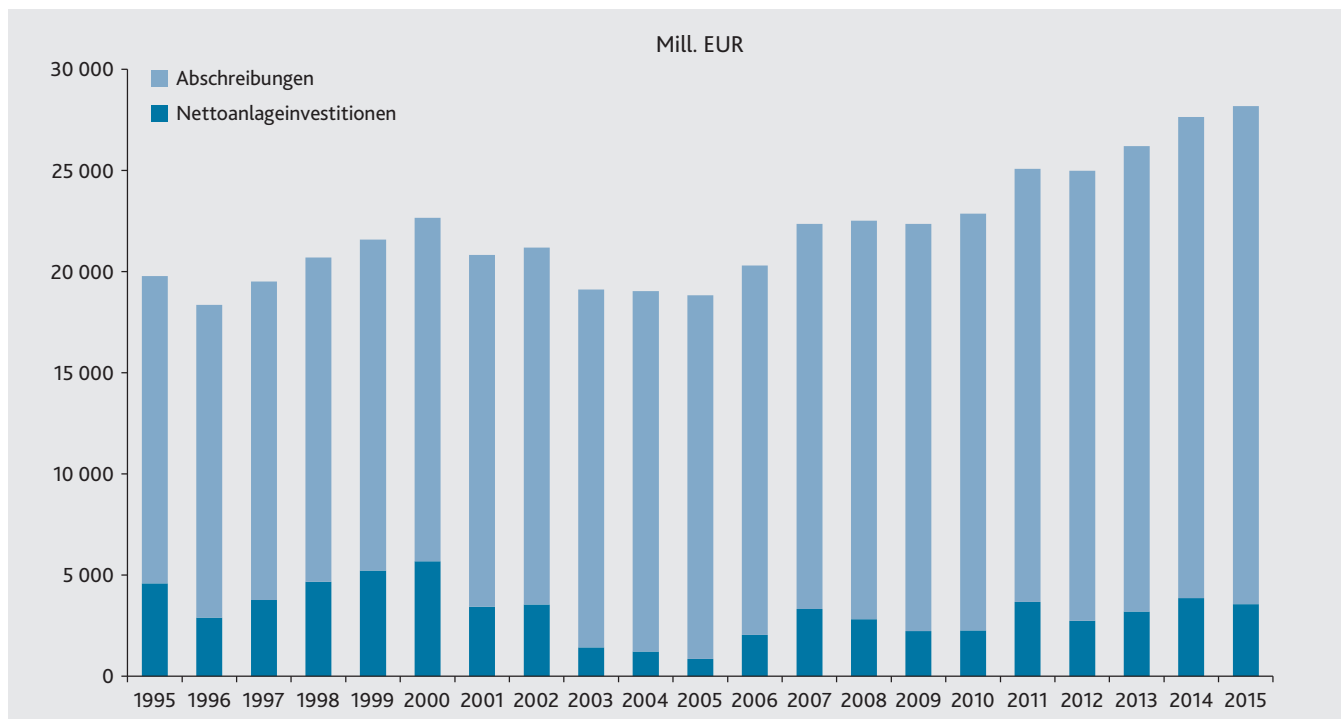
Nettoanlageinvestitionen rückläufig

Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind nicht nur die Bruttoanlageinvestitionen interessant, sondern auch die Nettoanlageinvestitionen. Dabei handelt es sich um die um die Abschreibungen verminderten Bruttoanlageinvestitionen. Die Abschreibungen messen den Wertverzehr. Um das Niveau des Kapitalstocks zu halten, müssen (Ersatz-)Investitionen mindestens in Höhe der Abschreibungen getätigt werden. Die Nettoinvestitionen stellen die über die Ersatzinvestitionen hinausgehenden Investitionen dar; sie vergrößern den Kapitalstock.

Bruttoanlageinvestitionen abzüglich Abschreibungen ergeben Nettoanlageinvestitionen

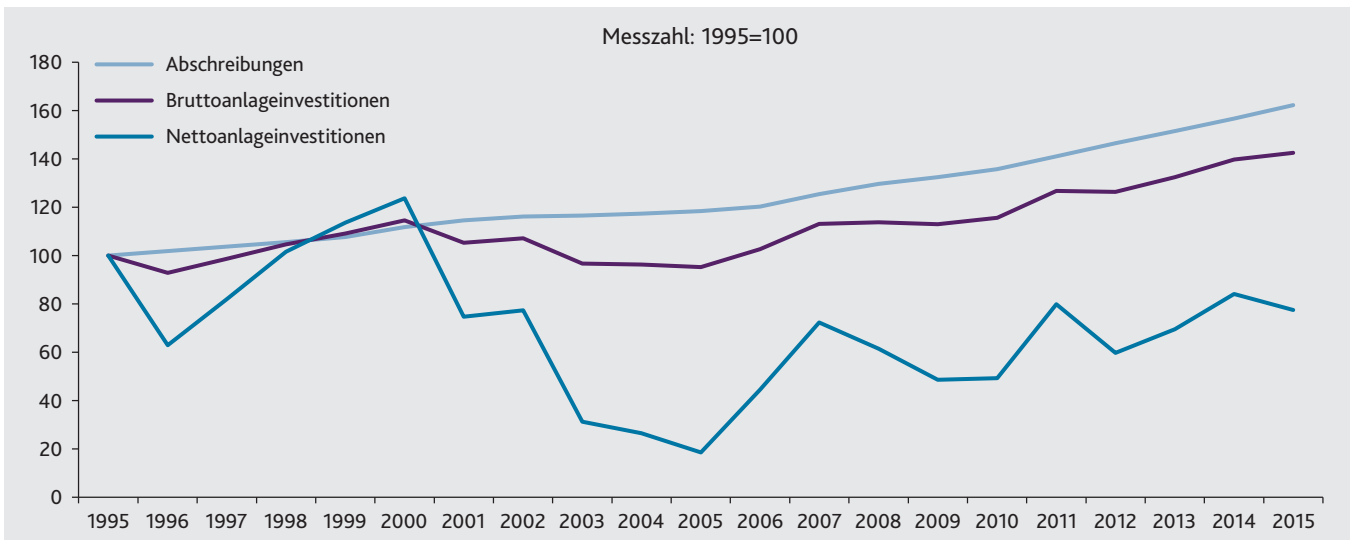
G 1

Nettoanlageinvestitionen und Abschreibungen in Rheinland-Pfalz 1995–2015



G 2

Brutto- und Nettoanlageinvestitionen sowie Abschreibungen 1995–2015



Abschreibungen in Höhe von 87 Prozent der Bruttoanlageinvestitionen

Im Jahr 2015 beliefen sich die Abschreibungen auf 24,6 Milliarden Euro. Netto wurden also lediglich 3,6 Milliarden Euro investiert. Rund 22 Prozent der Nettoanlageinvestitionen tätigte das Produzierende Gewerbe und 77 Prozent der Dienstleistungssektor.

Entwicklung der Nettoanlageinvestitionen gegenläufig zu Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen sind seit 1995 in jeweiligen Preisen um 43 Prozent gestiegen. Die Abschreibungen nahmen deutlich stärker zu, und zwar um 62 Prozent. Die Nettoinvestitionen sind deshalb zwischen 1995 und 2015 um 23 Prozent gesunken; folglich verlangsamte sich das Wachstum des Kapitalstocks. Im Bundesdurchschnitt war sogar ein Rückgang um 50 Prozent zu verzeichnen. Während die Abschreibungen relativ kontinuierlich stiegen, schwankten die Nettoanlageinvestitionen kräftig und aufgrund des niedrigeren Niveaus deutlich stärker als die Bruttoanlageinvestitionen.

Langfristig tendenziell Anstieg der Nettoanlageinvestitionen im Produzierenden Gewerbe

Im Produzierenden Gewerbe waren die Investitionen in jeweiligen Preisen 384 Prozent höher als 1995. Vor allem in den letzten vier Jahren wurden hohe Wachstumsraten verzeichnet. Dagegen lagen die Nettoan-

lageinvestitionen in den Dienstleistungsbereichen 2015 um 28 Prozent unter dem Niveau von 1995.

Hoher Anteil der Ersatzinvestitionen

Der Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen lag 2015 bei 87 Prozent (Deutschland: 89 Prozent). Unter den Bundesländern wies Bayern mit 80 Prozent den niedrigsten Anteil auf. Die Entwicklung langfristig sinkender Nettoinvestitionen zeigt sich auch in einem steigenden Anteil. Bis einschließlich 2000 lag der Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz – mit Ausnahme von 1996 – zwischen 76 und 81 Prozent. Im Jahr 2005 erreichte er mit 95 Prozent den Höchststand. Seitdem schwankte der Wert zwischen 85 und 90 Prozent. Bis 2008 war der Anteil der Abschreibungen im Bundesdurchschnitt meist niedriger als in Rheinland-Pfalz. Während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 brachen die Investitionen im Bundesdurchschnitt deutlich stärker ein als das Bruttoinlandsprodukt;

Langfristig Anstieg des Anteils der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen

in Rheinland-Pfalz ging die Investitionstätigkeit dagegen nur leicht zurück. Dadurch sank der Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz 2009 unter den deutschen und war seitdem fast jedes Jahr niedriger.

Abschreibungsanteil im Produzierenden Gewerbe höher als in den Dienstleistungsbereichen

Besonders hoch ist der Anteil der Ersatzbeschaffungen in der Regel im Produzierenden Gewerbe. Im Jahr 2015 war der Anteil an den Bruttoanlageinvestitionen mit 87 Prozent zwar nur etwas höher als in den Dienstleistungsbereichen (84 Prozent). In den Jahren zuvor war der Abstand jedoch wesentlich größer; 2014 betrug er zehn Prozentpunkte und 2004 war der Abschreibungsanteil im Produzierenden Gewerbe 40 Prozentpunkte höher als in den Dienstleistungsbereichen. In einigen Jahren überstiegen im Produzierenden Gewerbe die Abschreibungen sogar die Bruttoinvestitionen. Die Nettoinvestitionen waren demzufolge teils negativ, was theoretisch einen schrumpfenden Kapitalstock bedeutet. Zuletzt war dies 2010 der Fall. Seitdem nahm der Abschreibungsanteil jedes Jahr ab. Aufgrund des hohen Anteils an Ausrüstungen im Produzierenden Gewerbe, die eine kürzere Nutzungsdauer aufweisen als Bauten, sind hier laufend neue Investitionen erforderlich. In den Dienstleistungsbereichen stieg der Anteil der Abschreibungen bis Mitte der 2000er-Jahre und hat sich seitdem auf dem aktuellen Niveau stabilisiert.

Nettoinvestitionsquote über dem Bundesdurchschnitt

Die Nettoinvestitionsquote zeigt, wie hoch der Anteil der Nettoinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt bzw. an der Bruttowertschöpfung ist und somit, welcher Teil des Bruttoinlandsprodukts verwendet wird, um den volkswirtschaftlichen Kapitalstock zu

vergrößern. Die Quote lag in Rheinland-Pfalz 2015 bei 2,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurden sogar nur 2,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zur Erweiterung des Anlagevermögens aufgewendet. Aufgrund der großen Schwankungen ist ein Durchschnitt über mehrere Jahre aussagekräftiger. Im Mittel der Jahre 2013 bis 2015 betrug die Investitionsquote in Rheinland-Pfalz 2,7 Prozent (Deutschland: 2,1 Prozent). Unter den Bundesländern wies Rheinland-Pfalz damit die fünfthöchste Nettoinvestitionsquote auf. Klarer Spitzenreiter ist Bayern (4,3 Prozent), gefolgt von Hamburg, Baden-Württemberg und Brandenburg. Drei der ostdeutschen Bundesländer sowie das Saarland wiesen im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 negative Nettoinvestitionsquoten auf; in diesen Ländern schrumpfte das gesamtwirtschaftliche Produktivkapital.

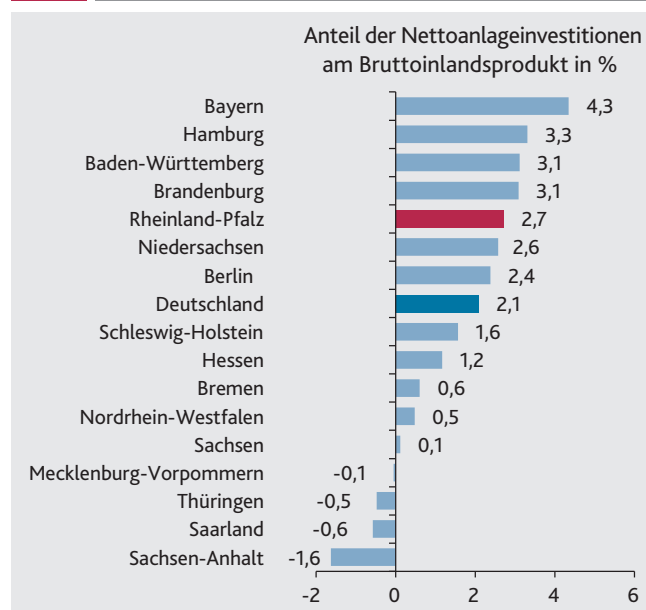
Nettoinvestitionsquote beträgt nur 2,6 Prozent

Die rheinland-pfälzische Nettoinvestitionsquote schwankte bis 2000 zwischen etwa vier und sechs Prozent – mit Ausnahme von 1996 (3,4 Prozent). Bis 2005 sank der Anteil

Langfristige Abnahme der Nettoinvestitionsquote

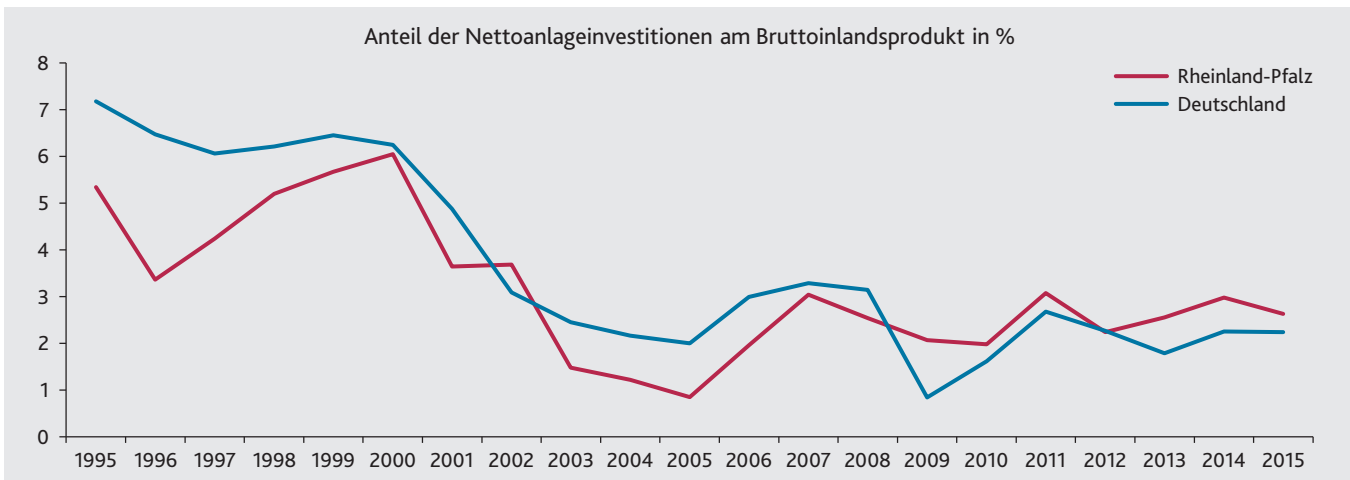
G 3

Durchschnittliche Nettoinvestitionsquote 2013–2015 nach Bundesländern



G 4

Nettoinvestitionsquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015



der Nettoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt dann auf 0,8 Prozent. In dieser Zeit nahmen auch die Bruttoanlageinvestitionen kräftig ab. Gründe hierfür dürften unter anderem das Platzen der Dotcom-Blase und nach Einführung des Euro wachsende Kapitalexporte als Folge der vermeintlich günstigeren Investitionsbedingungen in anderen Euroländern gewesen sein. Ab 2006 stabilisierte sich die Nettoinvestitionsquote bei zwei bis drei Prozent. Auch in Deutschland ist ein ähnlicher Verlauf festzustellen. Allerdings war die Quote in Deutschland in den 90er-Jahren aufgrund der starken Investitionstätigkeit in den neuen Bundesländern höher als in Rheinland-Pfalz.

wurde mit einer Nettoinvestitionsquote von 2,3 Prozent der höchste Wert der gesamten Zeitreihe seit 1995 erreicht.

In den Dienstleistungsbereichen ist die Nettoinvestitionsquote deutlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Der Anteil der Nettoinvestitionen an der Wertschöpfung betrug 2013 bis 2015 durchschnittlich 4,8 Prozent. Die im Vergleich zum Produzierenden Gewerbe höhere Quote ist vor allem

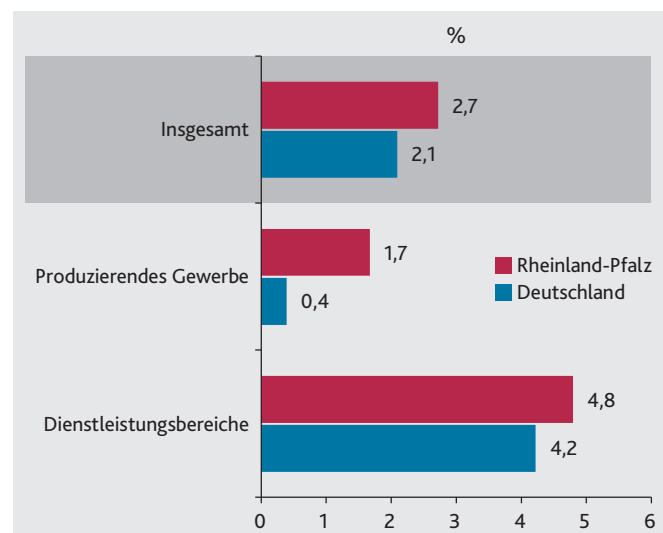
Nettoinvestitionsquote in den Dienstleistungsbereichen etwas höher

Im Produzierenden Gewerbe werden netto 1,7 Prozent der Bruttowertschöpfung investiert

Nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Anteil der Abschreibungen an den Bruttoanlageinvestitionen. Im Produzierenden Gewerbe ist die Nettoinvestitionsquote sehr niedrig. Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 betrug sie in Rheinland-Pfalz 1,7 Prozent, in Deutschland sogar nur 0,4 Prozent. Nach einer negativen Quote 2010 (-0,1 Prozent), war dank der zunehmenden Investitionstätigkeit ein stetiger Anstieg zu beobachten. Im Jahr 2015

G 5

Durchschnittliche Nettoinvestitionsquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2015 nach Wirtschaftsbereichen



auf das Grundstücks- und Wohnungswesen zurückzuführen. Der Anteil der Investitionen an der Wertschöpfung, insbesondere in Bauten, ist dort unter allen Wirtschaftsbe-
reichen mit Abstand am höchsten.

Fazit

Sehr unter-
schiedliche
Entwicklung
der Investiti-
onen in den
Wirtschafts-
bereichen

Die Investitionen nach dem Nettokzept befinden sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Ein Großteil der Bruttoanlageinvestitionen sind Ersatzinvestitionen und nur ein kleiner Teil dient der Erweiterung des Kapitalstocks. Im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen sanken die Nettoanlageinvestitionen in Rheinland-Pfalz seit 1995, allerdings deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt. Die Nettoinvestitionsquote ist zwar in den Dienstleistungsbereichen aufgrund der Bauinvestitionen im Grundstücks- und Wohnungswesen höher als im Produzierenden Gewerbe. Langfristig haben sich jedoch die Nettoinvestitionen im Produzierenden Gewerbe wesentlich besser entwickelt als im Dienstleistungssektor, in dem das Investitionsniveau 2015 niedriger war als 1995.

Zu berücksichtigen ist, dass die Abschreibungen – und damit auch die Nettoanlageinvestitionen – nicht direkt messbar sind, sondern durch eine Modellrechnung mit bundeseinheitlichen Abschreibungssätzen berechnet werden. Zudem umfassen die Anlageinvestitionen nicht alle Arten von Investitionen. Nicht enthalten sind z. B. ein Großteil der Investitionen in „Humankapital“, also Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Diese haben gerade heute in der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft einen hohen Stellenwert. Auch Investitionen in bestimmte immaterielle Anlagen werden nicht erfasst. Zudem lässt sich aus der Höhe der Investitionen nicht auf die Effizienz schließen.

Nicht alle In-
vestitionsarten
in den Anlage-
investitionen
enthalten

Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt, Verdienste/Preise“.

Die Tourismusregion Eifel

Entwicklungen seit dem Jahr 1990



Von Wolfgang Ellermeyer

Im Jahr 2017 besuchten 956 000 Gäste die Tourismusregion Eifel und buchten insgesamt fast 3,2 Millionen Übernachtungen. Die Region liegt im Westen des Landes. Im Norden grenzt sie an Nordrhein-Westfalen und die Region Ahr. Östlich markiert der Rhein die Grenze, im Süden das Moseltal. Nachbarn im Westen sind Belgien und Luxemburg. Mit 9 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner weist das Gebiet eine überdurchschnittliche Übernachtungsintensität auf. Die Eifel liegt in einer Rangliste der Übernachtungszahlen der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen hinter dem Gebiet Mosel-Saar und der Pfalz auf Platz drei.

Wald, Wasser und Vulkane locken Gäste an

Natur erleben
in der Eifel

Das Fremdenverkehrsgebiet Eifel ist gemessen an der Fläche hinter der Pfalz die zweitgrößte Tourismusregion des Landes. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von 3 962 Quadratkilometern, was ein Fünftel der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz ausmacht. Die Eifel ist vor allem bekannt als Land der Maare und Vulkane. Die Entstehung der Maare ist ein geologisches Phänomen, das Besucherinnen und Besucher z. B. im Manderscheider Maar-museum, im Vulkanmuseum Lava Dome in Mendig oder im Vulkanhaus in Strohn erkunden können. Im Sommer laden einige Maare zum Schwimmen ein. Verschiedene Wassersportmöglichkeiten bieten auch die Stauseen in der Eifel, wie z. B. der Stausee Bitburg oder der Freilingen See.

Die landschaftliche Vielfalt und der Artenreichtum der Flora und Fauna ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern ein intensives Erlebnis in einer Region, die durch Schaffung des Nationalparks Eifel, von Naturparks oder durch Anerkennung als UNESCO Global Geopark besonderen Schutz erfährt. Ob im größten Nordic-Fitness-Park Europas, auf den 313 Kilometern des Premiumwanderweges Eifelsteig, auf Bahntrassenradwegen oder auch beim Skifahren im Winter – das Tourismusgebiet lässt sich auf vielfältige Weise aktiv entdecken.

In den 494 Städten und Gemeinden der Tourismusregion Eifel leben 347 000 Einwohnerinnen und Einwohner¹, das sind 8,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von

Region ist
ländlich
geprägt

¹ Stand: 30.06.2017

K 1

Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz. Das Gebiet ist eher ländlich geprägt. Auf einem Quadratkilometer leben 88 Menschen (Rheinland-Pfalz: 205). Die größten Orte in der Region sind die große kreisangehörige Stadt Mayen mit 19 100 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie die Städte Wittlich und Bitburg mit 18 800 bzw. 14 600 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gut 15 Prozent der Bevölkerung der Region konzentriert sich auf diese drei Orte. 419 Gemeinden haben jeweils weniger als 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner; in 96 Orten leben weniger als 100 Personen.

Gunderath, Daun und Bad Bertrich haben einen hohen Stellenwert

Bei den Gästen der Region ist die kleine Gemeinde Gunderath am Heilbachsee sehr

beliebt. In dem 128-Personen-Ort entstand in den 70er-Jahren ein großer Ferienpark, der Gäste aus dem In- und Ausland anzieht. In idyllischer Umgebung inmitten der Vulkaneifel können die Urlauberinnen und Urlauber wandern, angeln oder einfach die Füße im Wasser baumeln lassen. Neben dem großen Ferienzentrums bieten einige kleinere Privatquartiere Fremdenbetten an. Wegen der geringen örtlichen Betriebszahl sind aus Gründen des Datenschutzes allerdings keine näheren Angaben zum touristischen Angebot sowie zur touristischen Nachfrage in der Gemeinde Gunderath möglich.

Gunderath ist ein touristischer Anziehungspunkt

Auch Daun, die Kreisstadt des Landkreises Vulkaneifel, lockt viele Besucherinnen und Besucher in die Eifel. Die Landschaft ist durch ihren vulkanischen Charakter geprägt. Besonders attraktiv sind die Maare bei Daun: das Gemündener Maar, das Schalkenmehrener Maar sowie das Weinfelder Maar. Im Eifel-Vulkanmuseum können die Gäste mehr über die Welt der Vulkane erfahren. Daun ist außerdem ein heilklimatischer Kur- und Kneippkurort und verfügt über Mineralquellen. Mit fast 253 000 Übernachtungen (+3,7 Prozent gegenüber 2016) entfielen im Berichtsjahr acht Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens der Region auf die Kreisstadt.

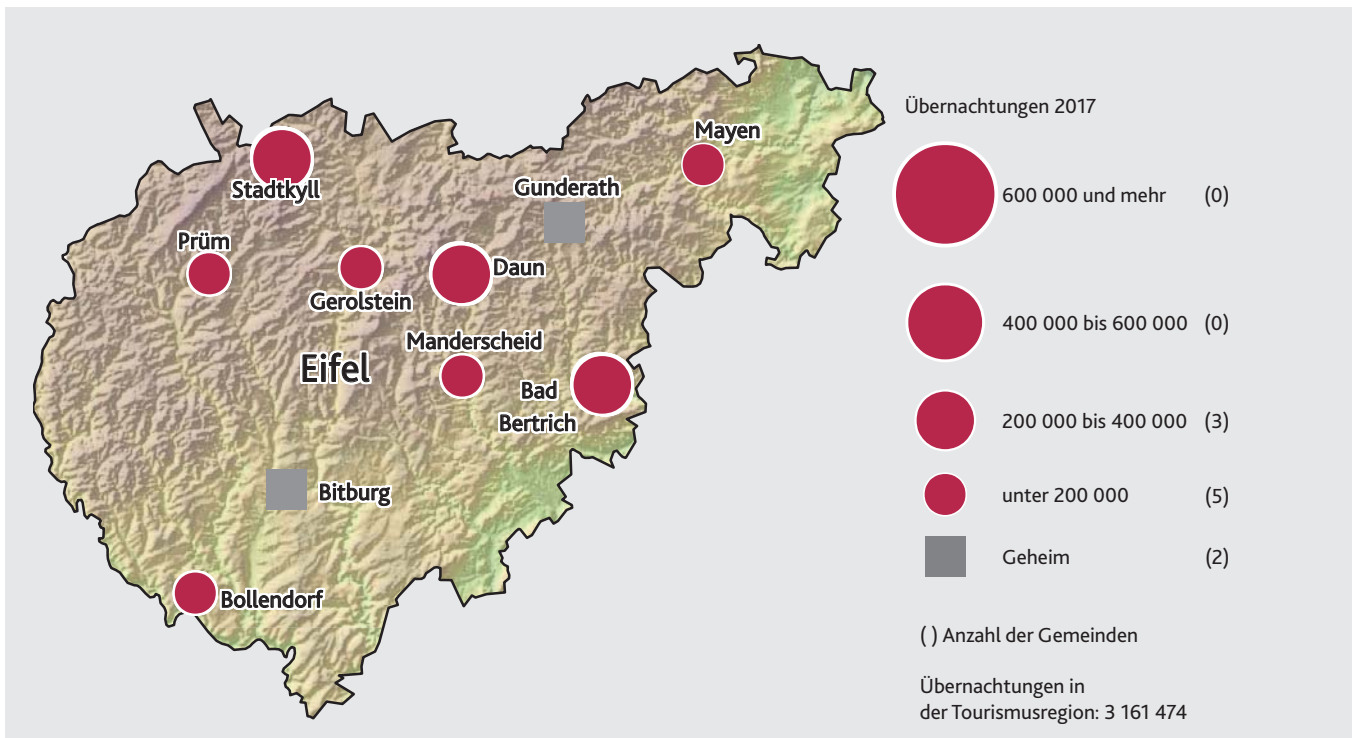
Daun mit Übernachtungsanteil von acht Prozent

Zwischen Vulkaneifel und Mosel, im idyllischen Üßbachtal, befindet sich das Staatsbad Bad Bertrich. Im Jahr 2017 wurden hier fast 235 000 Übernachtungen (-6,8 Prozent gegenüber 2016) gezählt. Bedingt durch den Kurbetrieb in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen der Stadt verweilen die Gäste hier überdurchschnittlich lange (5,8 Tage). Neben dem traditionellen Kurbetrieb stehen viele weitere Wellness- und Sportangebote für die Gäste bereit. Auf Bad

Bad Bertrich belegt Rang drei

K 2

Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Eifel 2017



Bertrich entfiel im Jahr 2017 ein Anteil von 7,4 Prozent an allen Übernachtungen in der Region.

In zehn Orten findet mehr als die Hälfte der Übernachtungen statt

Insgesamt entfallen auf die zehn bedeutenderen Tourismusorte, zu denen neben den drei genannten auch Stadtkyll, Manderscheid, Bollendorf, Gerolstein, Bitburg, Prüm und Mayen gehören, mehr als 57 Prozent aller Übernachtungen in der Region Eifel.

Langfristig unterdurchschnittliche Entwicklung der Übernachtungszahlen

Tourismus hat für die Region eine große Bedeutung

Mit einem Anteil von fast elf Prozent am gesamten rheinland-pfälzischen Gästenaufkommen belegte die Region Eifel 2017 den fünften Platz im Ranking der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Bei den Übernachtungszahlen lag das Gebiet mit einem Anteil von knapp 14 Prozent auf Rang drei. Die große Bedeutung des Touris-

mus für die Region wird auch deutlich, wenn man das Übernachtungsaufkommen zur Einwohnerzahl in Beziehung setzt. Im Jahr 2017 belief sich die Übernachtungsintensität in der Region Eifel auf 9 111 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie war damit deutlich höher als der Landesdurchschnitt (5 587). Unter den neun Tourismusregionen lag die Eifel bei dieser Bezugsgröße auf Rang drei.

Im Jahr 2017 verweilten rund 956 000 Übernachtungsgäste in der Eifel, das waren 3,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Eine gleich hohe Veränderungsrate wies unter allen Tourismusregionen nur noch die Pfalz aus. Neben dem Gästezuwachs verzeichnete die Eifel auch eine Erhöhung des Übernachtungsaufkommens und schnitt dabei ebenfalls besser ab als das Land insgesamt. In der Region wurden 2017 fast 3,2 Millionen Über-

2017 überdurchschnittlicher Anstieg bei Gäste- und Übernachtungszahlen

T 1

Tourismusregion Eifel 2017¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Eifel	Rang in RLP	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästekünfte	Anzahl	8 924 290	956 356	5	10,7
Übernachtungen	Anzahl	22 741 392	3 161 474	3	13,9
Inland	Anteil in %	79,0	73,6	7	x
Ausland	Anteil in %	21,0	26,4	3	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner/-innen	2 193	2 756	4	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner/-innen	5 587	9 111	3	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,5	3,3	2	x
Betriebe ²	Anzahl	11 546	1 235	3	10,7
Betten	Anzahl	179 057	25 109	3	14,0
Hotellerie	Anteil in %	54,6	38,5	9	x
Privatquartiere	Anteil in %	18,8	15,8	3	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,6	45,7	2	x
Durchschnittliche Betriebsgröße ²	Betten je Betrieb	15,5	20,3	2	x
Bettenauslastung	in %	34,8	34,5	7	x
Bevölkerung ³	Anzahl	4 070 170	347 012	5	8,5
Gebietsfläche ⁴	km ²	19 858	3 962	2	20,0

1 Ohne Campingtourismus. – 2 Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten. – 3 Stand: 30.06.2017. – 4 Stand: 31.12.2017.

nachtungen gezählt, was eine Steigerung um 2,8 Prozent gegenüber 2016 bedeutete. Mit dieser Zuwachsrate lag die Tourismusregion gleichauf mit dem Rheintal. Nur im Gebiet Westerwald-Lahn war der Anstieg der Übernachtungszahlen (+2,9 Prozent) leicht höher.

Auch insgesamt fiel die Bilanz des rheinland-pfälzischen Tourismus 2017 günstig aus. Mit mehr als 8,9 Millionen Besucherinnen und Besuchern und einem Plus von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erzielte das Land bei den Gästekünften ein neues Rekordergebnis. Gleiches gilt für die Übernachtungen, die um 0,8 Prozent auf über 22,7 Millionen anstiegen.

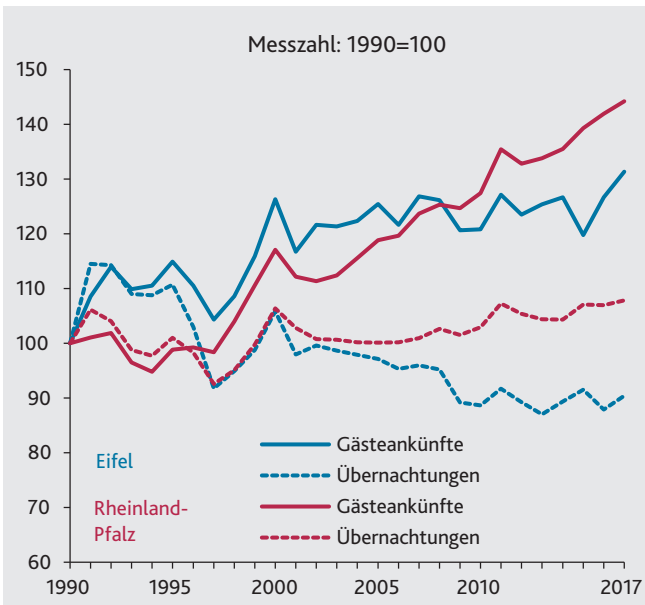
Gäzezahlen entwickeln sich besser als das Übernachtungsaufkommen

Längerfristig ist die Zahl der Gästekünfte in der Tourismusregion Eifel schwächer gestiegen als in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2017 war die Zahl der Übernachtungsgäste in der Eifel um 31 Prozent höher als 1990 (Rheinland-Pfalz: +44 Prozent). Weniger dynamisch

verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen. In den Jahren 1991 und 1992 wurde mit rund vier Millionen das höchste Übernachtungsaufkommen registriert. In der zweiten Hälfte der 90er-Jahre gingen die Werte jedoch zurück und erreichten 1997 mit 3,2 Millionen einen ersten Tiefpunkt. Bis zum Jahr 2000 stiegen die Übernachtungszahlen dann auf mehr als 3,7 Millionen an, gingen danach aber wieder kontinuierlich zurück. Im Jahr 2009 hatte die Wirtschafts- und Finanzkrise ihren Einfluss auf die touristische Entwicklung in der Region. In diesem und im Folgejahr wurde mit rund 3,1 Millionen das niedrigste Übernachtungsaufkommen seit 1990 registriert. Danach konnte das Fremdenverkehrsgebiet nicht mehr an die Zahlen aus den 90er-Jahren anknüpfen. Im Jahr 2017 lag die Zahl der Übernachtungen um 9,6 Prozent unter dem Niveau von 1990 (3,5 Millionen); in Rheinland-Pfalz stieg sie im gleichen Zeitraum um 7,8 Prozent an.

G 1

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2017



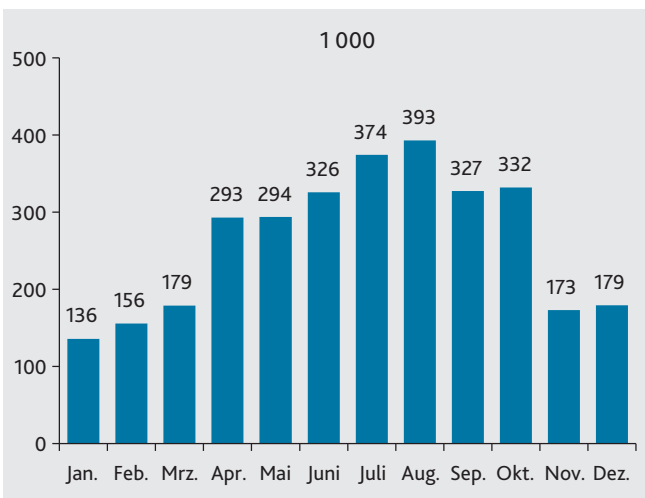
enheime, Ferienhäuser und Ferienzentren, Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen – im Jahr 2017 um acht Prozent mehr Übernachtungen gezählt als 1990.

Im Vergleich zu anderen Tourismusregionen des Landes sind die saisonalen Unterschiede im Übernachtungsaufkommen in der Eifel weniger stark ausgeprägt. Zwar wurden auch hier die meisten Übernachtungen in den Monaten April bis Oktober gezählt, doch auch in den kälteren Monaten lagen die Werte nicht so weit unter dem Durchschnitt des Jahres wie in anderen Landesteilen. Darin spiegelt sich unter anderem die Bedeutung wider, die den von saisonalen Schwankungen weniger betroffenen Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie den großen Ferienzentren in der Region zukommt.

Saisonale Schwankungen weniger stark ausgeprägt

G 2

Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 2017 nach Monaten



Von Januar bis März 2017 lagen die monatlichen Übernachtungszahlen unter der Marke von 200 000. Ab dem Monat April wurde dieser Wert überschritten und erreichte im August mit 393 000 Übernachtungen einen Höchststand. Im November und Dezember fielen die Zahlen dann wieder auf das Niveau der Vorsaison zurück.

Im Sommer und im Herbst ist Hauptsaison

Der Trend zum Kurzurlaub spiegelt sich auch im Rückgang der Verweildauer der Gäste im langfristigen Zeitverlauf wider. Im Jahr 1991 wies die Region mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,1 Tagen den höchsten Wert der letzten 28 Jahre aus. Die Verweildauer lag damit deutlich über dem Landesdurchschnitt (3,6 Tage). Im Jahr 2000 war die Verweildauer mit vier Tagen immer noch deutlich höher als der Landeswert (3,1 Tage). Seitdem ist die Verweildauer in der Eifel auf zuletzt 3,3 Tage gesunken, war aber weiterhin höher als der Landesdurchschnitt (2,5 Tage). Im Ranking der neun Tourismusregionen belegte die Eifel den

Überdurchschnittliche Verweildauer

Kleinbetriebe und Hotellerie besonders betroffen

Gegenüber dem Jahr 1990 ist die Nachfrage insbesondere bei den Privatzimmervermietern und den gewerblichen Kleinbetrieben (-43 Prozent) zurückgegangen. Die Hotellerie verbuchte um zwölf Prozent weniger Übernachtungen. Dagegen wurden in den übrigen Betriebsarten – Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Erholungs- und Feri-

zweiten Platz. Nur im Naheland hielten sich die Gäste etwas länger auf. Hier blieben die Besucherinnen und Besucher durchschnittlich 3,6 Tage.

Auf Hotels und Ferienzentren entfällt fast die Hälfte der Übernachtungen

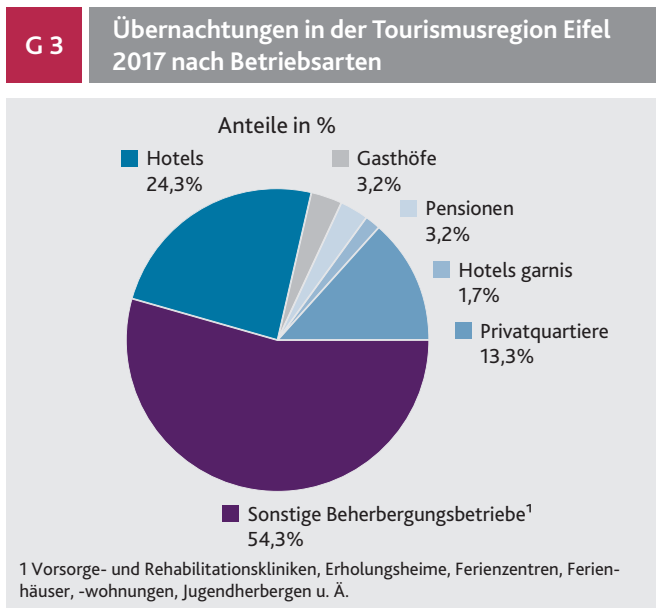
Die meisten Reisenden wählten 2017 eines der 156 Hotels in der Eifel für ihren Aufenthalt: Mehr als 342 000 Gäste buchten in dieser Betriebsart insgesamt 769 000 Übernachtungen. Das waren 36 Prozent aller Gästeankünfte und 24 Prozent der Übernachtungen in der Region. Auf die übrigen Bereiche der Hotellerie – Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen – entfielen zusammen 100 000 Gästeankünfte, was einen Anteil von fast elf Prozent am Gästeaufkommen ausmacht. In diesen Betriebsarten wurden 257 000 Übernachtungen gezählt; der Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen belief sich auf acht Prozent.

In der Eifel bieten sechs große Ferienzentren Fremdenbetten an. Diese Einrichtungen, die ihren Nutzerinnen und Nutzern neben unterschiedlichen Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zur Verfügung stellen, wurden im Berichtsjahr von fast 184 000 Gästen besucht. Das entsprach einem Anteil von 19 Prozent am gesamten Gästeaufkommen in der Eifel. Hier blieben die Besucherinnen und Besucher im Durchschnitt 4,2 Tage und buchten fast 774 000 Übernachtungen. Das war nahezu ein Viertel aller Übernachtungen in der Region.

Ein hohes Gäste- und Übernachtungsaufkommen wurde auch in den mehr als 800 Privatquartieren, zu denen neben Privatzimmervermietern auch gewerbliche Kleinbetriebe mit

weniger als zehn Fremdenbetten gehören, registriert. In dieser Betriebsart wurden im Jahr 2017 fast 110 000 Gästeankünfte und 419 000 Übernachtungen gezählt, was Anteilen von zwölf bzw. 13 Prozent entspricht. Diese Privatquartiere werden in Rheinland-Pfalz aufgrund landesrechtlicher Regelungen in den Städten und Gemeinden befragt, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen. Auch die übrigen Betriebsarten hatten einen nennenswerten Anteil am Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Dazu zählen 92 Anbieter von Ferienhäusern und Ferienwohnungen, 20 Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, 16 Erholungs- und Schulungsheime sowie sieben Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. In diesen 135 Einrichtungen wurden 2017 fast 220 000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Das macht 23 Prozent am gesamten Gästeaufkommen in der Region aus. Noch höher ist der Übernachtungsanteil dieser Betriebe: Auf sie entfielen 2017 rund 943 000 Übernachtungen; das waren 30 Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens in der Region.

In Rheinland-Pfalz werden Übernachtungszahlen in Privatquartieren ermittelt



Überdurchschnittliche Zuwächse in Ferienhäusern und Ferienwohnungen

Ferienhäuser und Ferienwohnungen werden in der Tourismusstatistik als eigenständige Betriebsart erfasst und ausgewiesen, wenn die jeweilige Einheit mindestens zehn Fremdenbetten anbietet. Dagegen sind kleinere Ferienwohnungen unterhalb dieser Abschneidegrenze der Betriebsart Privatquartiere zugeordnet. Die Anbieter von Ferienwohnungen mit zehn und mehr Fremdenbetten leisteten 2017 einen überdurchschnittlichen Beitrag zu der günstigen Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Eifel. Gegenüber 2016 erhöhte sich das Übernachtungsaufkommen in dieser Betriebsart um 9,7 Prozent. Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Fremdenbetten konnten die Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Prozent steigern. In den Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen nahmen die Zahlen um 5,5 Prozent zu. In den Ferienzentren – der Betriebsart mit dem höchsten Übernachtungsaufkommen – war ein Anstieg um 4,7 Prozent zu verzeichnen. Lediglich zwei der zehn touristischen Betriebsarten (Vorsorge- und Rehabilitationskliniken: –4,5 Prozent; Hotels garnis: –3,6 Prozent) mussten gegenüber dem Jahr 2016 Rückgänge der Übernachtungszahlen hinnehmen.

Gäste aus Deutschland bestimmen das touristische Geschehen

Sieben von zehn Gästen kommen aus dem Inland

Im Jahr 2017 besuchten 715 000 Gäste aus dem Inland die Beherbergungsbetriebe in der Region Eifel. Das waren 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr (Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Ihr Anteil am gesamten Gästeaufkommen lag bei 75 Prozent (Rheinland-Pfalz: 80 Prozent) und war damit um drei Prozentpunkte höher als 1990. Die Zahl aus dem Jahr 2017 markiert gleichzeitig den Höchstwert der

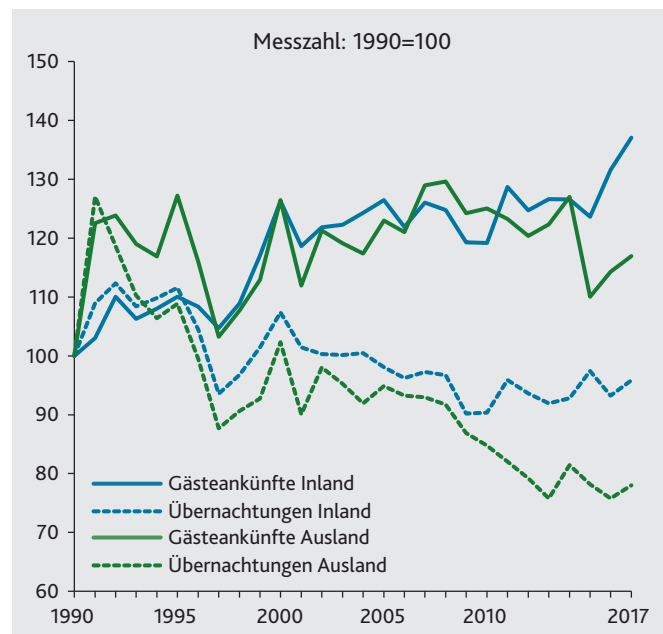
letzten 28 Jahre. Der Anteil der Besucherinnen und Besucher aus Deutschland ist in der Region Eifel dennoch vergleichsweise niedrig. Lediglich die Gebiete Hunsrück (73 Prozent) und Mosel-Saar (72 Prozent) wiesen geringere Anteilswerte aus.

Die Gäste aus dem Inland buchten 2017 in der Eifel über 2,3 Millionen Übernachtungen, was einem Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2016 entspricht (Rheinland-Pfalz: +1,2 Prozent). Der Anteil der Übernachtungen von Gästen aus Deutschland am gesamten Übernachtungsaufkommen der Region hat sich in der langfristigen Betrachtung erhöht. Wurden 1990 mehr als 69 Prozent der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland gebucht, entfielen 2017 rund 74 Prozent auf diese Gästegruppe. Trotz des Anstiegs lag ihr Übernachtungsanteil unter dem Landesdurchschnitt (79 Prozent) und war der drittniedrigste im Vergleich der neun Tourismusregionen.

Langfristig höherer Übernachtungsanteil von Gästen aus dem Inland

G 4

Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Eifel 1990–2017 nach Herkunft



Anteil der Gäste aus dem Ausland im Zeitverlauf rückläufig

Neben den Reisenden aus dem Inland kamen 2017 auch 241 000 Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland in die Region Eifel. Das waren 2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Ihr Anteil am gesamten Gästeaufkommen in der Region hat sich im Berichtszeitraum etwas verringert. Er lag 1990 bei 28 und 2017 bei 25 Prozent (Rheinland-Pfalz: 20 Prozent).

Die Gäste aus dem Ausland buchten 2017 fast 834 000 Übernachtungen, was gegenüber 2016 eine Zunahme um drei Prozent bedeutet (Rheinland-Pfalz: -0,6 Prozent). Langfristig ist der Übernachtungsanteil der Gäste aus dem Ausland dennoch zwischen 1990 und 2017 gesunken. Er nahm von 31 auf 26 Prozent (Rheinland-Pfalz: 21 Prozent) ab.

Anteil von Gästen aus dem Ausland liegt über dem Landesdurchschnitt

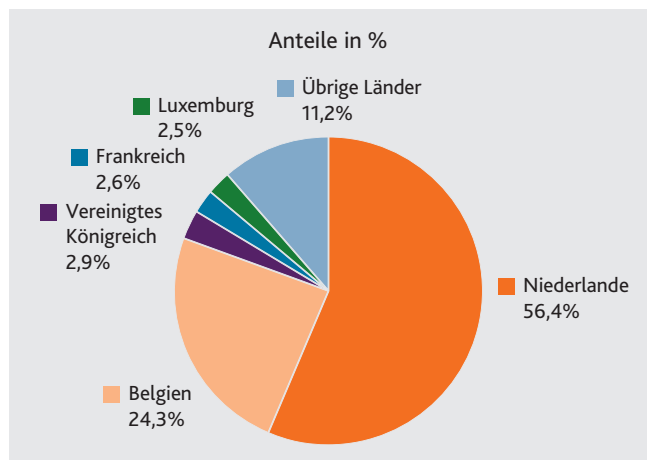
Der Anteil der Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland liegt in der Region Eifel über dem Landesdurchschnitt. Ein Grund hierfür ist die große Bedeutung, die den sechs Feriencentren in der Region zukommt. Im Ranking der neun Fremdenverkehrsgebiete belegt die Eifel beim Gäste- und Übernachtungsanteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher Rang drei. Höhere Anteile weisen nur der Hunsrück und die Region Mosel-Saar aus.

Gäste aus den Niederlanden und Belgien überwiegen

Niederländerinnen und Niederländer bilden unter den Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland traditionell die größte Gruppe. Im Jahr 2017 buchten sie in der Eifel mehr als 470 000 Übernachtungen; das entspricht 56 Prozent der Übernachtungen aller ausländischen Gäste in der Region. Es folgen die Reisenden aus Belgien mit 203 000 gebuchten Übernachtungen (Anteil: 24 Prozent). Mit großem Abstand belegten die Gäste aus dem Vereinigten Königreich (24 000 Übernachtungen; Anteil: 2,9 Prozent) Platz drei.

G 5

Übernachtungen ausländischer Gäste in der Tourismusregion Eifel 2017 nach Herkunftsländern



Zu den bevorzugten Reisezielen der Gäste aus dem Ausland zählen das Heilbad Bad Bertrich, die Städte Bitburg, Daun und Gerolstein sowie die Ortsgemeinden Bollendorf, Drees, Gunderath und Stadtkyll. Auf diese acht Orte entfielen zusammen mehr als 60 Prozent aller Übernachtungen von ausländischen Gästen in der Region Eifel.

Die Gäste aus dem Ausland bevorzugten Feriencentren für ihren Aufenthalt. Im Jahr 2017 entfiel in der Region mit 43 Prozent der weit überwiegende Teil ihrer Übernachtungen auf diese Betriebsart. Weitere 37 Prozent des Übernachtungsaufkommens von Auslandsgästen verteilten sich auf die vier Bereiche der Hotellerie, wobei hier die Hotels mit einem Anteil von 29 Prozent dominierten. Der Anteil bei den örtlichen Kleinbetrieben belief sich auf knapp neun Prozent, auf Ferienhäuser und Ferienwohnungen entfielen acht Prozent der Übernachtungen von Auslandsgästen.

Gäste aus dem Ausland übernachten gerne in Feriencentren

Bei den Gästen mit Wohnsitz in Deutschland entfiel mehr als ein Fünftel der Übernachtungen auf die Hotels. Feriencentren lagen mit einem Anteil von 18 Prozent auf Platz zwei, gefolgt von Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (Anteil: 15 Prozent). Fast

der gleiche Anteil entfiel bei den Übernachtungen von Gästen aus dem Inland auf Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

Höhere durchschnittliche Betriebsgröße in der Region

Zahl der Betriebe deutlich gesunken

Die vergleichsweise schwache Entwicklung der Übernachtungszahlen hat sich auf das touristische Angebot ausgewirkt. Im Jahr 2017 wurden in der Eifel 428 gewerbliche Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Betten gezählt. Das waren 30 Prozent weniger als 1990. Damals wurden noch 609 Betriebe – also 181 Betriebe mehr – erfasst; allerdings wurden zu dieser Zeit noch alle Betriebe mit neun oder mehr Schlafgelegenheiten in die Erhebung einbezogen. Landesweit ging die Zahl der erfassten Betriebe im gleichen Zeitraum um 796 bzw. 20 Prozent von 4 054 auf 3 258 zurück.

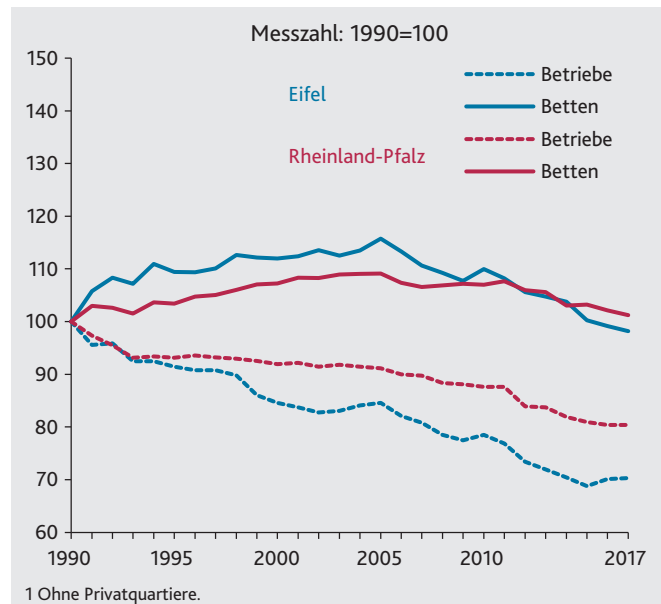
Die Bettenkapazitäten gehen leicht zurück

Trotz der Verringerung der Betriebszahl seit den 1990er-Jahren ist die Anzahl der Gästebetten zumindest bis zum Jahr 2005 gestiegen, und erreichte damals mit 24 900 einen Höchstwert. Danach ging auch das Bettenangebot kontinuierlich zurück. Die Zahl der von den gewerblichen Beherbergungsbetrieben zur Verfügung gestellten Schlafgelegenheiten hat sich zwischen 1990 und 2017 von 21 548 auf 21 152 verringert. Während sich die Bettenkapazität in der Tourismusregion rückläufig entwickelte, nahm auf Landesebene die Zahl der angebotenen Fremdenbetten gegenüber 1990 um 1,2 Prozent zu. Das Angebot ging in der Eifel um 1,8 Prozent zurück.

Das nur leicht reduzierte Bettenangebot bei stark rückläufigen Betriebszahlen führte zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Betriebsgröße in der Region. Während sich 1990 noch ein Wert von 35 Gästebetten je

G 6

Betriebe und Betten¹ in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2017



Betrieb errechnete, lag die Durchschnittsgröße 2017 bei 49 Schlafgelegenheiten (Rheinland-Pfalz: 45). Im Vergleich der neun Tourismusregionen liegt die Eifel bei der durchschnittlichen Betriebsgröße auf Platz drei. Mehr Betten je Betrieb wurden lediglich im Naheland (56) und in Rheinhessen (52) angeboten.

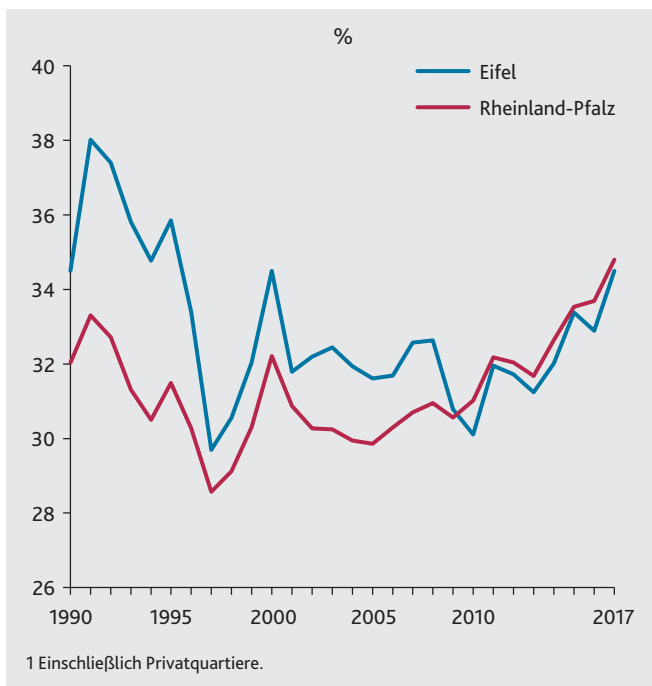
Mehr Gästebetten pro Betrieb

Bettenauslastung 1991 am höchsten

Die Auslastung der Fremdenbetten in der Tourismusregion Eifel war in den vergangenen Jahren starken Schwankungen unterworfen. Die höchste Bettenauslastung wurde mit 38 Prozent im Jahr 1991 erreicht, der Tiefpunkt 1997 mit knapp 30 Prozent. Im Jahr 2009 kam es im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise erneut zu einem starken Rückgang, der auch im Folgejahr nicht wieder ausgeglichen werden konnte. Bis zum Jahr 2009 lag die Auslastung in der Region teils deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Im Jahr 2010 lag sie mit 30 Prozent erstmals unter

G 7

Bettenauslastung¹ in der Tourismusregion Eifel und in Rheinland-Pfalz 1990–2017



dem Landesmittel (31 Prozent). Bis zum Jahr 2017 stieg die Bettenauslastung wieder auf knapp 35 Prozent an, und lag damit fast auf Landesniveau. Im Ranking der neun Tourismusregionen belegte die Eifel bei der Kapazitätsauslastung Platz sieben.

Campingtourismus

Camping-tourismus von großer Bedeutung für die Region

Von den 278 rheinland-pfälzischen Camping- und Reisemobilplätzen befinden sich 43 in der Eifel. Das entspricht einem Anteil von fast 16 Prozent. In der amtlichen Statistik werden dabei alle Einheiten berücksichtigt, die sich auf einem abgegrenzten Gelände befinden, die jedermann zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Zelten, Wohnwagen, Reise- bzw. Wohnmobilen zugänglich sind und die über mindestens zehn Stellplätze verfügen. Mehr Camping- und Reisemobilplätze finden sich nur in den Regionen Mosel-Saar (76) und Pfalz (45).

Im Jahr 2017 nutzten 110 000 Camperinnen und Camper das Angebot in der Region, was eine Zunahme um 4,1 Prozent gegenüber 2016 bedeutet (Rheinland-Pfalz: +6,8 Prozent). Die Campingtouristen blieben im Durchschnitt vier Tage und buchten nahezu 439 000 Übernachtungen; das waren 2,4 Prozent mehr als 2016 (Rheinland-Pfalz: +3,5 Prozent). Mit diesem Übernachtungsaufkommen lag die Eifel im Vergleich der Tourismusregionen auf Rang zwei. Höhere Zahlen wurden lediglich im Gebiet Mosel-Saar registriert. Zu den bevorzugten Reisezielen der Camperinnen und Camper gehörten die beiden Luftkurorte Bollendorf und Stadtkyll, der Erholungsort Echternacherbrück, der Fremdenverkehrsort Oberweis und die Gemeinde Müllenbach. Auf diese fünf Orte konzentrieren sich mehr als die Hälfte des gesamten Gästeaufkommens und fast 63 Prozent des Übernachtungsaufkommens der Camping- und Reisemobilplätze in der Eifel.

Ausblick 2018

Insgesamt hat sich die rheinland-pfälzische Tourismusbranche einschließlich des Campingtourismus von Januar bis Juli 2018 günstig entwickelt. Die Zahl der Gäste lag 2,1 Prozent über dem Wert des Vorjahreszeitraums; die Übernachtungen stiegen um zwei Prozent an. In der Tourismusregion Eifel fiel die Bilanz allerdings etwas schwächer aus. Hier gingen die Gästezahlen in den ersten sieben Monaten um 1,1 Prozent und die Übernachtungen um 0,7 Prozent zurück. Bei diesen Zahlen handelt es sich allerdings um vorläufige Werte, die im Laufe des Jahres noch revidiert werden.

Wolfgang Ellermeyer, Betriebswirt (VWA), ist Mitarbeiter im Sachgebiet „Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen“.

In dieser Reihe sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 1/2018 Tourismusregion Ahr
- 9/2016 Tourismusregion Westerwald-Lahn
- 7/2016 Tourismusregion Rheinhessen
- 11/2015 Tourismusregion Pfalz
- 9/2015 Tourismusregion Mosel-Saar
- 8/2015 Tourismusregion Rheintal
- 8/2012 Tourismusregion Naheland
- 4/2012 Tourismusregion Hunsrück
- 2/2012 Tourismusregion Rheinhessen

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen.

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. So gelangen Sie direkt zu den aktuellen Informationen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz.





Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

20	129 151	130 953	128 093	127 842
752	134 121	126 824	133 450	128 432
6 058	134 545	157 284	157 811	110 138
134 628	157 827	111 776	113 466	77 052
157 811	113 035	80 756	87 007	61 7
113 466	84 980	63 568	65 282	
87 007	64 829	77 648	78 320	
65 282	78 146	92 396	95 409	
78 320	94 429	125 873	125 677	
95 409	125 677	103 80	27 027	69

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 059 ^{1,2}	4 070 ^{1,2}	4 067	4 068	4 069	4 075	4 074	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	397 ^{1,2}	421 ^{1,2}	417	419	421	436	437	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 768	1 729	1 023	1 225	2 099	595	1 031	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 126	3 121	3 067	2 840	3 127	2 859	2 991	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	8,9	8,5	9,0	9,1	8,6	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 819	3 950	4 171	3 796	3 920	4 271	5 547	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,3	11,7	12,1	11,4	11,3	13,7	16,0	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	12	17	10	12	15	12	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,7	5,5	3,5	3,8	5,2	4,0	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-693	-829	-1104	-956	-793	-1412	-2556	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,1	-2,5	-3,2	-2,9	-2,3	-4,5	-7,4	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	13 487	11 780	12 090	10 430	10 806	10 901	11 633	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	7 137	5 810	6 109	4 988	5 478	5 698	5 988	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 595	10 319	9 507	8 286	9 305	9 405	9 958	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	5 399	4 461	4 207	3 207	4 164	4 573	4 459	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 892	1 462	2 583	2 144	1 501	1 496	1 675	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	16 131	14 296	14 427	12 796	13 757	12 975	13 617	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2014	2015	2016		2017				
		30.06.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 322	1 345	1 365	1 388	1 377	1 379	1 389	1 416	1 405
* Frauen	1 000	611	627	637	648	646	646	648	659	657

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

	Einheit	2014	2015	2016			2017			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	106	117	128	131	127	134	141	148	143
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	353	373	386	390	391	394	400	404	405
* darunter Frauen	1 000	295	309	318	321	323	324	328	331	332
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	13	14	11	13	13	14	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	422	424	431	426	427	430	437	432
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	285	294	299	304	302	301	304	311	309
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	206	213	216	219	217	218	221	227	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	396	403	413	420	421	420	420	427	428

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Arbeitslose	Anzahl	111 436	106 299	107 939	106 165	100 820	97 808	101 644	98 999	94 382
* Frauen	Anzahl	50 458	48 166	50 103	49 516	46 732	44 699	46 871	45 685	43 351
* Männer	Anzahl	60 978	58 132	57 836	56 648	54 087	53 109	54 773	53 313	51 031
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 185	42 178	43 443	41 844	39 191	38 384	41 449	39 457	37 389
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	70 250	64 121	64 496	64 321	61 629	59 424	60 195	59 542	56 993
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,1	4,8	4,9	4,8	4,6	4,4	4,5	4,4	4,2
* Frauen	%	4,9	4,7	4,8	4,8	4,5	4,2	4,4	4,3	4,1
* Männer	%	5,3	5,0	5,0	4,9	4,6	4,5	4,6	4,5	4,3
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,7	4,6	5,4	5,2	4,7	4,2	5,0	4,7	4,2
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,4	3,2	4,0	4,1	3,6	2,8	3,7	3,9	3,4
* Ältere von 50–65 Jahren	%	5,1	4,7	4,5	4,5	4,4	4,3	4,3	4,2	4,1
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,6	5,2	5,0	5,0	4,9	4,7	4,7	4,7	4,6
* Ausländer/-innen	%	13,4	13,4	13,1	12,9	12,3	11,1	11,6	11,4	10,8
* Deutsche	%	4,3	4,0	4,1	4,0	3,8	3,6	3,7	3,6	3,5
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	5 357	4 888	802	679	891	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	32 997	37 936	39 063	40 234	40 475	40 743	41 058	41 013	42 223

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	235 916	...	251 440	250 879	250 570	245 517	243 657	241 777	...
* darunter Frauen	Anzahl	117 850	...	123 416	123 245	123 245	120 726	120 068	119 287	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	160 493	...	171 522	170 991	170 492	165 483	164 018	162 581	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	61 917	...	68 307	68 338	68 508	67 335	66 957	66 482	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	59 870	...	66 294	66 343	66 509	65 337	64 972	64 502	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Einheit	2016	2017			2018					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	587	...	596	628	579	564	552	594	573
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	520	...	527	559	513	510	492	529	496
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	4	...	2	6	2	4	4	7	4
private Haushalte	Anzahl	92	...	50	67	34	53	46	77	77
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	491	...	544	555	543	507	502	510	492
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 231	...	1 287	1 394	1 319	900	998	1 284	2 089
* Wohnfläche	1 000 m ²	760	...	781	846	856	622	658	807	996
Wohnräume	Anzahl	141	...	143	158	152	117	125	150	173
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	5 635	...	5 617	6 442	6 105	4 704	5 744	5 702	6 994

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	138	...	141	160	121	124	123	135	135
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	12	...	17	27	17	17	14	10	13
private Haushalte	Anzahl	82	...	80	87	63	81	92	100	87
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	...	44	46	41	26	17	25	35
* Umbauter Raum	1 000 m ³	25	...	19	5	11	7	113	9	5
* Nutzfläche	1 000 m ²	764	...	869	649	534	609	728	1 229	965
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	110	...	127	93	72	81	103	235	132

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 447	...	1 628	1 643	1 490	1 006	1 256	1 165	2 257
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 395	...	6 702	7 297	6 913	5 227	6 699	6 581	7 801

Landwirtschaft

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 564	11 599	11 997	10 931	11 319	11 668	10 888	11 331	10 772
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 945	1 853	1 706	1 651	1 481	1 796	1 711	1 633	1 445
darunter										
* Kälber	t	7	8	6	6	4	4	6	6	2
* Junggrinder	t	8	8	6	4	3	4	10	8	2
* Schweine	t	9 570	9 695	10 245	9 242	9 802	9 823	9 132	9 653	9 295
* Eierzeugung ²	1 000	16 571	17 285	18 517	17 214	16 061	15 383	16 148	16 256	15 615

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 002	1 017	1 022	1 022	1 020	1 047	1 047	1 045	1 042
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	253 227	255 468	254 183	254 788	255 919	259 427	259 621	260 264	261 384
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 292	32 402	33 540	31 569	30 785	32 833	31 932	33 067	31 921
* Entgelte	Mill. EUR	1 078	1 102	1 307	1 123	1 035	1 153	1 439	1 153	1 060
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 223	7 820	8 301	7 997	7 597	8 500	8 241	8 876	8 503
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 813	4 253	4 477	4 366	4 095	4 389	4 479	4 540	4 399
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 098	2 181	2 363	2 184	2 118	2 328	2 126	2 295	2 201
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	101	94	97	100	90	90	87	85	75
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 211	1 293	1 364	1 348	1 294	1 692	1 548	1 957	1 828
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 140	2 433	2 538	2 474	2 276	2 452	2 553	2 531	2 472
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 086	1 046	1 092	960	1 038	1 072	900	1 008	1 038
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 003	4 368	4 675	4 411	4 224	4 943	4 672	5 125	4 988
Exportquote ⁶	%	55,4	55,9	56,3	55,2	55,6	58,2	56,7	57,7	58,7
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	102,9	112,4	115,5	113,2	109,0	120,2	123,4	123,4	126,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,8	113,6	116,0	115,9	110,6	116,4	118,8	114,6	117,4
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	101,2	107,6	110,5	102,3	97,9	108,9	120,1	98,7	101,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2016	2017			2018					
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	162,6	161,8	146,8	202,2	149,1	157,1	172,8	161,1	165,7
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	105,7	122,0	130,0	136,8	141,2	175,3	150,3	247,8	254,0
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	101,8	114,7	116,0	120,0	111,3	118,3	122,0	114,8	118,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	99,5	102,6	110,3	98,9	94,6	108,9	131,0	98,1	104,8

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	179	173	173	173	173	173	173	173	173
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 376	9 531	9 469	9 469	9 454	9 744	9 726	9 706	9 755
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 146	1 141	1 155	1 107	1 083	1 184	1 137	1 188	1 148
* Entgelte ³	Mill. EUR	42	43	42	43	42	49	44	45	42
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	343	323	251	188	329	209	177	237	324
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	330	309	240	173	315	198	166	226	310

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 046	19 910	19 912	19 940	20 023	20 396	20 488	20 558	20 606
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 945	2 012	2 306	2 256	2 069	2 193	2 172	2 291	2 161
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	320	340	379	378	348	370	384	406	367
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	633	650	724	726	660	704	683	696	698
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	992	1 022	1 203	1 151	1 060	1 119	1 105	1 189	1 095
darunter Straßenbau	1 000 h	531	561	671	660	602	621	613	646	625
* Entgelte	Mill. EUR	61	65	68	69	66	68	71	75	73

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – ² Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – ³ Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴ Einschließlich der tätigen Inhaber. – ⁵ Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – ⁶ Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ⁷ Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	

* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	256	286	298	308	315	293	304	349	353
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	45	53	55	57	55	58	53	58	65
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	87	97	99	102	109	96	106	119	111
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	124	136	144	149	150	139	144	172	177
darunter Straßenbau	Mill. EUR	64	72	76	84	85	68	82	91	102

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

Einheit	2016	2017	2016	2017				2018	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Betriebe ⁴	Anzahl	421	438	419	440	438	437	436	384	380
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 051	16 825	16 152	16 637	16 619	17 084	16 958	16 028	15 789
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 007	5 210	5 020	5 125	5 185	5 314	5 214	4 894	4 843
* Entgelte	Mill. EUR	128	138	138	130	136	137	149	130	134
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	457	485	593	378	484	478	600	360	460

Handel⁵**Großhandel⁶**

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	

* Beschäftigte	2015=100	100,2	99,9	99,3	99,4	99,9	102,4	102,3	102,8	102,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	97,6	96,1	96,3	96,4	97,0	96,8	96,7	97,3	96,4
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	97,6	98,1	100,8	100,7	98,0	102,8	106,7	111,7	105,3
* Umsatz real ⁷	2015=100	97,7	96,5	99,3	99,1	96,7	99,6	102,9	108,3	101,2

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	101,4	102,5	102,2	102,3	102,0	102,9	103,0	103,2	102,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,7	102,4	102,2	102,9	102,8	103,3	103,6	104,3	104,0
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	102,5	105,7	109,0	107,1	104,1	108,2	108,7	111,2	106,3
* Umsatz real ⁷	2015=100	102,1	103,3	106,6	105,2	102,5	103,9	104,2	106,9	102,7

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Beschäftigte	2015=100	102,3	104,1	103,1	103,1	103,0	105,1	105,1	105,2	104,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,9	105,8	105,7	106,3	106,8	107,3	107,6	108,7	108,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	104,9	109,3	117,6	113,8	106,7	120,0	116,7	123,6	114,2
* Umsatz real ³	2015=100	103,9	107,0	115,3	111,4	104,4	116,6	113,2	119,9	110,4

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	99,4	100,4	103,4	105,1	105,5	100,3	104,0	106,0	103,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,9	102,1	105,4	107,9	108,8	101,8	106,1	109,2	104,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	102,8	108,6	119,7	121,5	124,0	115,4	126,5	123,7	123,9
* Umsatz real ³	2015=100	100,7	104,3	115,3	116,7	118,8	109,0	119,2	116,8	116,4

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	722	739	901	983	954	750	993	929	962
* darunter von Auslandsgästen	1 000	155	157	189	204	279	157	200	205	273
* Gästeübernachtungen	1 000	1 824	1 852	2 183	2 404	2 555	1 820	2 462	2 260	2 555
* darunter von Auslandsgästen	1 000	441	437	498	533	830	403	535	538	808

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 820	1 835	1 714	2 051	2 089	1 592	1 785	1 997	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 266	1 234	1 216	1 457	1 553	935	1 268	1 515	...
* Getötete Personen	Anzahl	13	15	14	19	22	14	10	12	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	8	9	10	9	4	4	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	3	4	5	1	3	4	...
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	1	4	1	1	1	...
Fußgänger	Anzahl	2	2	3	1	-	2	1	3	...
* Verletzte Personen	Anzahl	1 638	1 594	1 543	1 841	2 034	1 262	1 693	1 928	...

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	297	258	367	376	231	326	404	...
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	135	129	96	144	148	138	125	147	...
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	74	83	85	118	123	30	103	131	...
Radfahrer	Anzahl	48	44	44	68	64	20	55	79	...
Fußgänger	Anzahl	30	29	26	25	25	29	30	28	...

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 160	13 081	14 750	15 702	12 995	14 772	14 545	15 624	...
darunter										
Krafträder	Anzahl	755	622	896	926	852	1 187	1 028	993	...
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 944	10 959	12 257	13 174	10 707	11 947	11 988	12 895	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 024	1 036	1 111	1 135	984	1 083	1 025	1 141	...
Zugmaschinen	Anzahl	343	373	394	385	360	454	386	436	...

Personenbeförderung

	Einheit	2016	2017	2016	2017			2018		
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	59 894	70 419	65 441	71 078	68 304	69 098	73 192	70 901	69 858
Personenkilometer ³	Mill.	621	717	665	709	684	740	734	760	752

Binnenschifffahrt

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gütereingang	1 000 t	1 024	943	897	1 053	935	1 198	1 083	1 196	1 119
* Güterversand	1 000 t	776	776	725	818	799	821	884	865	860

Außenhandel⁴Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 368	4 578	4 479	4 720	4 700	5 383	5 125	4 878	5 365
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	322	318	313	357	340	319	314	318	303
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 988	4 191	4 099	4 292	4 286	4 974	4 712	4 445	4 914

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Einheit	2016	2017			2018					
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni		
* Rohstoffe	Mill. EUR	23	25	25	29	28	24	29	24	27
* Halbwaren	Mill. EUR	144	150	145	145	165	171	170	166	163
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 821	4 016	3 929	4 118	4 093	4 780	4 513	4 254	4 724
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	951	1 024	981	1 079	1 030	1 088	1 025	956	1 061
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 871	2 992	2 948	3 039	3 063	3 691	3 488	3 299	3 663
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 065	3 212	3 213	3 290	3 364	3 873	3 732	3 459	3 935
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 749	2 871	2 882	2 922	2 977	3 480	3 350	3 097	3 589
Belgien	Mill. EUR	198	206	206	216	217	217	235	191	215
Luxemburg	Mill. EUR	54	56	65	56	58	58	60	52	60
Dänemark	Mill. EUR	45	51	48	51	51	53	49	51	53
Finnland	Mill. EUR	30	35	35	47	35	43	36	29	34
Frankreich	Mill. EUR	446	442	438	463	473	496	484	452	485
Griechenland	Mill. EUR	29	33	24	36	44	34	27	32	38
Großbritannien	Mill. EUR	302	296	302	298	322	302	287	271	294
Irland	Mill. EUR	19	77	123	22	71	472	446	341	739
Italien	Mill. EUR	265	273	260	296	287	303	297	290	264
Niederlande	Mill. EUR	314	328	289	347	297	360	348	321	320
Österreich	Mill. EUR	165	172	174	176	177	191	179	170	194
Schweden	Mill. EUR	79	84	96	87	93	87	92	94	80
Spanien	Mill. EUR	216	225	215	210	223	226	226	220	220
Portugal	Mill. EUR	41	43	42	47	44	43	39	34	34
* Afrika	Mill. EUR	117	113	105	113	124	131	109	112	104
* Amerika	Mill. EUR	551	571	505	594	549	654	614	660	642
darunter nach USA	Mill. EUR	380	392	336	411	357	459	416	468	438
* Asien	Mill. EUR	596	630	602	662	603	676	623	589	616
darunter nach China	Mill. EUR	142	164	151	178	148	200	178	159	173
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	39	52	53	60	61	48	47	58	68

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 877	3 365	3 310	3 407	3 451	3 681	3 880	4 144	4 250
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	240	268	249	271	257	264	283	291	271
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 483	2 917	2 891	2 957	3 014	3 160	3 331	3 590	3 628
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	36	37	34	40	30	33	36	32	35
* Halbwaren	Mill. EUR	217	289	271	289	257	246	290	270	264
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 230	2 591	2 587	2 628	2 727	2 880	3 006	3 288	3 329

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2016	2017				2018				
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	517	701	784	774	736	747	970	1 391	1 429
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 714	1 890	1 803	1 854	1 991	2 134	2 036	1 897	1 900
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 155	2 507	2 445	2 437	2 515	2 758	2 909	3 128	3 294
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 964	2 281	2 216	2 210	2 269	2 439	2 675	2 879	3 063
Belgien	Mill. EUR	253	290	304	319	296	292	292	285	283
Luxemburg	Mill. EUR	52	56	54	59	56	55	55	61	57
Dänemark	Mill. EUR	21	31	22	23	23	28	18	25	21
Finnland	Mill. EUR	12	15	13	13	14	20	12	11	15
Frankreich	Mill. EUR	242	275	256	259	266	335	363	313	337
Griechenland	Mill. EUR	8	8	7	7	7	9	12	8	13
Großbritannien	Mill. EUR	100	120	133	132	119	135	132	123	134
Irland	Mill. EUR	137	110	123	107	106	97	218	369	225
Italien	Mill. EUR	175	219	209	216	209	206	337	562	818
Niederlande	Mill. EUR	299	329	319	318	314	281	291	314	324
Österreich	Mill. EUR	118	106	109	127	102	136	114	122	130
Schweden	Mill. EUR	52	69	62	74	75	68	53	50	49
Spanien	Mill. EUR	129	213	119	123	234	281	279	150	169
Portugal	Mill. EUR	18	21	20	20	24	24	25	24	25
* Afrika	Mill. EUR	47	52	40	70	45	56	48	45	39
* Amerika	Mill. EUR	254	276	259	293	286	301	290	355	263
darunter aus USA	Mill. EUR	198	217	206	237	226	247	232	286	211
* Asien	Mill. EUR	415	524	562	602	597	558	623	605	640
darunter aus China	Mill. EUR	183	210	187	213	219	251	217	209	226
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	5	4	5	8	3	5	5	6

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2016	2017			2018					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 760	2 638	2 672	2 623	2 503	2 618	2 627	2 659	2 478
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	468	442	459	446	457	461	484	464	441
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 774	1 732	1 784	1 774	1 612	1 728	1 706	1 728	1 584
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 788	2 678	2 377	2 606	2 465	2 288	2 325	2 458	2 416
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	402	385	296	377	385	316	314	353	403
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 895	1 815	1 650	1 787	1 666	1 499	1 601	1 663	1 549

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Insgesamt	Anzahl	462	...	494	423	505	411	449	427	387
davon										
* Unternehmen	Anzahl	65	...	57	60	62	70	75	65	57
* Verbraucher	Anzahl	276	...	308	256	320	217	246	264	221
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	102	...	104	90	104	106	110	79	86
* sonstige natürliche Personen, ¹ Nachlässe	Anzahl	19	...	25	17	19	18	18	19	23
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	66	...	62	61	59	52	47	82	39

Handwerk²

	Einheit	2016	2017	2016	2017				2018	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,8	99,1	99,0	98,3	98,3	100,8	99,2	98,8	98,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	107,4	110,6	119,1	94,0	111,0	113,9	123,7	96,7	115,1

Preise

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	107,6	109,3	109,4	109,6	109,6	111,2	111,5	111,8	112,2
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	107,6	109,1	109,2	109,3	109,3	110,6	110,7	110,8	111,0

Verdienste⁷

	Einheit	2016	2017	2016	2017				2018	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 996	3 999	3 704	3 619	3 668	3 688	3 703	3 694	3 748
* Frauen	EUR	3 469	3 483	3 247	3 202	3 237	3 254	3 257	3 279	3 302
* Männer	EUR	4 207	4 215	3 889	3 793	3 848	3 870	3 891	3 864	3 930
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 483	7 557	6 733	6 627	6 711	6 782	6 750	6 773	6 859
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 580	4 610	4 266	4 182	4 233	4 291	4 297	4 330	4 374
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 390	3 439	3 167	3 126	3 174	3 188	3 220	3 210	3 263
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 815	2 773	2 654	2 562	2 611	2 593	2 614	2 634	2 720
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 277	2 307	2 156	2 131	2 183	2 196	2 196	2 199	2 262

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2016	2017	2016	2017				2018	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 300	4 336	3 894	3 792	3 875	3 901	3 933	3 877	3 979
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 031	3 910	3 672	3 497	3 515	3 603	3 663	3 544	3 604
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 485	4 512	4 021	3 923	4 001	4 005	4 062	4 016	4 109
* Energieversorgung	EUR	5 154	5 296	4 592	4 632	4 679	4 729	4 742	4 739	4 790
* Wasserversorgung ²	EUR	3 467	3 411	3 262	3 179	3 190	3 200	3 231	3 193	3 235
* Baugewerbe	EUR	3 316	3 465	3 198	3 118	3 260	3 342	3 285	3 199	3 353
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 798	3 800	3 582	3 516	3 546	3 563	3 569	3 585	3 608
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 601	3 621	3 367	3 300	3 342	3 320	3 363	3 390	3 397
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 024	3 017	2 849	2 808	2 827	2 833	2 875	2 745	2 807
* Gastgewerbe	EUR	2 277	2 367	2 161	2 241	2 238	2 229	2 303	2 247	2 248
* Information und Kommunikation	EUR	5 276	5 175	4 894	4 755	4 792	4 780	4 806	4 982	5 097
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 272	4 465	4 399	4 416	4 450	4 437	4 440	4 365
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(3 963)	/	(3 601)	(3 566)	(3 595)	(3 701)	(3 782)	(3 594)	3 796
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 172	5 008	4 576	4 374	4 425	4 431	4 390	4 559	4 544
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 482	2 539	2 364	2 381	2 446	2 405	2 434	(2 498)	2 559
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 730	3 832	3 677	3 670	3 706	3 782	3 724	3 742	3 742
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 304	4 212	4 222	4 036	4 059	4 187	4 103	4 270	4 259
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 804	3 916	3 620	3 638	3 683	3 697	3 728	3 669	3 723
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 846	3 842	3 615	3 698	3 539	3 495	3 553	3 553	3 576
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 385	3 486	3 220	3 257	3 276	3 274	3 293	3 280	3 335

Geld und Kredit³

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 284	125 291	125 831	125 740	122 870	123 794	124 344	123 201	124 417
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 371	10 512	10 363	10 808	10 271	10 433	10 357	10 002	10 032

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2015	2016		2017			2018			
	Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.		
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 456	11 874	11 548	11 288	11 036	10 570	10 811	10 449	10 200
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	100 457	102 905	103 920	103 644	101 563	102 791	103 176	102 750	104 185
Kredite an inländische Nichtbanken										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	105 382	108 875	109 595	109 823	109 064	110 068	110 574	109 523	110 919
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 809	10 799	10 675	10 430	9 487	9 306	9 053	8 961	8 778
Kredite an ausländische Nichtbanken										
	Mill. EUR	6 093	5 624	5 591	5 487	4 319	4 420	4 717	4 717	4 720

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	115 850	117 277	119 059	117 784	116 127	117 956	121 458	117 262	119 199
Sichteinlagen	Mill. EUR	60 249	65 568	69 254	69 127	70 771	72 496	75 495	72 256	74 048
Termineinlagen	Mill. EUR	23 065	20 740	18 863	18 182	14 874	15 283	15 906	15 795	16 047
Sparbriefe	Mill. EUR	5 078	3 658	3 415	3 154	3 037	2 910	2 821	2 719	2 660
Spareinlagen	Mill. EUR	27 460	27 311	27 527	27 321	27 445	27 267	27 236	26 492	26 444
Einlagen von inländischen Nichtbanken										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 920	112 677	114 321	113 626	111 982	113 653	116 689	112 573	114 172
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 659	2 640	3 051	2 485	2 437	2 614	3 091	2 887	3 273
Einlagen von ausländischen Nichtbanken										
	Mill. EUR	2 271	1 960	1 687	1 700	1 708	1 689	1 678	1 802	1 754

Steuern

Einheit	2016	2017			2018			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.

Aufkommen nach Steuerarten

Gemeinschaftsteuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 250	1 340	1 813	1 285	1 314	1 503	2 162	922	1 415
Lohnsteuer	Mill. EUR	853	888	804	751	1 226	1 291	858	773	1 293
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	169	172	-	-	565	518	-	-	598
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	147	189	549	-49	-33	30	519	-36	-13
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	102	135	545	47	90	484	268	38

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	25	4	8	56	92	1	6	61
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	17	-	-	50	88	-	-	56
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	131	136	321	30	17	1	300	-90	36
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-1	-18	-	-	16	-57	-	-	-15
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 801	3 075	3 169	3 120	3 054	3 181	3 217	3 185	3 345
Umsatzsteuer	Mill. EUR	480	558	520	611	608	600	592	468	615
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 321	2 517	2 649	2 508	2 446	2 581	2 625	2 717	2 729

Zölle

Mill. EUR	219	220	231	223	224	190	202	227	264
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	29	30	34	30	30	35	38	34	34
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	55	58	90	41	32	46	94	37	38

Landessteuern

Mill. EUR	77	83	92	72	85	92	86	84	87	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	20	21	25	18	23	28	24	25	17
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	38	44	45	40	47	43	37	43	54
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	14	18	11	11	18	20	12	12
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	1	1	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	3	2	2	3	3	3

Einheit	2016	2017	2017				2018	
	Durchschnitt	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	700	...	760	689	754	706	723	794	876
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	...	4	5	5	6	4	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	137	...	127	132	144	155	130	134	143
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	535	...	609	530	580	518	566	630	700
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	23	...	20	22	26	27	23	25	28

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeindeverbände**

Einheit	2016	2017	2016	2017				2018		
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	
Mill. EUR	1 039	1 119	1 391	727	1 159	1 080	1 509	783	1 323	
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	443	449	442	502	486	416	393	605	587
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	382	438	700	64	441	415	832	14	489
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	49	62	98	2	58	61	127	-0	71

Einheit	2016	2017				2018				
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.		
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	999	1 066	1 293	1 164	1 067	1 092	1 580	898	1 096
Landessteuern	Mill. EUR	77	83	92	72	85	92	86	84	87
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	483	520	738	525	503	531	914	342	544
Lohnsteuer	Mill. EUR	299	313	281	258	462	433	302	265	486
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	63	80	233	-21	-14	13	221	-15	-5
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	47	62	269	21	45	241	134	19
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	11	2	3	25	40	1	3	27
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	66	68	160	15	9	0	150	-45	18
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	416	436	463	492	473	448	580	373	463
Umsatzsteuer	Mill. EUR	300	329	364	380	378	337	456	263	345
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	116	107	99	112	96	112	123	111	117
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	7	-	20	2	5	-	27	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	-	6	1	2	-	8	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	15	-	40	3	11	-	53	1
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-	8	1	2	-	11	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 028	2 114	2 418	2 123	2 039	2 237	2 832	2 029	2 264
Bundessteuern	Mill. EUR	84	88	124	71	62	81	132	71	72
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	548	586	804	588	563	646	977	404	607
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 389	1 433	1 489	1 444	1 412	1 504	1 523	1 526	1 584
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	7	-	20	2	5	-	27	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im September 2018

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2016
Kennziffer: A1033 201622

Bevölkerung – Ergebnisse des Mikrozensus 2017
Kennziffer: A1053 201700

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2017 –
Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Kennziffer: A5013 201700

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienseminare 2018 – Lehrerausbildung für
allgemeinbildende und berufsbildende Schulen
(Stand: 1. März 2018)
Kennziffer: B3023 201821

Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2017
Kennziffer: B3033 201700

Personal an Hochschulen (Stand: 1. Dezember)
sowie Neuhabilitierte 2017
Kennziffer: B3043 201700

Hochschulfinanzen 2016
Kennziffer: B3073 201600

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten
und Grünland im August 2018
Kennziffer: C2013 201804

Ernteberichterstattung über Obst im August 2018
Kennziffer: C2033 201803

Schlachtungen, Legehennenhaltung und
Eiererzeugung 2018
Kennziffer: C3053 201842

Schweinebestände und Schweinehaltungen
am 3. Mai 2018
Kennziffer: C3083 201821

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Juli 2018
Kennziffer: D1023 201807

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2018 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit
50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201807

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im Juli 2018
Kennziffer: E1033 201807

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe
im Juli 2018
Kennziffer: E1113 201807

Bauhauptgewerbe im Juni 2018 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201806

Ausbaugewerbe im 2. Vierteljahr 2018 – Bauinstallation
und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der vierteljähr-
lichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von
Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)
Kennziffer: E3023 201842

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im Juni 2018
Kennziffer: E4023 201806

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas 2017
Kennziffer: E4113 201700

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk
im 2. Vierteljahr 2018
Kennziffer: E5023 201842

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Juli 2018
Kennziffer: F2033 201807

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und
im Gastgewerbe im Juni 2018
Kennziffer: G1023 201806

Aus- und Einfuhr im Juli 2018
Kennziffer: G3023 201807

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Juli 2018
Kennziffer: G4023 201807

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Mai 2018
Kennziffer: H1023 201805

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen
im 2. Vierteljahr 2018
Kennziffer: H1073 201842

Binnenschifffahrt im Mai 2018
Kennziffer: H2023 201805

Dienstleistungen, Geld und Kredit

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2016
Kennziffer: J1023 201600

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 2. Quartal 2018
Kennziffer: J1033 201842

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Aufkommen an staatlichen Steuern 2013 bis 2017
Kennziffer: L1013 201700

Staats- und Kommunal финанzen –
Jahresrechnungsergebnisse 2016
Kennziffer: L1033 201600

Gemeindefinanzen 2016 – Jahresrechnungsergebnisse
Kennziffer: L2013 201600

Gemeindefinanzen für das 2. Vierteljahr 2018 –
Kassenergebnisse
Kennziffer: L2023 201842

Das lohn- und einkommensteuerpflichtige Einkommen
und seine Besteuerung 2014
Kennziffer: L4043 201400

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in
Deutschland im August 2018
Kennziffer: M1013 201808

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden
Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im
2. Vierteljahr 2018
Kennziffer: N1013 201842

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juni 2018
Kennziffer: Z1013 201806

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe September 2018
Kennziffer: Z2201 201809

Tourismus aktuell – Tourismus im ersten Halbjahr 2018
Kennziffer: G4019 201842

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich –
Ausgabe 2018
Kennziffer: B1015 201800

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich –
Ausgabe 2018 – Tabellenband
Kennziffer: B1015E201800

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
der Länder“ – Qualitätsbericht – Regionale Volkswirtschaftliche
Gesamtrechnungen – Stand 13.08.2018
Kennziffer: P1305 201800

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Motiv: Landschaft rund um die Burg Olbrück

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte